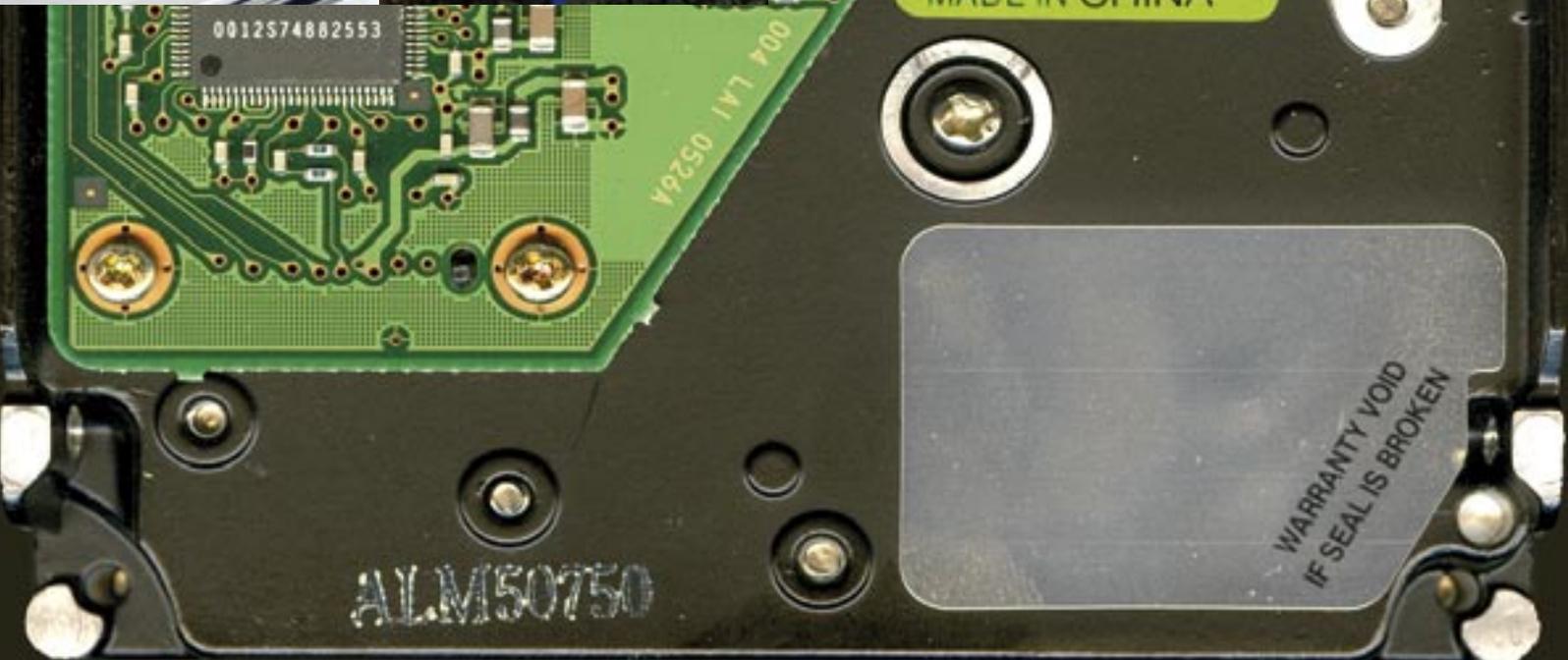


DIMENSIONEN[©]



Magazin der Fachhochschule Aachen / Aachen University of Applied Sciences

Nr.1 / 2007





weimed

**Ingenieurbüro für Technologien im Gesundheitswesen
Dr. Frank Stein und Kollegen**

Arbeitsplatzgestaltung für Behinderte
(auch für Studenten, Schüler und Auszubildende)

Anpassung des Wohnumfeldes für Behinderte
(barrierefreies Bauen, Badezimmer- und Küchengestaltung,
Anpassung von Türen und Treppen, Aufzugbau, Treppenlifter)

Hilfsmittel für Sehbehinderte, Blinde und Körperbehinderte
Bildschirmlesegeräte, Vorlesesysteme, Lichtklingeln, Schreibtelefone,
Informations- und Kommunikationstechnik, Computerarbeitsplätze)

Berufliche Weiterbildung und EDV-Seminare für Behinderte

**Coaching am Arbeitsplatz und Beratung
von Schwerbehindertenvertretern**

**Hilfe bei der Antragstellung an Kostenträger
und Erstellung von Gutachten**

Ein Team für Behinderte!

Ingenieure, Architekten, Ärzte, Pädagogen

Wolfshovener Straße 77 – 79 , 52428 Jülich

Telefon: (07 00) 00 34 79 27

Fax: (07 00) 00 34 80 61

E-Mail: info@weimed.de

Editorial

Ein neues – für die Hochschulen sehr bedeutsames – Jahr ist angebrochen. Zahlreiche Veränderungen sind schon jetzt Realität, alles wandelt sich in einem bisher nie gekannten Ausmaß und Tempo. Die Fachhochschule Aachen verfügt über eine gute Ausgangsposition in einem sich verschärfenden Wettbewerb. Dabei tun wir viel Gutes, reden aber nicht immer laut genug darüber. Wir haben zahlreiche Stärken, die durchaus ein Alleinstellungsmerkmal ausmach(t)en, die wir aber noch nicht alle in ihrer strategischen Bedeutung und in ihrem Wert erkannt haben. Dabei gilt es in den nächsten Jahren, eine ausreichend hohe Anzahl qualifizierter Studierender zu gewinnen. Es gilt weiterhin, Unternehmen behilflich zu sein, ihre Marktposition durch unsere anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung zu festigen oder zu verbessern. Es gilt auch, die vielen profilbildenden Qualitäten unserer Hochschule im Zuge eines stringenten Hochschulmarketingkonzeptes zu erfassen und schließlich als Marke zu kommunizieren. Es handelt sich hierbei – aufgrund ihrer Komplexität – um eine Aufgabe von größter Tragweite. Nur mit einem guten Konzept werden wir zielgruppenspezifisch die Öffentlichkeit, die Unternehmen ansprechen und überzeugen können. Mit der Pressestelle laufen derzeit in den Fachbereichen Vorarbeiten für eine ganz neue Präsentation der Studiengänge und Fachbereiche, alles gestaltet im Rahmen des neuen Corporate Design Handbuchs, um einen hohen Wiedererkennungswert zu erzeugen. Wir haben viele Monate gemeinsam mit Studierenden um Prof. Doris Casse-Schlüter für Sie und für unsere Hochschule ein neues Hochschulmagazin „DIMENSIONEN“ entwickelt, welches der Mehrdimensionalität und Vielfältigkeit unserer Zeit versucht Rechnung zu tragen. Wir wollen relevante Themen in völlig neuer Aufmachung und mit einem neuen Redaktionskonzept sowie einer ganz neuen Bildersprache vorlegen. In diesem Heft ist China unser Leitthema, erst unlängst feierte die Städtepartnerschaft Aachen-Ningbo ihr zwanzigjähriges Jubiläum. Unser Altrector Prof. Strehl gehörte zu den Vätern dieser Kooperation. Heute ist die Zusammenarbeit mit China ein wesentlicher Eckpfeiler unserer internationalen Kooperationen...

Ich hoffe, Sie teilen unsere Freude an diesem ersten Heft im neuen Gewand und wünsche Ihnen und uns allen ein erfolgreiches, gesundes neues Jahr voller Zuversicht im Vertrauen auf unsere Stärken.

Im Namen des Teams Pressestelle
Ihr



Dr. Roger Uhle



DIMENSIONEN erfahren

06 Volksrepublik (VR) China

08 Das Salz in der Suppe...

Studienreise des Fachbereichs Bauingenieurwesen führte diesmal Studierende ins fernöstliche China

14 Neugier war der Auslöser

Beim alljährlichen Summerworkshop entwerfen chinesische und deutsche Architekturstudierende gemeinsam Siedlungskonzepte

18 Partner in Fernost

Wir stellen unsere chinesischen Kooperationspartner vor

22 Studiensystem der Volksrepublik China

23 Wann sonst, wenn nicht im Studium?

Sabine Veltwisch plant ihr Praxissemester in China

24 Viele kleine Schritte führen zum großen Sprung

Yuting Shi erarbeitet in ihrer Diplomarbeit Handlungsempfehlungen für das Management deutsch-chinesischer Projekte

25 Proudly made in China

Die Entstehung einer chinesischen Modemarke – eine Diplomarbeit von Marcus Wacker

26 Wissenschaft auf Fachchinesisch

28 Hochschulen verbinden Städte

Ursprung der 20-jährigen Städtepartnerschaft Aachen – Ningbo liegt bei Hochschulpartnerschaft

31 Karneval und Tennis mit Chinesen

Peter Reusch, ehemaliger Kanzler der Fachhochschule Aachen, über Freundschaften und Erlebnisse während der Hochschulpartnerschaft

32 Konfuzius sprach

33 Nur der ist Freund, der immer wieder kommt

In Zukunft will Prof. Dr.-Ing. Manfred Schulte-Zurhausen, Rektor der FH Aachen, die Hochschulpartnerschaften mit China konzentrieren und mit Leben füllen



FORSCHUNG entwickeln

34 Warum es Babypopos und Tunnel trocken hält

Professoren der FH Aachen und RWTH Aachen erforschen im DFG-Projekt physikalische und chemische Eigenschaften von Hydrogelen

35 Für mich ist es das große Leuchten

Prof. Dr.-Ing. Holger Heuermann entwickelt Hochfrequenzzündanlage für Kraftfahrzeuge

36 Sicherheit hat für mich höchste Priorität

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Baltzer entwickelte im Rahmen des Projektes „NW Tunnel“ Maßnahmen zur Tunnelsicherheit

37 Kurztrip in die Zukunft

Nachwuchsforscher entwickeln im Rahmen der „21. Summer School Renewable Energy des Solar-Institutes Jülich“ Visionen für die Energiegewinnung und -versorgung der Zukunft



STUDIUM erleben

38 Aug in Aug mit Ariane

Studierende der Luft- und Raumfahrttechnik besichtigten das Raumfahrtcenter Ariane-space im südamerikanischen Französisch-Guyana

41 Karriere nur mit Master?

Wie die Industrie den neuen Masterstudiengang Angewandte Polymerwissenschaften bewertet

43 Erfahren, was in der Realität möglich ist

44 Messen und Ausstellungen

- _ Wunderkammern
- _ Energieforschung auf einen Blick
- _ photokina – world of imaging
- _ Curriculum Arte
- _ Learning to swim
- _ Showtime
- _ Auf der ZAB
- _ Internationale Luftfahrtausstellung in Berlin
- _ Airtec in Frankfurt
- _ Musik, Vorträge und Experimente
- _ Reichsinsignien erstrahlen in neuem Glanz
- _ 60 Jahre NRW – und wir waren dabei
- _ Day and Night of the Pont
- _ Thermalbad am Elisenbrunnen
- _ Automotive Group auf dem Aachener Kolloquium



INTERNATIONAL denken

48 Sprache, Land und Kultur verstehen

Zehnjähriges Jubiläum beim Aachener Sprachsommer

49 Straßen verbinden Hochschulen

Kooperationsvertrag mit dem namibischen Polytechnikum Windhoek im Bereich Bauingenieurwesen

50 Hinter den Kulissen...

Christian Jung drehte für seine Diplomarbeit den Dokumentarfilm: „Theater für Entwicklung“



PERSONEN begegnen

55 Fachhochschule prägt den Wissenschaftsstandort Aachen

Europaabgeordneter Herbert Reul informierte sich über aktuelle Projekte

56 Preise und Anerkennungen

58 Personalia

60 Neue Dekane und Prodekanen



EHEMALIGE treffen

62 Bedeutung der Alumni-Arbeit erkannt

Über 200 Teilnehmer bei der elften Jahreskonferenz von alumni-clubs.net

63 Erste Firmenkontaktmesse meet@fh-aachen

63 Was wurde aus...?

Semestertreffen der Studienjahrgänge 1986 und 1989 des Fachbereichs Bauingenieurwesen

63 Wohin die Wege führen...

Absolventenkongresse geben Einblicke in Karriere und Beruf

64 Diplome 2006



SERVICE bieten

68 Der Hochschulsport bietet ein riesiges Angebot!

69 Was ist eigentlich... ECTS?

70 Proudly presents FH-Shop

Sortiment des FH-Shops erweitert sich ständig

72 Zeile für Zeile

74 Impressum



DIMENSIONEN erfahren



CHINA

We dedicate the title-page of this edition to China. We start by presenting the governmental system, the economy, foreign trade and foreign affairs of the nation.

Volksrepublik (VR) China

Die Volksrepublik China ist ein zentralistischer Einheitsstaat. Das sozialistische Wirtschafts- und Staatssystem sowie die Herrschaft der Kommunistischen Partei sind in der Verfassung verankert. Durch Verfassungsänderungen wurden in den letzten Jahren zusätzlich die Form des Rechtsstaats, der Schutz des Privateigentums und der Schutz der Menschenrechte festgeschrieben.

An der Spitze der Volksrepublik China stehen der Staatspräsident Hu Jintao, der im Wesentlichen repräsentative Aufgaben zu erfüllen hat, sowie der Ministerpräsident Wen Jiabao, dem die Leitung des Staatsrates, d.h. der Regierung, obliegt. Formal ist der Nationale Volkskongress (NVK) das höchste Organ der Staatsmacht.

Wirtschaft:

Chinas Wirtschaft boomt – die Volksrepublik ist inzwischen die viertgrößte Volkswirtschaft und drittgrößte Handelsnation der Welt, was auf den Übergang von der Planwirtschaft zu einer immer stärkeren marktwirtschaftlichen Orientierung zurückzuführen ist. Der Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) im Jahre 2001 bedeutete für die VR China die Wiedereingliederung in das Welthandelssystem.

Zugleich bleibt China aber aufgrund seines niedrigen Pro-Kopf-Einkommens das weltgrößte Entwicklungsland. So leben etwa 800 Mio. Menschen auf dem Lande, von denen noch über die Hälfte in ihrer wirtschaftlichen Existenz von der Landwirtschaft abhängen. Die Landwirtschaft trägt aber nur noch knapp 12,5 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei, während die Anteile von Industrie (47%) und Dienstleistungen (40%) steigen.



Bild oben: Bibliothek in Xi'an

Bild links: Der Löwe – Schutzsymbol insbesondere für Staat und Regierung

Außenhandel:

Der chinesische Außenhandel entwickelte sich weiterhin ausgesprochen dynamisch. Die wichtigsten Exportgüter Chinas sind Maschinen, elektronische Produkte sowie Textilien. Mineralische und chemische Produkte sowie Metalle und auch Maschinen dominieren den chinesischen Import.

Als bevölkerungsreichstes Land der Welt, ständiges Mitglied des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, Nuklearmacht und dynamische Volkswirtschaft erlangt China verstärkt Mitwirkungsrechte in allen bedeutenden weltpolitischen Fragen. In den letzten Jahren hat China insbesondere die Beziehungen zur Europäischen Union zu einer strategischen Partnerschaft ausgebaut. Seine zentrale Rolle in der „Shanghai Cooperation Organisation“ und seine guten Beziehungen zur „Association of Southeast Asian Nations“ (ASEAN) zeigen Chinas Wille, als Kooperationspartner und integratives Element mit den asiatischen Ländern politisch und wirtschaftlich zusammen zu arbeiten.

Quelle: Auswärtiges Amt/The World Factbook



Das Salz in der Suppe...

Studienreise des Fachbereichs

Bauingenieurwesen

fürhte diesmal Studierende

ins fernöstliche China

Excursions and study trips belong to the memorable experiences of each student, especially when the trip is to the 'Middle Kingdom'! The Department of Civil Engineering organizes such excursions every year. This year, about 40 students of Civil Engineering and two students of Architecture traveled to China on a trip led by Prof. Dipl.-Ing. Willy Kuhlmann and Dipl.-Ing. Norbert Kremer. In our interview, Professor Kuhlmann reports on the 10-day study trip.

*Bild links:
Fundamente des Erweiterungsbaus
der Staatsbibliothek in Peking*

Exkursionen und Studienreisen gehören zu den unvergesslichen Erlebnissen eines jeden Studiums. Erst recht wenn sie ins Reich der Mitte führen! Im Fachbereich Bauingenieurwesen bieten die Baubetriebe jedes Jahr eine Exkursionsfahrt an. Diesmal ging es für rund 40 Bauingenieure und zwei Architekten unter der Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Willy Kuhlmann und Dipl.-Ing. Norbert Kremer nach China. Im Interview berichtet Prof. Kuhlmann über die zehntägige Studienreise.

Dimensionen: *Prof. Kuhlmann, wieso ging es in diesem Jahr ausgerechnet nach China?*

Prof. Kuhlmann: Normalerweise liegen unsere Ziele der meist einwöchigen Exkursionen im Umkreis von 1.000 Kilometer. In den vergangenen Jahren waren wir in Berlin, Hamburg und der Schweiz und besichtigten dort größere Projekte und Baustellen. Mit China stand diesmal ausnahmsweise etwas ganz Besonderes auf dem Programm. Nicht nur in Bezug auf die boomende Baubranche ist das Land im Fernen Osten ein Juwel, das viele Eindrücke hinterlässt.

*Bild oben: Exkursionsgruppe
vor der Skyline von Shanghai*



Schleuse im Drei-Schluchten-Staudamm



Stadtentwicklungsmodell von Shanghai

*Aussichtspunkt oberhalb des
Drei-Schluchten-Staudamms*

*Bild nächste Seite: Ausblick auf die Staumauer
des Drei-Schluchten-Staudamms*





Studierende erklimmen die chinesische Mauer



Dimensionen: *Sie haben viele chinesische Städte besichtigt, wo startete die Reise?*

Prof. Kuhlmann: Zuerst flogen wir nach Peking. Schon bei der ersten Busfahrt quer durch die Metropole staunten die Studierenden über die mehr als 1.000 Baustellen und Baukräne. Auf dem Besichtigungsplan standen aber auch Sehenswürdigkeiten wie der Tiananmen Platz, die Verbotene Stadt und die Chinesische Mauer. Außerdem nutzten wir die Gelegenheit, über die Baustelle zur Erweiterung der Nationalen Bibliothek geführt zu werden. Dort merkten die angehenden Bauingenieure schnell, dass in China andere Sicherheitsmaßstäbe herrschen als in Deutschland. Am vierten Abend fuhren wir mit dem Nachtexpress nach Xian. Beim Besuch der Universität wurden wir herzlichst empfangen. Im Laufe des Tages sahen wir uns dann noch das achte Weltwunder an, die Terrakottaarmee.

Dimensionen: *Dabei wartete bereits das nächste Wunder auf die Fachhochschulgruppe - der Drei-Schluchten-Staudamm. Das Mammutprojekt ist in aller Munde, wie haben Sie es erlebt?*

Prof. Kuhlmann: Wir näherten uns per Schiff drei Tage lang von der Stauwurzel aus über den Jangtsekiang dem „Drei-Schluchten-Projekt“. Als wir die Quatang-, die Wu- und die Xiling-Schlucht durchqueren, bekamen alle einen bleibenden Eindruck davon, welches Ausmaß das weltweit größte Wasserbauprojekt unter anderem auf die Umwelt und die Zwangsumsiedlung der Bevölkerung hat. Vom Bauwerk selbst waren die Studierenden dennoch fasziniert.

Dimensionen: *Höhepunkt der Reise war aber ihr letztes Ziel - Shanghai. Warum?*

Prof. Kuhlmann: Der Verkehr, die Dynamik der Stadt und die Menge der gigantischen Bauwerke, die auf schlechtem Untergrund errichtet werden, sind einfach überwältigend. Bei der Besichtigung des Baugeländes für eine weitere Produktions-

stätte der Bopparder Maschinenbau Gesellschaft mbH erlebten die Studierenden sogar hautnah, mit welchen Schwierigkeiten die Bauingenieure in China zu kämpfen haben. Wegen der unterschiedlichen Mächtigkeit des Bodens muss das neue Gebäude auf Pfählen gegründet werden. Shanghai ist einfach unglaublich. Darüber hinaus besuchten wir auch Bayer Technology in Shanghai, dessen Gelände größer ist als das der Muttergesellschaft in Leverkusen.

Dimensionen: *Unvergessliche Eindrücke sind den Studierenden geblieben. Aber wer hat überhaupt die Möglichkeit, solche Erfahrungen zu machen?*

Prof. Kuhlmann: Voraussetzung für eine Studienfahrt ist ein abgeschlossenes Vordiplom und der Gedanke an die bevorstehende Diplomarbeit. Darüber hinaus kostete jeden Studierenden die Exkursion nach China 1.000 Euro inklusive Flug, Übernachtung und Vollverpflegung.

Dimensionen: *Nicht wenig, aber trotzdem sind 1.000 Euro für solch eine Reise nicht viel – das klingt nach Sponsoring?*

Prof. Kuhlmann: Ja, der Fachbereich Bauingenieurwesen, der Förderkreis Baubetrieb und das Sozialwerk Bauhütte haben uns bei der Finanzierung unter die Arme gegriffen. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an die Sponsoren.

Dimensionen: *Abschließend geben Sie uns bitte noch eine persönliche Einschätzung, warum solche Studienreisen im Rahmen des Studiums so wichtig sind.*

Prof. Kuhlmann: Es ist das Salz in der Suppe, denn bei solch einer Studienreise bekommt jeder Studierende Eindrücke, die das ganze Leben halten. Vor Ort lernen die Studierenden Baustellen aus nächster Nähe kennen. Für die berufliche Zukunft sicherlich eine unersetzliche Erfahrung.

Das Gespräch führte Cornelia Driesen.





Neugier war der Auslöser

Beim alljährlichen „Summerworkshop“ entwerfen chinesische und deutsche Architekturstudierende gemeinsam Siedlungskonzepte

For the last seven years, a practically-oriented exchange between Architecture students of the Aachen University of Applied Sciences and the Tianjin University in China has been regularly taking place within the context of our annual "Summer Workshop". Alternating between China and Germany, students and scientists of both countries have been coming together to develop specific concepts of urban settlements. In September, Prof. Dipl.-Ing. Dietmar Castro and 15 students as well as city planners visited Tianjin.

„Ich war einfach neugierig auf China“, erinnert sich Prof. Dipl.-Ing. Dietmar Castro. Und dies sei der beste Antrieb für solch ein Projekt gewesen. Gemeinsam mit seiner chinesischen Kollegin Prof. Quingy Gong initiierte der Architekturprofessor vor sieben Jahren den „Summerworkshop“. Seitdem planen jedes Jahr abwechselnd Studierende der Tianjin University (TJU) und der Fachhochschule (FH) Aachen in der VR China, beziehungsweise in Deutschland gemeinsam Siedlungskonzepte. „Unser Ziel ist es, die Begegnung zwischen chinesischen und deutschen Studierenden und Wissenschaftlern zu ermöglichen und ihnen dadurch die Chance zu bieten, fachbezogene Erfahrungen im Ausland zu sammeln“, darin sind sich die Professoren einig.

Angefangen hat die Kooperation bereits vor mehr als 20 Jahren: Der bereits pensionierte Prof. Hubertus Sprungala initiierte den Kontakt zur TJU und hielt ihn über viele Jahre aufrecht. Aufgrund der politischen Lage war es anfangs für chinesische Studierende aber kaum möglich, das Land zu verlassen, so dass lediglich Aachener

nach China reisten. „1999 habe ich den bestehenden Kontakt wieder aufgegriffen, und seitdem findet ein regelmäßiger praxisorientierter Austausch im Rahmen des „Summerworkshops“ zwischen Studierenden der TJU und der FH statt“, so Prof. Castro.

Im September reiste Prof. Castro wieder mit 15 angehenden Architekten und Stadtplanern nach Tianjin. Diesmal entwickelten Kleingruppen von je drei deutschen und drei chinesischen Studierenden neue Siedlungskonzepte für Tanggu, einer Hafenvorstadt von Tianjin, unter besonderer Berücksichtigung von umweltschützenden Aspekten. Im Anschluss an die arbeitsintensive Workshop-Zeit in der Hochschule, steht immer noch eine Woche „Sightseeing“ auf dem Programm. Diesmal reiste die Aachener Gruppe, begleitet von Professoren und Studenten der Universität Tianjin nach Peking, Xian und Hongkong.

Durch das abwechslungsreiche Programm lernen die Studierenden Land und Leute kennen und verstehen. Im Verlauf der letzten Jahre bekam der Architekturprofessor, die Unterschiede zwischen den Kulturen

Verkehrschao in Hongkong City

Abschied von den Chinesischen Studierenden auf dem Dach der Architekturfakultät der Tianjin University.







zu spüren. „Chinesischen Studenten fällt beispielsweise die Entscheidungsfindung und kritische Abwägung viel schwerer“, resümiert Prof. Castro. Dennoch hat sich bereits in den letzten fünf Jahren viel verändert: „Auf Grund der Globalisierung nähern sich die Lebensstile immer weiter an“, so Prof. Castro weiter. Insbesondere das Internet und der Austausch von Wissenschaftlern hätten dazu beigetragen.

Seit neuestem herrscht auch im Forschungsbereich eine intensive Zusammenarbeit zwischen der TJU und der FH. „Wir haben gemeinsam ein Forschungsprojekt gemacht, bei dem es um die Regenwasserrückhaltung und -bewirtschaftung in der regierungsunmittelbaren Stadt Tianjin ging.“ Darüber hinaus planen die Hochschulpartner derzeit ein weiteres Projekt, bei dem allgemein die Organisation einer kommunalen/regionalen Umweltberichterstattung für die Bereiche Lärm, Luft, Wasser, Abwasser, Energie, Natur- und Freiraum untersucht werden soll. Dabei müssen die unterschiedlichen Zuständigkeiten beachtet werden. Während auf der deutschen Seite zu einem großen Teil die Kommunen die Entwicklungen im Bereich der Umweltbelastung mit beeinflussen können, ist auf der chinesischen Seite eine zentralistische Entscheidungsstruktur zu berücksichtigen.

Prof. Castro ist aber zuversichtlich, dass das Projekt dennoch zu Stande kommt: „Die derzeitigen Umweltprobleme Chinas erfordern einfach ein schnelles Handeln.“ (cd)

Der Fischerort Tai O auf der Insel Lantau



*Christian Frohn und Yuan Wang
präsentieren ihren Workshopbeitrag*



Blick auf Hongkong





Herzliche Begrüßung an der Universität in Xi'an

Partner in Fernost

Wir stellen unsere chinesischen Kooperationspartner vor

About 200 students from the Far East are presently studying at Aachen University of Applied Sciences. Of these students, 74 are from China and 49 are from Taiwan. Although the demand from Chinese students for Bachelor and Master programs in all eight departments continues to increase, German students show amazingly little interest in Chinese partner universities. One reason for this might be that our students are still poorly informed. In this issue, we take a closer look at our Chinese partner universities.

Etwa 200 Studierende aus Fernost studieren derzeit an der Fachhochschule Aachen. Davon stammen 74 aus der Volksrepublik China und 49 aus Taiwan. Und die Nachfrage nach den Bachelor- und Masterstudiengängen in allen acht Fachbereichen steigt. Dahingegen ist das Interesse von deutschen Studierenden an den chinesischen Partnerhochschulen erstaunlich gering. Ein möglicher Grund mag sein, dass unsere Studierenden noch immer recht wenig über unsere chinesischen Partnerhochschulen wissen. Der folgende Überblick soll dem ein wenig entgegen wirken.





**Tsinghua University, Beijing –
Department of Chemical Engineering
Partnerhochschule seit 1995**

In vielen Universitätsrankings liegt die im Nordwesten von Peking liegende Universität auf Platz eins. Die 1911 gegründete Tsinghua University besteht heute aus zwölf Schulen, 48 Fachbereichen, 41 Forschungszentren und 167 Laboratorien, wobei der Fokus auf den Ingenieurwissenschaften liegt. Insgesamt betreuen 1.069 Professoren und 1.808 Lehrende die rund 20.000 Studierenden (davon 12.000 Studierende, 6.200 Masterstudierende und 2.800 Doktoranden). Allein am 1946 gegründeten Fachbereich Chemieingenieurwesen, mit dem die Fachhochschule Aachen ein Kooperationsabkommen hält, sind mehr als 500 Studierende und 350 Doktoranden eingeschrieben.

Derzeit bietet der Fachbereich vierjährige Bachelorstudiengänge in den beiden Disziplinen Chemie- und Biologieingenieurwesen sowie Polymerwissenschaften und Ingenieurwesen an. In der Forschung liegt der Schwerpunkt in den Bereichen Chemieingenieurwesen einschließlich Reaktionswissenschaften, Thermodynamisches Chemieingenieurwesen, Prozesssystemingenieurwesen, Biochemieingenieurwesen, Angewandte Chemie und Polymerwissenschaften. Außerdem verfügt der Fachbereich über vier Forschungsinstitute.

Weitere Informationen unter:

<http://www.tsinghua.edu.cn/eng/index.html>





**Fudan University, Shanghai –
Medical Center of Fudan University
Partnerhochschule seit 1992**

Das Fächerspektrum der Fudan University reicht von Sozial- und Geisteswissenschaften über Natur- und Ingenieurwissenschaften bis hin zu Wirtschaftswissenschaften. Insgesamt besteht die Hochschule aus 17 Fakultäten und 69 Instituten. Außerdem unterhält sie 77 Forschungsinstitutionen, 126 interdisziplinäre Forschungszentren sowie fünf Schwerpunktlabors auf staatlicher Ebene und 16 weitere auf Ebene der Ministerien. Durch die Fusion mit der Medizinischen Hochschule Shanghai im April 2000 hat die Fudan Universität ihre Forschungskapazität im medizinischen Bereich weiter ausbauen können. Die Kooperation mit der FH Aachen besteht insbesondere im Bereich der biomedizinischen Technik. Gegenwärtig sind mehr als 45.000 Studierende an der Fudan University immatrikuliert, darunter rund 16.000 Bachelor- und 7.000 Masterstudierende, rund 3.100 promovieren derzeit. Hinzu kommen noch 1.760 ausländische Studierende. Mit ihren über 1.300 Professoren, 24 sind Mitglieder der Chinesischen Akademie der Wissenschaft und der Chinesischen Ingenieurakademie, und 800 Mitarbeitern zählt Fudan zu den Spitzenuniversitäten in China.

Weitere Informationen unter:
<http://www.fudan.edu.cn>



**Ningbo University of Technology, Ningbo
Partnerhochschule seit 1985**

Die FH Aachen war maßgeblich am Aufbau der Ningbo University of Technology beteiligt. Es gab einen regen Austausch von Lehr- und Forschungsunterlagen, gegenseitige Besuche von Hochschulmitgliedern für Vorlesungsreihen oder Symposien und Erfahrungsaustausch beim Aufbau der Laboratorien, neuer Fachrichtungen und Bibliotheken. Im Jahre 1997 ehrte das chinesische Bildungsministerium die Ningbo University of Technology als beispielhafte Ingenieurhochschule.

Doch bietet sie noch viel mehr: Bestehend aus neun Fakultäten, zwei Bildungszentren (Erwachsenen- und Überseebildungszentrum) bietet die Ningbo University of Technology 57 Bachelor- und 27 Masterstudiengänge an. 36 Professoren und 112 außerordentliche Professoren betreuen die etwa 8.000 Studierenden.

Im Forschungsbereich verfügt die Universität über zwei Provincial Key-Laboratorien, zwölf städtische Key-Laboratorien und 71 Institute. Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe von Wissenschaftsforschungszentren, z.B. 3-D-Technik, Materialientechnik und Baukonstruktion.

Weitere Informationen unter:
<http://www.nbu.edu.cn>



**Hangzhou Institute of Electronics
Engineering (HIEE), Hangzhou
Partnerhochschule seit 1984**

Das Ausbildungsangebot des HIEE umfasst neben Technik auch Management, Volkswirtschaft, Recht, Wissenschaft, Literatur und Pädagogik.

Das HIEE vereint derzeit 14 Schulen und bietet für die rund 13.000 Studierenden 35 Bachelorstudiengänge an, von denen sechs vom Staat verwaltet werden, elf Masterprogramme und ein Ph.D. Programm. Es hat zudem acht staatliche und provinzielle Key-Disziplinen, zwei provinziell gestützte Disziplinen und sieben ministerielle/provinzielle Key-Laboratorien. Am Institut sind 300 außerordentliche Professoren und 14 Doktoranden beschäftigt.

Das HIEE legt großen Wert auf seine Lehre und Forschung. Es verfügt über außerordentliche Forscher und Experten in der Nation sowie junge Lehrer mit Ph.D. oder Mastertiteln.

Weitere Informationen unter:
<http://www.hangzhou.com.cn/20030101/ca248304.htm>

八度空间



Tianjin University, Tianjin
Partnerhochschule seit 1984

Die traditionsreiche Tianjin University zählt zu den zehn besten Universitäten Chinas. Sie ist eine der bedeutendsten High-Tech-Entwicklungseinrichtungen in China. Durch ihre Partnerschaften mit zahlreichen führenden Universitäten und Forschungseinrichtungen genießt die Tianjin University weltweit einen guten Ruf. Die Tianjin University ist zwar eine ingenieurwissenschaftliche Hochschule, deren Lehrangebot jedoch auch die Freien Künste, Betriebswirtschaft, Jura etc. umfasst.

Die gute Kooperation der Tianjin University mit dem Fachbereich Architektur der FH Aachen zeigt sich speziell in gemeinsamen Seminaren und einem regen wissenschaftlichen Austausch.

Die Tianjin University zählt über 24.000 Studierende, davon 15.500 Bachelor-, 8.600 Masterstudierende bzw. Doktoranden sowie 1.100 ausländische Studierende. Sie verfügt zudem über ein Forschungssystem, in dem Grundlagenforschung mit praktischer Anwendung kombiniert wird. An der Tianjin University gibt es 15 Akademische Schulen, über 80 Laboratorien, 110 Forschungseinrichtungen sowie 15 Technologiezentren für Experimente, Forschung und Entwicklung.

Weitere Informationen unter:
<http://www.tju.edu.cn>



Zhejiang Normal University, Jinhua
Partnerhochschule seit 2005

Als Fachhochschule gegründet, wurde der Zhejiang Normal University (ZJNU) 1985 der Universitätsstatus verliehen. Ihr umfangreiches Lehrangebot zeichnet die Universität aus: 2.458 Lehrende unterrichten in 17 Fachbereichen und 48 Postgraduiertenprogrammen. Die ZJNU verbucht jährlich Einschreibungen von über 20.000 Studienanfängern und 2.000 Graduierten sowie 25.000 Neuzugänge in den Erwachsenenbildungsprogrammen. Derzeit verfügt die ZJNU über 16 Provincial-Key-Disziplinen, acht Konstruktions-Key-Disziplinen und 30 Masterstudiengänge sowie einige weitere Masterprogramme. Im Forschungsbereich weist die ZJNU 43 hervorragend ausgestattete Laboratorien auf.

Die ZJNU pflegt Partnerschaften mit insgesamt 47 Universitäten und Instituten aus über 20 Ländern und ist sehr bemüht um einen regen akademischen wie auch kulturellen Austausch. So betreibt sie unter anderem ein Zentrum für Chinesische Sprache und Kultur in Kamerun und ein Zentrum für Überseestudien, das unter anderem ausländische Studierende während ihres Aufenthalts in China unterstützen will.

Weitere Informationen unter:
<http://www.zjnu.net.cn/eng/about%20zjnu/introduction.htm>



Tongji Universität, Shanghai
Partner seit 2006

Neuerdings ist die Fachhochschule in einem Konsortium von 15 deutschen Fachhochschulen auch an einem Projekt zum Aufbau von Fachhochschulstudiengängen an der traditionsreichen Tongji Universität in Shanghai beteiligt.

Die Chinesisch-Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften der Tongji Universität (CDHAW) ist ein bildungspolitisches Modellprojekt des chinesischen Bildungsministeriums und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie wird von der Tongji Universität und einem Konsortium von deutschen Fachhochschulen durchgeführt. An der CDHAW wird wissenschaftlich gearbeitet und anwendungsorientiert geforscht. Die Studienzeit aller Studiengänge an der CDHAW beträgt vier Jahre. Die Curricula sind von den chinesischen und deutschen Fachkoordinatoren gemeinsam erarbeitet, bis zu 30% der fachlichen Lehrveranstaltungen werden von den deutschen Professoren und Lehrbeauftragten aus der Industrie abgehalten.

In diesem Rahmen haben Studierende der FH Aachen ab dem Wintersemester 2006/07 die Möglichkeit, an den deutschsprachigen Lehrveranstaltungen der CDHAW teilzunehmen und Prüfungen abzulegen, die sie sich an ihrer Mutterhochschule anerkennen lassen können. Darüber hinaus vermittelt die CDHAW Praktikantenplätze im Raum Shanghai. Wünschenswert ist die Zusammenarbeit deutscher und chinesischer Studenten im Rahmen von Projekten bis hin zu Bachelorarbeiten. Auch Doppel-Abschlüsse der deutschen Partnerhochschulen mit der Tongji-Universität sind in Vorbereitung.

Weitere Informationen unter:
<http://www.tongji.de/english/mframeen.html>

Studiensystem der Volksrepublik China

In der Volksrepublik China ist das Studienjahr in zwei Semester eingeteilt. Die meisten Studierenden nehmen ihr Studium im Wintersemester auf. Es beginnt im September und endet im Januar/Februar. Das Sommersemester beginnt im Februar/März und endet im Juli. Im Zuge einer Bildungsreform hält zwar eine interaktive Unterrichtsform Einzug in die chinesischen Hochschulen, im Vergleich zu Deutschland ist die Lehrmethode jedoch immer noch stark verschult. Leistung wird anhand eines Punktesystems gemessen, das auch strikte Anwesenheitspflicht vorsieht. Das chinesische Studiensystem unterscheidet zwischen:

– Undergraduate-Bereich

Darunter fallen die meist vierjährigen Bachelor-Studiengänge, die zum Erwerb des akademischen Titels Xueshi führen. Ebenfalls im Undergraduate-Bereich angesiedelt sind die Junior Colleges, die praxisorientierte zwei- bis dreijährige Studiengänge anbieten.

– Postgraduate-Bereich

Aufbauend auf die Bachelor-Studiengänge werden zwei- bis dreijährige Master-Studiengänge angeboten. Sie werden mit dem akademischen Grad Shuoshi abgeschlossen.

– Doktorandenstudium

Ein dreijähriges Doktorandenstudium umfasst ebenfalls forschungsbegleitende Kurse. Das Verfassen der Dissertation und das Rigorosum sind weitere Voraussetzungen, um den Titel Boshi zu erwerben.

Zulassung

Übergreifende Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium an einer chinesischen Hochschule sind der Nachweis über ausreichende Sprachkenntnisse, ein Gesundheitszeugnis und eine Bescheinigung über die finanziellen Mittel für die Dauer des Aufenthalts in der Volksrepublik China. Um sich für ein Bachelor-Studium

einzuschreiben, ist zudem der Nachweis über den erfolgreichen Abschluss einer zwölfjährigen Schulausbildung erforderlich. Wer nicht älter als 25 Jahre ist und erfolgreich an einer Eingangsprüfung teilgenommen hat, die an den chinesischen diplomatischen Vertretungen abgehalten wird, kann die Bewerbungsunterlagen an das chinesische Bildungsministerium senden. Für die Master-Studiengänge ist ein dem Bachelor vergleichbarer Abschluss notwendig. Das Bildungsministerium entscheidet über die Anerkennung dieser Leistungen. Die Altersgrenze für die Zulassung liegt bei 35 Jahren. Für ein Doktorandenstudium müssen Bewerber einen dem Master vergleichbaren Abschluss nachweisen können. Die Aufnahmeprüfungen finden direkt an den Hochschulen statt. Die Altersgrenze für ein Doktorandenstudium liegt bei 40 Jahren.

Studiengebühren

Die chinesischen Hochschulen erheben Studiengebühren. Sie variieren von Fach zu Fach und von Hochschule zu Hochschule. Die Spanne reicht von 1.700 US \$ bis 8.400 US \$ pro Jahr.

Lebenshaltungskosten

Nach Erfahrung von Studierenden muss neben den Studiengebühren von ca. 500 Euro monatlich ausgegangen werden. Das Preisniveau schwankt sehr zwischen den Provinzstädten, den Küstenmetropolen und der Hauptstadt Peking.

Unterkunft

Studierende aus dem Ausland müssen in der Regel in campuseigenen Wohnheimen wohnen. Die Mieten betragen zwischen 100 Euro und 200 Euro pro Monat für ein Doppelzimmer; sind Einzelzimmer erhältlich, muss ungefähr der doppelte Preis bezahlt werden. (Quelle: DAAD)

Bilder von links: Begrüßung an der Xi'an University, die Chinesische Mauer, Sabine Veltwisch.

„Wann sonst, wenn nicht im Studium?“

Sabine Veltwisch

Bauingenieurstudentin

mit Studienrichtung

Konstruktiver Ingenieurbau

7. Semester

For Sabine Veltwisch, an internship in China is not just the fulfillment of a personal dream. This trainee civil engineer will go to China in order to gain work experience in a different culture. China, this nation of contrasts, had always appealed to her. An excursion to China together with her fellow students of Civil Engineering was a crucial factor to her taking up this career opportunity there.

Die ersten Bewerbungen sind geschrieben, jetzt wartet Sabine Veltwisch auf Reaktionen aus dem fernen Osten. Mit einem Praktikum in der Volksrepublik China möchte sich die Bauingenieurstudentin nicht nur einen langgehegten Traum erfüllen, sondern gleichzeitig Berufserfahrungen in einem anderen Kulturkreis sammeln. „Viele Kommilitonen gehen nach London oder Madrid, das ist für mich aber nicht der große Unterschied – in China dagegen lerne ich eine neue Lebensart und eine andere Sichtweise kennen“, freut sich Sabine Veltwisch.

Das Land der Gegensätze übt schon immer einen ganz besonderen Reiz auf die Studentin aus. Ausschlaggebend für den beruflichen Schritt in das Reich der Mitte war letztlich die gemeinsame Exkursion mit Kommilitonen des Fachbereichs Bauingenieurwesen: „Ohne einmal da gewesen zu sein, fällt einem die Entscheidung schwer.“ Aber gerade für Bauingenieurstudierende sei China eine unglaubliche Erfahrung, denn in China wird derzeit sehr viel gebaut. Insbesondere ist Sabine Veltwisch

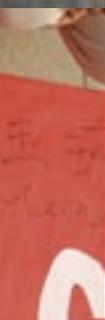
auch davon überzeugt, dass ihr persönlich ein Praktikum in der Wirtschaft mehr bringt, als ein spätes Auslandssemester.

Etwa eineinhalb Jahre vor ihrem Abflug begann die 22-Jährige bereits mit der Planung. „Das schwierigste war zu Beginn an Firmenadressen zu gelangen“, so die Studentin. Stundenlang habe sie im Internet recherchiert, Professoren angesprochen, um so nach deutschen Firmen mit einem Büro oder einer Baustelle in China zu suchen. Zudem meldete sie sich bei der weltweit größten Praktikanten-Austauschorganisation für Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften, Land- und Forstwirtschaft, der International Association for the Exchange of Students for Technical Experience (IAESTE), kostenfrei an. Ihre zweisprachigen Bewerbungen auf deutsch und englisch schickte die 22-Jährige trotz Internet per Post.

Am liebsten möchte die Studentin ihr neuntes Semester in Shanghai verbringen, deshalb schreibt sie insbesondere dort alle größeren Firmen an. „Aber auf diese Idee

kommen Viele“, weiß die Bauingenieurin aus Erfahrung. Dennoch ist sie optimistisch „Es wird so viel in China gebaut, da bekomme ich sicherlich einen Praktikumsplatz für das nächste Wintersemester.“

Bis die Zusage kommt, kümmert sich Sabine Veltwisch gleichzeitig um mögliche Stipendien. Etwa ein Jahr vor dem Abflug müssen die Anträge für außereuropäische Stipendien bei Organisationen wie der Internationalen Weiterbildung und Entwicklung (InWent) eingehen. Eine weitere Organisation, die sich um Stipendien kümmert, ist der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD). „Außerdem habe ich angefangen chinesisch zu lernen“, fügt sie hinzu. Erst in diesem Jahr kümmert sie sich um Visa, Arbeitserlaubnis, Wohnungssuche und natürlich um den Flug ins Reich der Mitte. „Alles Schritt für Schritt.“ Nützlich waren bei der Auslandsplanung insbesondere Internetplattformen wie: <http://www.studivz.net> <http://www.schanghai.com> (cd)





Yuting Shi und Prof. Dr. rer. nat. Stephan Jacobs

Viele kleine Schritte führen zum großen Sprung

Meanwhile, it is an open secret that German and Chinese people think, feel and act differently. Such cultural discrepancies have always had a great impact on business relations between German and Chinese companies. In her thesis, Yuting Shi of the Department of Business outlines some culture-dependent guidelines in a bid to increase successful cooperation between the two nations.

Yuting Shi erarbeitet in ihrer Diplomarbeit Handlungsempfehlungen für das Management deutsch-chinesischer Projekte

„Samstags irgendwo in Hongkong – zu einem dienstlichen Treffen kommt der chinesische Mitarbeiter eine Stunde zu spät. Seine deutsche Managerin machte dies so wütend, dass sie ihm vorwirft, er raube ihr kostbare Freizeit. Daraufhin verweigert der Chinese beleidigt jahrelang jede Zusammenarbeit.“ Dass Chinesen und Deutsche unterschiedlich denken, fühlen und handeln, ist mittlerweile ein offenes Geheimnis. Diese kulturellen Besonderheiten wirken sich auf die Geschäftsbeziehungen zwischen deutschen und chinesischen Firmen aus. Yuting Shi erarbeitete in ihrer Diplomarbeit am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften kulturabhängige Handlungsempfehlungen für eine erfolgreichere Projektzusammenarbeit zwischen den beiden Nationen. Ihren Fokus legte die gebürtige Chinesin auf kulturtheoretische Hintergründe und praktische Beispiele.

„In der Literatur habe ich Erläuterungen zu landestypischen Verhaltensweisen gefunden, die ich auch selbst schon erlebt habe“, erinnert sich die 26-jährige Absolventin. Am Anfang ihres Studiums habe sie sich in manchen Situationen beispielsweise von ihren deutschen Kommilitonen unverstanden gefühlt. Deshalb gehören „Sensibilität für die andere Kultur und Kompromissbereitschaft“ in ihren Augen zu den wesentlichen Voraussetzungen einer erfolgreichen interkulturellen Projektarbeit. Im Umgang mit Chinesen

stunden zudem die persönlichen Beziehungen im Mittelpunkt. „In China läuft viel über Beziehungen, gerade wenn man etwas Neues anfängt“, kennt Shi ihr Heimatland. Persönlich miteinander zu kommunizieren sei anfangs sehr wichtig, auch wenn dadurch höhere Reisekosten entstünden. Im Gegensatz zu deutschen Prinzipien wird im Reich der Mitte Geschäftliches nicht von Privatem getrennt. „Beim Abendessen drehen sich die Gespräche auch um Reiseerlebnisse und die Familie“, erklärt Shi die Eigenheiten. Dabei sollten Europäer immer beachten, dass Chinesen oftmals indirekt kommunizieren und Entscheidungsfragen selten geradewegs gestellt werden.

„Ziel der Arbeit war es aber nicht, die unterschiedlichen Verhaltensweisen als besser oder schlechter zu bewerten. Im Gegenteil, es sollte lediglich aufgezeigt werden, dass sie anders sind“, ist Betreuer Prof. Dr. rer. nat. Stephan Jacobs mit dem Ergebnis zufrieden. Auf die Idee der Diplomarbeit kam der neu gewählte Prodekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften bereits während seiner beruflichen Tätigkeit bei Ericsson: „Als ich vor zwei Jahren im Rahmen eines Projektes erstmals in Kontakt mit chinesischen Mitarbeitern kam, erlebte ich die kulturellen Probleme hautnah.“ Seitdem wollte der Prodekan diese Erfahrungen wissenschaftlich systematisieren, am liebsten aus chinesi-

scher Perspektive. Für solch eine Ausarbeitung war Yuting Shi durch ihre chinesische Herkunft sowie ihr Studium und ihre Arbeit bei der Sprachenakademie Aachen in Deutschland geradezu prädestiniert.

„Jetzt verstehe ich die Besonderheiten der beiden Kulturkreise besser, in denen ich mich zu Hause fühle“, freut sich Shi auch über den persönlichen Nutzen ihrer Arbeit. Auch für ihre berufliche Zukunft profitiert die 26-Jährige von den Ergebnissen. Derzeit baut Shi den chinesischen Zweig der Sprachenakademie Aachen mit auf und entwickelt ein Seminar für Studierende und Berufstätige, die sich sprachlich und kulturell auf einen China-Aufenthalt vorbereiten möchten. Dennoch sind die Handlungsempfehlungen der Diplomarbeit kein Zaubermittel für alle Geschäftsbeziehungen mit China, auch wenn allgemein stets gilt: „Wer in China geduldig viele kleine Schritte macht, wird früher oder später einen großen Sprung schaffen.“ (cd)

Yuting Shi *1980 in Beijing, VR China

1997 Abitur in Beijing

1997 – 1999 Wirtschaftsstudium an der Capital

University of Economics and Trade in Beijing

2000 – 2001 Soziologiestudium an der RWTH Aachen

2001 – 2006 Wirtschaftsstudium an der FH Aachen

2000 Praktikum Far East Service & Trading GmbH

2001 Mitbegründung des INCAS – Interkulturelles

Centrum Aachener Studierender

ab 2001 Mitarbeiterin der Sprachenakademie Aachen

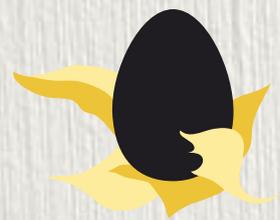
Proudly made in China

Die Entstehung einer chinesischen Modemarke – eine Diplomarbeit von Marcus Wacker

The term "Made in China" seems to have a bad image, especially in the textile industry. Brand piracy and forgeries dominate the Western idea of Chinese products. However, China has an enormous potential for creative innovations of its own. In his diploma thesis, Marcus Wacker, student of Design, explores the possibilities of creating a Chinese fashion label.

„Made in China“ genießt insbesondere in der Textilbranche ein schlechtes Image. Markenpiraterie und Fälschungen dominieren dabei das westliche Bild der chinesischen Produkte. Dabei steckt ein ungeheuer großes Potential für kreative Eigeninnovationen im Reich der Mitte. Marcus Wacker zeigt in seiner Diplomarbeit am Fachbereich Design, welche Möglichkeiten in der Entwicklung eines chinesischen Fashion-Label stecken. In seinem „Book of Birth“ gestaltete der junge Designer unter der Betreuung von Prof. Dipl.-Des. Doris Casse-Schlüter das Kommunikationsdesign für das virtuelle Modelabel „Sheng“.

„Sheng soll als kommunikative Leuchtturm-Marke dazu beitragen, dass chinesische Unternehmen nicht nur als imitierende, sondern auch als schöpferische Kräfte wahrnehmbar werden“, fasst der junge Designer seine Grundidee zusammen. Modedesign habe als Inbegriff von Kreativität dabei durchaus die kulturelle Kraft, auf das Bewusstsein der Menschen zu wirken. So spiegelt sich bereits im Logo der exakte Zustand der Marke wieder: Ein Ei in seinem Nest, das noch aus eigener Kraft die Schale durchbrechen muss. Auch der Markenname „Sheng“ greift die „Entstehung von etwas Neuem“ auf, da es eine phonetische Transkription des chinesischen Zeichens für Geburt ist. Darüber hinaus definierte Wacker im Rahmen seiner Diplomarbeit den ganzheitlichen Markenauftritt unter anderem durch eine eindeutige Marktpositionierung und Zielgruppenanalyse. Insgesamt runden Briefbogen, Fax, Pressemitteilung, Visitenkarte, Grußkarte, Briefumschläge, Broschüren, Mitarbeiter-Motivationsbuch und Website einschließlich Sound und Haptik das gesamte Design-Konzept ab. Nicht zuletzt dadurch könnte sich „Sheng“ zu einer Marke „Proudly made in China“ etablieren. (cd)



S H E N G

Wissenschaft auf Fachchinesisch

Chinesische Fachartikel, auch von unseren Professoren, sind in einer der größten chinesischen Onlinedatenbanken für Fachhochschulangehörige verfügbar

Chinese scientific research journals have published papers from Professors at our University, translated of course into Chinese. A new library service provides access to these Chinese journals for all members of Aachen University of Applied Sciences.

Fachchinesisch sind diese Veröffentlichungen im wahrsten Sinne des Wortes – denn in chinesischen Wissenschaftsjournalen veröffentlichten Professoren der Fachhochschule Aachen ihre Fachartikel in den asiatischen Schriftzeichen. So finden sich im Pool des „China Academic Journals“ (CAJ) und des „China Academic Journals (CAJ) – Technik und Naturwissenschaften“ unter anderem Artikel von Prof. Dr.-Ing. Hans Paschmann oder Prof. Dr. rer. nat. Gerhard Artmann. Durch einen neuen Service ermöglicht die Hochschulbibliothek ab sofort Angehörigen der Fachhochschule Aachen den Zugang zu diesen chinesischen Zeitschriften. Im Rahmen der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Nationallizenzen können die chinesischen Zeitschriften über die digitale Bibliothek im Internet aufgerufen werden. Dabei sind die Suchmasken auch für Nicht-Sinologen lesbar, denn ein Großteil der rund 15 Millionen Artikel wurde mit englischen Abstracts sowie englischen Übersetzungen der Titel und Schlagwörter versehen. Angezeigt werden können Volltexte ab 1994 in der Originalsprache als pdf-Datei. Zudem ist es möglich, im Text zu suchen, sowie die Datei auszudrucken oder herunterzuladen. Um die Artikel lesen zu können, benötigen die Nutzer einen Zugang zum Hochschulnetz entweder über einen Computer in der FH Aachen oder über das Virtual Private Network (VPN). Außerdem muss das Programm Adobe Acrobat Reader in der Lage sein, die chinesischen Zeichen abzubilden.

Die digitale Bibliothek befindet sich im Internet auf der Startseite der Hochschulbibliothek unter <http://www.fh-aachen.de/bibliothek.html>

Angebote:

China Academic Journals

Technik und Naturwissenschaften

Science & Engineering A

669 Zeitschriften aus den Bereichen allgemeine Naturwissenschaften; Mathematik; Mechanik; Physik, Kristallographie; Astronomie; Geowissenschaften; Biologie; naturwissenschaftliche Universitäts- und Fachhochschul-Periodika.

Science & Engineering B

844 Zeitschriften aus den Bereichen Chemie; chemische Techno-

logie; Bergbau-Technik; Erdöl/Erdgas-Industrie und Ressourcen; Eisen- und Nichteisen-Metallurgie und -Industrie; Leichtindustrie und Handwerk; Umwelt und Arbeitsschutz; Materialwissenschaft.

Science & Engineering C

999 Zeitschriften aus den Bereichen verarbeitende Industrie und Technik allgemein; Maschinen-, Instrumentenbau, Wehrtechnik; Antriebs- und Nukleartechnik; Elektrotechnik; Bau- und Wasserbau-Technik; Transport und Verkehr; Luft- und Raumfahrt; fachübergreifende technisch-wissenschaftliche Universitäts-Periodika.

Electronics/Information Science I

424 Zeitschriften aus den Bereichen Elektronik und Kommunikation; Computer und Automation; Nachrichten- und Verlagswesen; Bibliotheks-, Informations- und Archivwesen; Wissenschaft und Forschung. (cd)





Human Resources

Mit Energie die Zukunft gestalten

Starten Sie Ihre Karriere bei Siemens Power Generation

Der weltweite Strombedarf wächst, und zwar schneller als die Weltbevölkerung. Zur Abdeckung dieses Bedarfs entwickelt und baut der Siemens Bereich Power Generation Kraftwerke und Kraftwerkskomponenten inklusive Leittechnik-Lösungen für fossile und erneuerbare Energieträger. Unser Produktportfolio wird abgerundet durch Antriebs- und Verdichter-Lösungen für Industrieanlagen, vor allem für das Öl- und Gasgeschäft. Wir gehören zu den weltweit führenden Anbietern von Kraftwerkstechnik und beschäftigen zur Zeit über 35.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Neugierig geworden auf eine Karriere bei Siemens Power Generation?

An einem unserer Standorte in Berlin, Bremen, Duisburg, Erfurt, Erlangen, Essen, Görlitz, Mülheim, Nürnberg, Offenbach oder Karlsruhe können Sie die Zukunft aktiv mitgestalten.

Wir suchen Hochschulabsolventen und berufserfahrene Ingenieure aus dem Fachbereich Maschinenbau – mit Schwerpunkt Energie- und Verfahrenstechnik, Strömungstechnik oder Kraftwerkstechnik.

Interessante Möglichkeiten gibt es auch für Elektroingenieure mit Schwerpunkt Energie- und Automatisierungstechnik.

Offene Stellen finden Sie im Online-Stellenmarkt unter:

www.siemens.de/career/jobboerse

Power Generation

SIEMENS



*Erste Gebäude der
Fachhochschule Ningbo
im Jahre 1986,
Prof. Dr. Helmut Strehl
und der Gründungs-
rektor der Fachhoch-
schule Ningbo
Prof. Wang Xinglian*



Hochschulen verbinden Städte

Ursprung der Städtepartnerschaft Aachen – Ningbo liegt bei Hochschulpartnerschaft



Aachen and Ningbo have just celebrated their twenty year partnership with great ceremony in Aachen Town Hall. The long-established German-Chinese partnership results from a friendly cooperation between the Aachen University of Applied Sciences and the Ningbo University of Technology. This academic collaboration was first established in 1984. As Rector and later as Representative of International Relations of the Aachen University of Applied Sciences, Professor Dr. Helmut Strehl is considered to be one of founders of the partnership. From the beginning, he has been actively involved in establishing contact with Ningbo University.

Mit einem großen Festakt im Aachener Rathaus feierten die Städte Aachen und Ningbo im Herbst ihre 20-jährige Partnerschaft. Ursprung für diese langjährige deutsch-chinesische Kooperation ist allerdings die bereits im Jahre 1984 gelegte, freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Aachen und der heutigen Ningbo University of Technology. In seiner Funktion als Rektor und später als Auslandsbeauftragter der FH Aachen gilt Prof. Dr. Helmut Strehl als Mitinitiator und gestaltete den Kontakt von Anfang an mit.

„Ende der 70er Jahre schwärmte mir mein Kollege Prof. Hubertus Sprungala von der chinesischen Sprache und den asiatischen Schriftzeichen vor. Gleichzeitig planten wir mit etwa 30 Studierenden die erste Exkursion in die Volksrepublik“, erinnert sich der ehemalige Rektor an seinen ersten Kontakt mit dem Reich der Mitte. Damals habe die FH Aachen das Vorhaben für die Studierenden durch die Unterstützung der Aachener Bürger finanzieren können. Nach der ersten Reise pflegte der Rektor und Professor für Bauingenieurwesen die Kontakte zu seinen neuen chinesischen Freunden und Kollegen, die kurze Zeit später sogar vom Wissenschaftsministerium offiziell angefragt wurden.

Großes Bild: Skyline von Ningbo

Bild unten: Ningbo University of Technology





*Im chinesischen
Jadegarten in Dayin,
Kreisstadt Yuyao*



Ausschlaggebend dafür war das deutsch-chinesische Kulturabkommen vom 24. Oktober 1979 zwischen der Bundesregierung und der Volksrepublik China. Auf dieser Basis versprach das Land Nordrhein-Westfalen, der Provinz Zhejiang Hilfe beim Aufbau der Fachhochschule in Ningbo. Daraufhin entsandte die Landesregierung des Landes Nordrhein-Westfalen Prof. Strehl, um einen geeigneten Partner für diesen Auftrag zu eruieren: „Von all den Hochschulstandorten hielt ich Ningbo für sehr geeignet, da die Stadt in einer wirtschaftlichen Aufbauzone liegt und eine Hochschule die nahegelegene Metropole Shanghai entlasten könnte.“

Die Rektoren Prof. Hildegard Reitz und Prof. Wang Xinglian (Gründungsrektor der Fachhochschule Ningbo) unterzeichneten den Vertrag, der die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Hochschulen unterstrich. Darin heißt es: „Die FH Aachen will durch diese Zusammenarbeit auch einen Beitrag leisten beim Ausbau der FH Ningbo zu einer Hochschule mit hohem akademischen Niveau, in der qualifizierte Ingenieure und Wirtschaftsfachleute ausgebildet werden. In der Stadt Ningbo der Provinz Zhejiang soll eine modern ausgestattete Fachhochschule mit hohem fachlichen Niveau errichtet werden. Hierdurch soll ein Beitrag zur Intensivierung der praxisorientierten Hochschulausbildung in der VR China geleistet und zugleich die Wirtschaft des Landes gefördert werden.“

Beim ersten Besuch einer Delegation unter der Leitung von Prof. Strehl im Jahre 1984 existierte lediglich eine kleine Baracke und Sumpfland auf dem jetzigen Campus der Hochschule. So half die FH Aachen unter anderem bei der konzeptionellen Entwicklung von Laboratorien, neuen Fachrichtungen und Bibliotheken. Darüber hinaus tauschten die Hochschulmitglieder Lehr- und Forschungsunterlagen und besuchten sich gegenseitig, insbesondere um Vorlesungsreihen oder Symposien zu halten. Besonderen Wert legte die FH auf die Ausbildung der Lehrkörper. „Schwierig war es nur, den eine deutsche Fachhochschule auszeichnenden Praxisbezug zu vermitteln, da sich chinesische Akademiker nicht gerne durch praktische Arbeit die Hände schmutzig machen“, erinnert sich Strehl. Mittlerweile hat sich nicht nur der Campus vergrößert, sondern die Hochschule inhaltlich wie äußerlich entwickelt.

Nur zwei Jahre nach dem Beginn der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der FH Aachen und der FH Ningbo kamen erste Gedanken über eine Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Ningbo auf. 1986 unterschrieben schließlich der Aachener Oberbürgermeister Kurt Malangré und der Ningboer Oberbürgermeister Geng Dianhua die Städtepartnerschaft im Krönungssaal. Anschließend feierte die chinesische Delegation die Partnerschaft im Hause Strehl. Auch als im Jahre 1989 die monatelange

Besetzung des Platzes des himmlischen Peking von chinesischen Studierenden gewaltsam durch das Militär beendet wurde und Bundespräsident Johannes Rau den Vertrag stoppte, pflegten die Hochschulen und auch die Stadt Aachen die freundschaftlichen Kontakte weiter.

Informationen zu Ningbo

Geografie

Ningbo befindet sich im Süden der bevölkerungsreichen Yangtse-Mündungsregion und liegt gegenüber dem ostchinesischen Meer. Die Stadt besitzt eine sehr lange Küstenlinie, ihre Häfen und Buchten winden sich, die zahlreichen Inseln zerstreuen sich auf dem Meer. Eine circa 40 Kilometer lange Brücke über die Meeresbucht von Hangshu ist im Bau, die den Weg von Ningbo nach Shanghai wesentlich verkürzen wird. Peking ist fast 1.200 Kilometer von Ningbo entfernt.

Kultur und Sehenswürdigkeiten

Ningbo blickt zurück auf eine 7.000-jährige Geschichte. Die ältesten Funde in Yúyáo stammen aus der jungsteinzeitlichen Hemudu-Kultur. Zudem ist die Stadt auch die Wiege der Zhedong-Kultur (östlicher Teil der Provinz Zhejiang). Außerdem befindet sich auf dem Stadtgebiet die Verteidigungsfront gegen die ausländischen Angriffe aus der Ming- und Qing-Dynastie. Es gibt viele gut erhaltene Kulturgegenstände und historische Denkmäler. Darüber hinaus verfügt Ningbo über die älteste private Bibliothek Chinas.

Wirtschaft

Heute ist der Hafen Ningbos einer der wichtigsten Häfen Chinas und gilt sogar als der weltweit am schnellsten wachsende Hafen. Seine Umschlagkapazität im Jahr 2005 erreichte 269 Mio. Tonnen und belegte damit den zweiten Platz der festländischen Häfen und den vierten Platz der weltweiten Häfen. Im Beilun-Hafenbecken befindet sich ein großer Kai, der dem Umschlag von Erz dient. Außerdem ist am Hafen Industrie wie Petrochemie, Eisen und Stahl, Stromerzeugung und Papierherstellung angesiedelt. Zudem ist Ningbo die wichtigste Industriebasis der Provinz Zhejiang in Bezug auf das Produktionsgebiet für Nahrungsmittel, Baumwolle, Speiseöl und Seewaren Chinas.

Weitere Informationen unter
<http://german.ningbo.gov.cn/index.html>

Karneval und Tennis mit Chinesen

Peter Reusch, ehemaliger Kanzler der Fachhochschule Aachen, über Freundschaften und Erlebnisse während der Hochschulpartnerschaft

Dimensionen: *Herr Reusch, Sie selbst sind seit der ersten Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages mit der Ningbo University of Technology mehrere Male bei unserer Partnerhochschule im Reich der Mitte gewesen. Wie haben Sie ganz persönlich die Öffnung Chinas erlebt?*

Peter Reusch: Ich möchte das so erklären: Noch vor 50 Jahren, in meiner Jugend, existierte China als Land für uns nicht. Es wurde zwar ab und zu in den Medien darüber berichtet, aber im Prinzip ist China damals nicht richtig wahrgenommen worden. Ich selbst dachte zu diesem Zeitpunkt, dass die Chinesen ein grausames Volk seien. Als ich aber 1986 zum ersten Mal selbst nach China flog, wusste ich bald, dass meine Vorstellungen falsch waren. Die Menschen in China, die ich in all den Jahren kennengelernt habe, sind im Prinzip genauso nett und haben die gleichen Emotionen wie wir Europäer. Ich habe Freunde gewonnen, mit denen ich über alles reden kann. Bei uns zu Hause haben wir oft Delegationen bewirtet; damals habe ich unseren Gästen zwischen Hauptspeise und Nachtisch die deutsch-niederländische Grenze gezeigt und mit jungen Chinesen Karneval gefeiert – beides kannten sie natürlich nicht. Daraus haben sich unvergessliche menschliche Beziehungen entwickelt und bis heute pflege ich den Kontakt und rufe beispielsweise bei Geburtstagen an.

Dimensionen: *Karneval und Grenzbesichtigungen in Deutschland – erinnern Sie sich auch noch an unvergessliche Episoden bei Ihren Besuchen in China?*

Peter Reusch: Ja, da ist viel passiert. Beispielsweise hat Prof. Hubertus Sprungala bei einem Besuch ein Tennisnetz mitgebracht. Wir haben auch gleich zusammen ein Einweihungsmatch auf dem Campus der ältesten technischen Universität Chinas, nämlich in Tianjin, gegen zwei junge Studierende ausgetragen. Und ich glaube, uns hat nur die Dunkelheit vor der Niederlage gerettet.

Ein weiteres unvergessliches Erlebnis war in Hangzhou. Als wir dort 1986 die Stadt besichtigt haben, musste ich unterwegs dringend auf die Toilette, habe aber zwischen den chinesischen Schriftzeichen nirgendwo ein entsprechendes Piktogramm ent-



Peter Reusch, Kanzler a.D.

deckt. Irgendwie habe ich es geschafft, in einem Gebäude mein Bedürfnis zum Ausdruck zu bringen. Seitdem habe ich rund 40 lebensnotwendige Worte gelernt, die ich auch heute noch beherrsche, darunter auch das für Damen- und Herrentoilette. Was mich aber wirklich fasziniert hat, ist die Höflichkeit und Gastfreundschaft der Menschen. Bei einem Opernbesuch in Ningbo beispielsweise räumten Chinesen für uns Gäste zwei Reihen, damit wir das Stück sehen konnten.

Dimensionen: *Persönlich haben Sie viele Freundschaften geschlossen, aber wie beurteilen Sie die Bedeutung der zahlreichen Gespräche mit chinesischen Vertretern für die Fachhochschule Aachen?*

Peter Reusch: Ehrlich gesagt, bin ich etwas enttäuscht, denn es hat sich teilweise nicht so positiv weiterentwickelt, wie wir es uns damals vorgestellt und gehofft haben. In den 80er Jahren ist es gut angelaufen, aber nach der Niederschlagung der Proteste auf dem Platz des Himmlischen Friedens im Jahre 1989 wurde der Kontakt auch politisch schwieriger. Mitte der 90er Jahre habe ich noch einmal Professoren der Fachhochschule Aachen zu einer Besprechung eingeladen, um die Kontakte wiederaufleben zu lassen, aber das Interesse war leider gering. Natürlich hat es auch später immer wieder einzelne Kontakte und Besuche gegeben; diese sind jedoch später leider teilweise wieder eingeschlafen. Ich weiß nicht genau, woran es liegt, aber dass es anders geht, zeigt die Fachhochschule Anhalt. Sie pflegt seit Jahren eine enge Freundschaft zur Ningbo University of Technology. Dabei hätte doch gerade die FH Aachen, die wohl als eine der ersten deutschen Hochschulen gute Beziehungen zu chinesischen Hochschulen hatte, so viele Möglichkeiten. Deshalb hoffe und wünsche ich sehr, dass die FH Aachen die Chancen, die es wegen des wirtschaftlichen Aufschwungs in China heute gibt, künftig noch mehr als heute nutzt, um mit unseren Hochschulpartnern dort – die sich enorm weiterentwickelt haben – wieder so gute Beziehungen zu pflegen wie früher.

Das Gespräch führte Cornelia Driesen.



王志永書

静坐常思
自己過
聞強英端
他人非

Konfuzius sprach

*Etwas lernen und sich
immer wieder
darin üben –
schafft das nicht auch
Befriedigung?*

Früher gingen die Leute nicht so leichtfertig mit der Sprache um, denn sie hatten Skrupel, dass sie hinter ihren eigenen Worten zurückbleiben könnten.

Das Leben an einem Ort ist erst dann schön, wenn die Menschen ein gutes Verhältnis zueinander haben. Wie kann man einen Menschen weise nennen, der sich's aussuchen kann und sich doch nicht dort niederlässt, wo die Menschen gut zueinander sind?

Ohne Beredsamkeit, nur mit Schönheit wird man in der Welt von heute schwerlich bestehen können.

Reichtum und Ansehen – das wünschen sich die Menschen. Kann man jedoch nicht auf anständige Weise dazu gelangen, dann sollte man sich weder um das eine noch um das andere bemühen.

Unter Dreien ist bestimmt einer, von dem ich lernen kann. Ich suche die guten Eigenschaften heraus und folge ihnen. Ich sehe zugleich die schlechten Eigenschaften, um es besser zu machen.

Es bekümmert mich nicht, dass ich ohne Amt und Würden bin. Ich Sorge mich vielmehr, dass es mir an Fähigkeiten und eigenem Vermögen mangelt.

Entschlossenheit zeigen, aber die Geradlinigkeit vermissen lassen, dumm und zugleich uninteressiert sein, selbst nichts wissen, aber auch zu anderen kein Vertrauen haben – dafür fehlt mir das Verständnis.

Der Edle ist mit seinen Pflichten vertraut; der Gemeine sieht nur seinen eigenen Vorteil.

*Der Weise ist frei von Zweifeln.
Der Sittliche ist voll Zuversicht.
Der Mutige ist ohne Furcht.*



Prof. Dr.-Ing. Manfred Schulte-Zurhausen

Nur der ist Freund, der immer wieder kommt

In Zukunft will der Rektor Prof. Dr.-Ing. Manfred Schulte-Zurhausen

die Hochschulpartnerschaften mit China konzentrieren und mit Leben füllen.

Dimensionen: Die FH Aachen war eine der ersten Hochschulen in Deutschland, die den Kontakt zu chinesischen Hochschulen suchte. Mittlerweile bestehen sechs Partnerschaftsverträge mit chinesischen Hochschulen. Wie entwickeln sich derzeit unsere Kontakte zu China?

Prof. Manfred-Schulte-Zurhausen: Ende der 70er Jahre besuchte der damalige Rektor mit einer Gruppe von Architekturstudierenden unter Leitung von Professor Hubertus Sprungala China. Die Kontakte sind von deutscher und chinesischer Seite weiter gepflegt worden und durch das Projekt des Landes Nordrhein-Westfalen „Unterstützung Chinas beim Aufbau einer anwendungsorientierten technischen Hochschule“ unter der Federführung von Professor Strehl sehr eng geworden. Hieraus hat sich dann auch die Städtepartnerschaft Aachen – Ningbo entwickelt.

Mittlerweile haben sich eine Reihe von Partnerschaften, sowohl zu chinesischen Elite-Universitäten als auch zu anderen Hochschulen ergeben. Außerdem sind im

Laufe der Jahre diverse Einzelkontakte zwischen Professoren und Fachbereichen gewachsen. Die Beziehungen zu der heutigen Hangzhou Dianzi University und mit der Ningbo University of Technology haben dabei eine besondere Bedeutung.

Ein chinesisches Sprichwort lautet: „Nur der ist Freund, der immer wieder kommt.“ Bezogen auf unsere Chinakontakte heißt dies, dass die Partnerschaften sowohl personell als auch institutionell auf Stetigkeit angelegt sein sollen. Wir sollten uns deshalb – ohne dabei Eigeninitiativen auszubremsen – auf wenige Hochschulpartnerschaften konzentrieren, diese aber stärker als in den letzten Jahren pflegen und mit Leben füllen.

Dimensionen: Sehen Sie besondere Chancen oder auch Risiken in der weiteren Zusammenarbeit mit China?

Prof. Manfred Schulte-Zurhausen: Insgesamt hat der Hochschulausbau in China hohe Priorität; die chinesischen Hochschulen sind in den letzten Jahren nicht nur quan-

titativ in unglaublichem Maße gewachsen, sondern haben sich auch qualitativ weiter entwickelt. Durch die Öffnungspolitik der letzten Jahre und durch gezielte Förderung von Forschung und Entwicklung in vielen Bereichen wurde eine Basis für Spitzenforschung geschaffen. In Fachgebieten wie den Lebenswissenschaften und der Nanotechnologie konnte sich China sogar einen Platz unter den führenden Forschungsnationen der Welt sichern. Hieraus ergeben sich völlig neue Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit, nicht nur im Austausch von Lehrenden und Studierenden, sondern auch für gemeinsame Forschungsprojekte. Und den Absolventen, die schon während ihres Studiums in gemeinsame Projekte einbezogen werden oder an einem Austauschprogramme teilnehmen, bieten sich in vielen Unternehmen signifikant bessere Berufschancen. Dennoch kosten die Kooperationen mit ausländischen Hochschulen Zeit und Geld. Ein Risiko besteht nur, wenn die Partner unterschiedliche Zielvorstellungen und falsche Erwartungen haben, was letztlich zu einem Fehlschlagen des getätigten Investments führen kann.

Warum es Babypopos und Tunnel trocken hält

Professoren der Fachhochschule und RWTH Aachen erforschen im DFG-Projekt physikalische und chemische Eigenschaften von Hydrogelen

FORSCHUNG entwickeln



In the context of the German Research Foundation (DFG) priority program "Intelligent HydroGels", Prof. Dr. rer. nat. Thomas Mang (Institute of Applied Polymer Chemistry, Aachen University of Applied Sciences) and Dr. Siegfried Stapf (Institute of Technical and Macromolecular Chemistry, RWTH Aachen University) are doing research on the impact of salts, acids and changes of temperature or concentration on hydro gels.

„Dieses Pulver nimmt tausend mal so viel Flüssigkeit auf, wie es selbst wiegt“, deutet Prof. Dr. rer. nat. Thomas Mang auf den handgroßen Becher im Regal der dunklen Vorratskammer. Auf den ersten Blick sehen die Körner aus wie ganz normales Kochsalz. Aber das weiße Pulver kann mehr, wie der Leiter des Instituts für angewandte Polymerchemie (IAP) der Fachhochschule Aachen in nur wenigen Sekunden beweist. Vorsichtig schüttet der Chemiker das Granulat in ein Glas voll Wasser und wippt es hin und her. Dabei schlürft die durchsichtige Substanz

das Wasser regelrecht auf und quillt zu einer wackelpuddingartigen Masse auf.

Die wohl bekannteste Anwendung dieser sogenannten Hydrogele ist der Einsatz als Superabsorber in Babywindeln und Hygieneartikeln. Allerdings ist damit nur ein Bruchteil des Potenzials dieser zukunftssträchtigen und vielversprechenden Materialien ausgeschöpft. Die Ursache dafür ist vor allem, dass sowohl die chemischen als auch die physikalischen Zusammenhänge noch weitgehend unerforscht sind. Im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Intelligente Hydrogele“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erforscht Prof. Mang in Kooperation mit Dr. Siegfried Stapf vom Institut für Technische und Makromolekulare Chemie (ITMC) der RWTH Aachen unter anderem den Einfluss von Salzen, Säuren, Temperatur- oder Konzentrationsveränderungen auf die Hydrogele.

Derzeit fördert die DFG insgesamt 16 Schwerpunktprogramme, die der deutschlandweiten und internationalen Vernetzung von Forschungsaktivitäten in einem umgrenzten Themengebiet dienen sollen. „Wir wollen die Struktur verstehen und wissen, welche Bindungen wann möglich sind“, lautet das gemeinsame Ziel. Während im IAP vor allem die Synthese der Hydrogele im Vordergrund steht, analysieren die Forscher im ITMC die physikalischen Eigenschaften der Hydrogele. In einem der weltweit bedeutendsten Zentren für Magnetische Resonanz (MARC) testen die Physiker mittels Kernresonanzspektroskopie die Struktur und Beweglichkeit der Substanz unter den verschiedensten Umweltbedingungen wie Licht-, Temperatur-, Säure-, Salzverhältnissen. Chemisch gesehen gleichen die wasserunlöslichen Molekülketten der Hydro-

gele einem Wollknäuel, das an vielen Stellen mit sich selbst vernetzt ist. Auf Grund dieser chemischen Struktur quellen oder schrumpfen die aus Acrylsäure bestehenden Gele bei Änderungen der Temperatur, Salzkonzentration, pH-Werte oder elektrischen Felder. Weil sie auf äußere Reize reagieren, bezeichnen Wissenschaftler die Substanz auch als „intelligente“ Materialien.

„Noch verstehen wir nicht vollständig, warum das Material in salzigem Wasser manchmal nur unzureichend quillt und sogar nach einiger Zeit die Wirkung wieder verliert“, so Mang. Aber der Forscher nähert sich dem Problem systematisch. Durch wiederholte Versuchsanordnungen mit nur kleinen Veränderungen will er den genauen Zusammenhang zwischen der Materialstruktur und der Reaktion ermitteln. Auf diese Weise wäre der genaue Quellgrad bei veränderten Bedingungen demnächst vorhersehbar.

Seit über zehn Jahren arbeitet Mang bereits am Einsatz von Hydrogelen, insbesondere von stark wasseraufnehmenden Substanzen. Aus seiner Forschung resultierten bereits Quellgummis und Quellpasten, die Tunnel gegen von außen drückendes Wasser abdichten.



Für mich ist es das große Leuchten

Prof. Dr.-Ing. Holger Heuermann entwickelt Hochfrequenzzündanlage für Kraftfahrzeuge

Along with Beru AG, Ludwigsburg, Prof. Dr.-Ing. Holger Heuermann develops a new high-frequency ignition system for automobiles. Low fuel consumption, more power and less emissions are the advantages of the new ignition system. Next year, the invention shall be tested under pressure condition. In cooperation with Beru, the prototype will furthermore be integrated in the motor.

Einige tausend Mal zündet sie das Kraftstoffgemisch in der Minute. Ohne Zündkerze würde kein Benziner von der Stelle kommen. Genau für dieses Herzstück des Motors entwickelte Prof. Dr.-Ing. Holger Heuermann jetzt gemeinsam mit der Ludwigsburger Beru AG eine neuartige Hochfrequenzzündanlage für Kraftfahrzeuge. Die Vorteile des neuen Zündsystems liegen insbesondere im geringeren Kraftstoffverbrauch, einer höheren Leistung und weniger Abgasen.

Ganz allgemein ist die Aufgabe der Zündung, das verdichtete Luft-Kraftstoffgemisch zum richtigen Zeitpunkt zu entflammen und so die Verbrennung einzuleiten. Dabei entsteht eine Hochspannung von über 25.000 Volt, die an einer Zündkerze eine kurzzeitige Lichtbodenentladung zwischen Elektrode und Masse bewirkt. Bei der Erfindung des Pro-

fessors am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik erzeugen dagegen elektromagnetische Wellen und nicht wie bisher ein elektrischer Impuls den Zündfunken an der Zündkerze.

Der große Vorteil der Erfindung ist, dass der entflammte Zündbereich viel größer und die Gestaltung des Zündfunken hinsichtlich Brenndauer und Funkenzahl variabel ist. Damit lassen sich auch inhomogene und magere Gemische leichter entflammen. Nicht zuletzt dadurch verringert sich der Kraftstoffverbrauch und die Abgasemission. Bereits im Februar meldete er deshalb die Idee als Erfindungsmeldung bei ProVendis an. Anschließend forschte Robert Perkuhn mit den vorliegenden Ergebnissen während seiner Diplomarbeit weiter.

„Für mich ist es das große Leuchten“, deutet Prof. Heuermann auf die Flamme, die bei einer Mikrowellenleistung von 600 Watt an der Zündkerze erzeugt wird. „Wir haben es geschafft, den Funken auch bei einer Leistung von nur 20 Watt zu generieren“, erklärt der Professor den einzigartigen Erfolg der Forschung. Diese geringe Leistung senkt einerseits den Stromverbrauch der Zündanlage im PKW und ermöglicht eine potentiell kostengünstige Umsetzung. (cd)

Beim Bau der Rheinuferstraße in Düsseldorf setzten die Baufirmen beispielsweise die Gummis zum Abdichten bereits ein. Aber auch an den in Babywindeln eingesetzten Saugmaterialien hat der Professor mitgewirkt. Allerdings tauchen immer wieder bei bestimmten Anwendungen Probleme auf: So quellen Materialien z.B. in Meerwasser nur unzureichend, wodurch sie ihre Abdichtwirkung verlieren. Die Ausarbeitung weiterer neuer Anwendungen scheitert dabei immer wieder an unzureichenden Kenntnissen, die wissenschaftliche Grundlagen betreffen.

Hier setzt das DFG-Projekt an: Durch die Erforschung der genauen Eigenschaften von Hydrogelen sind in Zukunft auch weitere Einsatzmöglichkeiten denkbar. So hoffen die Wissenschaftler beispielsweise, dass Wirkstoffe zur Bekämpfung von Krebs in aufheizbaren, magnetischen Hydrogel-Nanokugeln gepackt und dadurch ganz gezielt im Körper freigesetzt werden können. „Durch die DFG haben wir nun die Möglichkeit, die theoretischen Grundlagen zu erforschen, denn Hydrogele können viel mehr, als nur Babypopos trocken halten“, so Mang. (cd)

*Bild oben: Prof. Dr. rer. nat. Thomas Mang
Bild links: Molekülketten*

*Bild rechts: Zündkerze mit
kurzzeitiger Lichtbodenentladung
Bild rechts aussen:
Prof. Dr.-Ing. Holger Heuermann*



Sicherheit hat für mich höchste Priorität

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Baltzer

entwickelte im Rahmen des Projektes „NW Tunnel“

Maßnahmen zur Tunnelsicherheit

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Baltzer did not only develop, but also realized the concept of the tunnel control room in Duisburg and Hamm. As project manager of „NW Tunnel“ and professor of Civil Engineering, he furthermore develops guidelines for higher security in road tunnels. For four years now, Professor Baltzer works on behalf of the Ministry of Construction and Traffic.

Rund um die Uhr verfolgen die Mitarbeiter den Betrieb auf den unterirdischen Straßen. Zudem melden Detektoren, ob der Verkehr ruht oder fließt. Was immer in den etwa 40 nordrhein-westfälischen Tunneln, die sich in der Hand des Bundes oder Landes befinden, passiert, erscheint sofort per Videoüberwachung oder Störungsmeldung auf den Bildschirmen der Tunnelleitzentralen. An den Konzepten und der Umsetzung der beiden Sicherheitseinrichtungen in Duisburg und Hamm wirkte Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Baltzer als Leiter des Projektes „NW Tunnel“ mit. Der Bauingenieurprofessor gilt deutschlandweit als Experte auf diesem Gebiet.

„Damit haben wir einen wichtigen Baustein im Zuge der Tunnelnachsrüstung in NRW umgesetzt“, freut sich Prof. Baltzer bei der Eröffnung. Seit vier Jahren erarbeitet der Experte für Tunnelplanung und -betrieb im Auftrag des Ministeriums für Bauen und Verkehr in Zusammenarbeit mit Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und dem für die Tunnelunterhaltung und den Tunnelbetrieb zuständigen Landesbetrieb Straßenbau NRW Vorschläge, wie die Sicherheit der Straßentunnel noch weiter erhöht werden kann. „Unsere Tunnel in NRW sind schon jetzt sicher, aber es gibt immer neue Erkenntnisse, wie das Sicherheitsniveau weiter erhöht werden kann“, erklärt Prof. Baltzer das Anliegen des mit 81 Millionen Euro veranschlagten und bis etwa 2010 datierten landesweiten Nachrüstprogramms für die Tunnelsicherheit.

Zunächst begann die verwaltungsinterne Projektgruppe um den Professor des Lehrgebietes Verkehrswesen mit einer umfassenden Bestandsaufnahme auf der Grundlage der „EG Tunnel-Richtlinie“ und der bundesweit gültigen „Richtlinien

für die Ausstattung und den Betrieb von Straßentunneln“ (RABT). Als langjähriger Vorsitzender des RABT-Ausschusses kennt Prof. Baltzer die wichtigsten Sicherheitsstandards: Beleuchtung, Belüftung, Brandmeldeanlagen, Löschwasserversorgung, Fluchtwege mit Beschilderung, Notgehwege, Lautsprecher, Videoüberwachung, Funk und eine unterbrechungsfreie Stromversorgung.

Damit alle Tunnel rechtzeitig bis 2010 auf den neusten Stand gebracht werden, erstellte die Projektgruppe eine Prioritätenliste. Aus dieser ging hervor, wie schnell die einzelnen Tunneln mit welchen Maßnahmen nachgerüstet werden müssen. In einer ersten Phase werden die viel befahrenen Tunnel „Ruhrschnellweg“ (A40) in Essen, „Flughafen“ (A44), „Universität“ (A46) und „Wersten“ (A46) in Düsseldorf sowie die Tunnel „Dollendorf“ (Königswinter) und „Oberkassel“ (Bonn) im Verlauf der B42 in Angriff genommen sowie die vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung definierten Sofortmaßnahmen umgesetzt.

Damit die Sicherheitsstandards der Tunnel auch in Zukunft ständig gesteigert werden können, wird kontinuierlich weiter geforscht. Gleich zwei große Forschungsprojekte laufen derzeit unter der Beteiligung von Prof. Baltzer: „Wir konzipieren im Rahmen des Projektes ‚Sicherheitsbewertung von Straßentunneln‘ gerade Maßstäbe, nach denen die Sicherheit eines Tunnels quantitativ ermittelt und dementsprechend beurteilt werden kann.“ Das zweite Projekt beschäftigt sich mit der Gestaltung von Notausgängen, damit Verkehrsteilnehmer anhand einer einheitlichen Beleuchtung, Farbgestaltung und Beschilderung auch im Notfall jederzeit den Ausgang finden. „Sicherheit in Tunneln zu erhöhen, hat für mich höchste Priorität“, so Prof. Baltzer. (cd)



Teilnehmer der 21. Summer School Renewable Energy

Kurztrip in die Zukunft

Nachwuchsforscher entwickeln im Rahmen der 21. Summer School Renewable Energy des Solar-Institutes Jülich Visionen für die Energiegewinnung und -versorgung der Zukunft

In the Summer School in Jülich, 45 students developed a model for future energy generation and supply. In the Gerling-Pavillon, the young scientists presented their results in front of a top-class jury. They showed a wide range of ideas: gigantic multifunction power plants fueled by antimatter, energy production via satellite-bundled sunrays as well as innovative traffic solutions, which include the coupling cars like rail wagons.

45 Studierende der Summer School in Jülich machten sich in sechs Gruppen an die anspruchsvolle Aufgabe: „Entwickeln Sie ein Modell für die Energiegewinnung und -versorgung der Zukunft. Reale Größen wie technische Machbarkeit und Kosten spielen keine Rolle.“ Kreativität war also gefragt. Die aus der gesamten Bundesrepublik angereisten Studierenden ließen ihre Köpfe rauchen, bauten Modelle, rechneten und zeichneten, was das Zeug hielt.

- INNOVATIONEN**
- intelligentes BUS-System
 - Regenwasser im Leitungsnetz
 - autom. Wassersparsysteme
 - solares Wasserheizsystem
 - solare Trinkwasseraufbereitung
 - solarer "Schwarzer"-Kocher
 - separates Abwassersystem
 - MMC - Multiple Point-Communication
 - solartherm. Kraftwerke (SW-Bereich)
 - Solararchitektur
 - offene Stadt/Konzeption
 - Methanol-Brennstoffzelle

Am letzten Tag der Summer School stellten sie ihre Ergebnisse im Gerling-Pavillon einer hochkarätigen Jury vor. Die Jurymitglieder zeigten sich beeindruckt von den Ideen der Nachwuchsforscher: „Es ist großartig, wie sehr sich die Studierenden von dem real Gegebenen lösen konnten“, lobten sie.

Die Ideen reichten von gigantischen Multifunktionskraftwerken, die unter anderem mit Antimaterie betrieben werden, über Energieerzeugung mittels via Satellit gebündelter Lichtstrahlen bis hin zu innovativen Lösungen für den Straßenverkehr, indem man die Pkw wie Schienenwaggons aneinander koppelt. Trotz unterschiedlicher Ansätze und Herangehensweisen bestand im Kern Einigkeit, den ein Nachwuchsforscher ebenso einfach wie treffend zusammenfasste: „Alles ist Energie. Wir müssen es schaffen, diese Energie zu nutzen – denn sonst geht sie an uns vorbei.“ (se)

Aug in Aug mit Ariane

Studierende der Luft- und Raumfahrttechnik
besichtigten das Raumfahrtcenter „Arianespace“
im südamerikanischen Französisch-Guyana

STUDIUM erleben



Prof. Dr.-Ing. Wilfried Ley mit Studierenden im Kanu

57 meter high, lift-off thrust of 12.500 kilonewton and a start inertia of 770 tons – this is more than just „dry data“ about the Ariane 5 launcher. Seven students of Aerospace Technology experienced the realization of those theoretical facts. For the aerospace engineers-to-be, the visit to the space center „Arianespace“ in French-Guyana offered a unique opportunity to learn more about the practical side of their prospective field of work. However, the „Centre Spatial Guyanaise“ was only one of the memorable experiences during the excursion to South America.

57 Meter hoch, 12.500 Kilo Newton Startschub und 770 Tonnen Startmasse – mehr als nur „trockene Zahlen“ rund um die Trägerrakete Ariane 5. Was diese Theorie in der Realität bedeutet, erlebten sieben Studierende der Luft- und Raumfahrttechnik. Im Raumfahrtcenter „Arianespace“ in Französisch-Guyana bot sich den angehenden Raumfahrtingenieuren die einmalige Gelegenheit, ihren zukünftigen Arbeitsbereich praktisch kennenzulernen. Bei der Südamerikaexkursion hinterließ aber nicht nur das „Centre Spatial Guyanaise“ unvergessliche Eindrücke. „Prinzipiell fühlt man sich wie mitten in Frankreich“, schmunzelt Jan Althaus. Außer natürlich, dass am Straßenrand verrostete Autos stünden, unzählige Schlaglöcher die Hauptstraßen zierten und man mit 30 Grad und 95% Luftfeuchtigkeit, Hängematten, blauem Himmel und Kokosnüssen lebe. Aber auch diese Erfahrungen sind von großer Bedeutung, denn schließlich ist auch das Berufsumfeld für den Erfolg eines Ingenieurs wichtig. Nicht zuletzt deshalb besichtigte die Aachener Studentengruppe auch die Iles du Salut, fuhr nach Saint-Laurent-Du-Maroni und schlief sogar eine Nacht in Hängematten in einem Regenwaldreservat. Trotz der unvergesslichen Begegnungen mit Schreiaffen und Riesenschildkröten bleibt aber für alle der Besuch des Start- und Entwicklungsgelände der Ariane 5 am spannendsten.

Wo sonst bis zu sechs mal im Jahr die Trägerrakete abgeschossen wird, durfte ausnahmsweise die FH-Gruppe stehen. „Es ist wirklich eindrucksvoll zu sehen, welche Löcher der Abgasstrahl im Boden erzeugt“, sagte Jörg Karl mit einem Leuchten in den Augen. Im Studium kenne man die Werte zwar aus Büchern, mache sich aber selten von den Auswirkungen ein Bild. Ebenso gigantisch seien die mehr als 15 Meter hohen Abgasschächte und der für eine Million Liter Wasser konzipierte Wasserturm gewesen.

Bild rechts: Ariane-Modell



Im Rahmen einer Diplomarbeit in Zusammenarbeit mit Ariane-space wurde die individuelle Führung über das Gelände aber erst möglich. Als Diplomand entwickelte Benedikt Roidl in den letzten Monaten bei Ariane-space in Guyana eine Zustandsgleichung für Helium 4 mit dem Ziel, die Masse im Heliumtank einer Ariane 5 bestimmen zu können. Da das Prüfungskolloquium in Kourou stattfand, hatte Initiator Prof. Dr.-Ing. Wilfried Ley schon sehr früh das Exkursionsdatum am Ende der Diplomarbeit ins Auge gefasst. In enger Koordination mit dem ehemaligen FH-Studenten Klaus Sell, der heute in einer leitenden Funktion bei Ariane-space tätig ist, und dem ESA-Koordinator vor Ort Jörn Tjaden konnten die sieben FH'ler zusammen mit Prof. Ley und Dipl.-Ing. Engelbert Plescher außerhalb der Touristenstrecke einen Blick hinter die Kulissen werfen.

„Wir hatten das Privileg, den Alltag im Kontrollraum wahrhaftig zu erleben und auch den Zusammenbau einer Ariane in den Hallen



Kontrollraum bei ArianeSpace in Guyana

mitzuerfolgen“, freut sich Veronika Küpper über diese einmalige Chance. Es sei geradezu motivierend für das eigene Studium gewesen. Und auch theoretische Sätze, wie „am Äquator ist die Rotationsgeschwindigkeit der Erde am günstigsten, so dass beim Start die Energie positiv genutzt und weniger Treibstoff benötigt wird“, bekommen durch die Exkursion zum Raketenabschussplatz in Französisch-Guyana eine ganz neue Bedeutung in den Köpfen der Studenten. (cd)

Karriere nur mit Master?

Wie die Industrie den neuen Masterstudiengang „Angewandte Polymerwissenschaften“ bewertet

Zahlen und Fakten der Degussa AG
Corporate Center: Düsseldorf, **Gründung:** 2001
im Zuge der Fusion der Degussa-Hüls AG und
der SKW Trostberg AG, **Branche:** Spezialchemie,
Mitarbeiterzahl: rund 44.000, (Stand: 31.12.2005)
Standorte: weltweit über 300, **Umsatz 2005:**
11,8 Milliarden Euro, davon 72% im Ausland
erwirtschaftet, **Positionierung:** Weltmarktposition
Nummer eins in der Spezialchemie, drittgrößtes
Chemieunternehmen in Deutschland



Dr. Georg Oenbrink

This winter term, first students of Applied Polymer Chemistry started their Master's Degree Course. The 4-term programme provides new professional perspectives in the field of plastics industry. Here, Dr. Georg Oenbrink, head of Innovation Management in the business division High Performance Polymers of Degussa AG talks about possible careers and evaluates the new Master course from the industry's point of view.

Im Wintersemester starten die ersten Studierenden ihr Masterstudium „Angewandte Polymerwissenschaften“. Durch das viersemestrige Studium an der Fachhochschule Aachen eröffnen sich neue Berufsperspektiven im Bereich der Kunststoffindustrie. Dr. Georg Oenbrink, Leiter des Innovationsmanagements im Geschäftsbereich High Performance Polymers der Degussa AG, spricht über Karrieremöglichkeiten und bewertet den neuen Studiengang aus Sicht der Industrie.

Dimensionen: Dr. Oenbrink, rund 40.000 Mitarbeiter arbeiten weltweit bei der Degussa AG, und in Deutschland ist es das drittgrößte Chemieunternehmen. Welche Berufschancen sehen Sie vor diesem Hintergrund für Masterabsolventen?

Dr. Oenbrink: Nun, eigentlich müsste die Frage lauten, inwieweit ist die Industrie bereits auf die neuen Abschlüsse eingestellt. Derzeit ist es nämlich so, dass es kaum Einstellstellen für Bachelor- und Masterabsolventen in der chemischen Industrie gibt. Aber es führt kein Weg daran vorbei und deshalb ändert die Industrie diese Situation gerade. Generell sind die Wachstumsraten in der Kunststoffindustrie

aber sehr positiv – bei den Massenkunststoffen liegen sie jährlich bei fünf Prozent und bei den Spezialkunststoffen sogar bei bis zu sieben Prozent. Dementsprechend ist immer ein Bedarf an zusätzlichen Mitarbeitern vorhanden. Die Frage ist nur: Wo werden diese Mitarbeiter benötigt? Insbesondere in Asien, speziell in China ist der Bedarf an Chemikern groß und nicht in Deutschland.

Deshalb eine zweiseitige Antwort zur Einstellungsfrage: Ja, es gibt gute Aussichten, in zwei Jahren als Masterabsolvent einen Arbeitsplatz im Bereich der Kunststoffchemie und Kunststofftechnik zu bekommen. Aber von den Hochschulabsolventen wird eine deutlich höhere Mobilität und Bereitschaft gefordert, in einer fremden Kultur zu arbeiten.

Dimensionen: Genauso wichtig ist aber auch das nötige Fachwissen. Bei der Planung des Masterstudiengangs legte das Institut für Angewandte Polymerchemie sehr viel Wert darauf, einen breitgefächerten Überblick über fünf Teilgebiete zu bieten. Insbesondere im Wahlbereich werden aktuelle Entwicklungstrends, wie die Nanotechnologie oder Faserverbundstoffe, aufgegriffen. Wie bewerten Sie diese Ausrichtung?

Dr. Oenbrink: Ich empfehle den Studierenden immer, sich insbesondere bei den Wahlfächern nicht auf einen Bereich zu konzentrieren, sondern ein möglichst breites Spektrum zu belegen. Es reicht, wenn man die wesentlichen Grundlagen der Nanotechnologie oder der Faserverbundstoffe kennt. Meist ist Detailwissen für den späteren Arbeitsplatz in der Tiefe nicht erforderlich, sondern das breite Wissen.

Dimensionen: Ein weiterer fester Bestandteil im Studienplan ist die Betriebswirtschaftslehre. Ist es sinnvoll, diesen Bereich im Studium zu integrieren?

Dr. Oenbrink: BWL ist sehr wichtig. Erst kürzlich haben wir mit der Personalabteilung darüber diskutiert, welche Qualifikationen das Unternehmen von Bewerbern erwartet. Dabei war neben der Offenheit für fremde Kulturen das betriebswirtschaftliche Grundverständnis ein ganz wichtiger Punkt. Heutzutage wird jedes Forschungsprojekt im Rahmen des Innovationsmanagements durch einen Entscheidungsprozess geführt, der sehr betriebswirtschaftlich und kaufmännisch geprägt ist. Das ganze Leben eines Fachhochschulabsolventen in der

Masterstudiengang Angewandte Polymerwissenschaften

chemischen Industrie ist mit kommerziellen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen behaftet. Es wird immer die Frage gestellt: Was kostet ein Forschungsprojekt und was bringt es an zusätzlichem Cashflow.

Dimensionen: *Abschließend noch einmal ganz konkret, wo können sich die ersten Absolventen in zwei Jahren bewerben?*

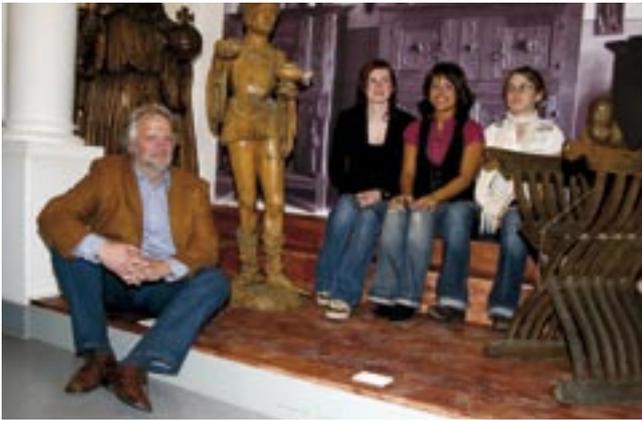
Dr. Oenbrink: Wenn ich diese Frage belastbar beantworten könnte, wäre ich Hellseher. In den nächsten Jahren wird weiterhin eine positive Entwicklung des Kunststoffmarktes erwartet, denn viele innovative Technologien sind ohne Kunststoff nicht machbar. Denken Sie nur an Solarzellen und Windkraftträdern bei den regenerativen Energien, an das in der Automobilindustrie sehr wichtige Thema Verbrauchs- und Emissionsreduktion. Deshalb gehe ich davon aus, dass in zwei Jahren die Zahl der offenen Stelle durchaus attraktiv ist.

Das Gespräch führte Cornelia Driesen.

Polymerwissenschaftler haben in der Kunststoffindustrie hervorragende Berufsaussichten, denn der industrielle Bedarf an Polymeren wird sich auch in Zukunft weiter erhöhen. Damit wird die Nachfrage nach Polymer-Fachleuten weiter steigen. Durch das Masterstudium, das vom Institut für Angewandte Polymerchemie (IAP) organisiert wird, haben gut ausgebildete Akademiker somit beste Chancen. Mögliche Tätigkeitsfelder mit dem

Abschluss „Master of Science“ liegen in der Forschung, Entwicklung und Produktion vor allem auf den Gebieten Polymerherstellung und Kunststoffverarbeitung sowie der Anwendung z.B. als Klebstoffe, Lacke sowie Verpackungsmaterialien beispielsweise im Automobil- und Flugzeugbau oder der Medizintechnik. Insgesamt gliedert sich das viersemestrige Masterstudium wie folgt:

- 1. Semester**
 - _ Brückenkurse Chemie und Technische Mechanik
 - _ Organische Chemie der Polymerrohstoffe
 - _ Polymerphysik
 - _ Polymerchemie
- 2. Semester**
 - _ Polymeranalytik
 - _ Kunststoffverarbeitung
 - _ Anwendung polymerer Werkstoffe
- 3. Semester**
 - _ Wahlmodule wie Faser- und Kunststoffverbunde
 - _ Generative Fertigungstechnik, CAD, Simulation
 - _ Polymere Nanotechnologie
 - _ Biopolymere
 - _ Polyurethane
 - _ Qualitätsmanagement
 - _ Praxis der Unternehmensführung
 - _ Gewerblicher Rechtsschutz
 - _ Schweißtechnik
 - _ BWL für Ingenieure
 - _ Projektarbeit
- 4. Semester**
 - _ Masterarbeit



Von links nach rechts: Prof. Rainer Plum, Stephanie Schumacher, Burcu Bozkurt und Lisa Cleeves gestalteten gemeinsam die Ausstellungsarchitektur

Erfahren, was in der Realität möglich ist

Together with Prof. Rainer Plum, the students of the Department of Design created the architecture of the exposition "Richard Moest". For four months, Burcu Bozkurt, Lisa Cleeves and Stephanie Schumacher have been working on the development and realization of their architectural concept. The exposition „Collectionieren-Restaurieren-Gotisieren. Der Bildschnitzer Richard Moest (1841-1906). Zum 100. Todesjahr“ in the Museum Suermond-Ludwig will be open until April 22nd, 2007.

„Es war eine wunderbare Zusammenarbeit mit dem Team der Fachhochschule“, lobte der Leiter des Suermond-Ludwig-Museums, Peter van den Brink. „Von den Studierenden wurde sehr viel Zeit und Energie in die Gestaltung der Ausstellung gesteckt.“

Das beeindruckende Ergebnis des Einsatzes ist im Suermond-Ludwig-Museum zu bewundern. Unter der Leitung von Prof. Rainer Plum entwarfen und bauten die Nachwuchsdesignerinnen Burcu Bozkurt, Lisa Cleeves und Stephanie Schumacher in Zusammenarbeit mit dem Schreiner des Museums in nur vier Monaten die Ausstellungsarchitektur für das Treppenhaus und den Gewölberaum des Museums.

Entstanden ist ein Ausstellungsdesign, das den Blick für den kaum bekannten Sammler, Bildschnitzer und Restaurator Richard Moest zugleich öffnet und „verstellt“: Der von den Studentinnen längs im Gewölberaum installierte Mittelblock verhindert den direkten Blick auf die ausgestellten Objekte und fordert gerade dadurch den Besucher auf, näher auf die Exponate zuzugehen. Zugleich dient der Mittelblock mit verschiedenen Podesten als Ausstellungsfläche für Moests Holzskulpturen und setzt durch ein beleuchtetes Fenster in seiner Mitte die Exponate „ins rechte Licht“. Zusätzlich ragen weitere zackige Podeste von den Wänden in den Raum hinein. Die Intention hinter dem Entwurf war – so beschreiben es die Studentinnen – „die Gestalt des schmalen, läng-

lichen Raums aufzubrechen.“ Die Form des Mittelblocks ist dabei nicht zufällig gewählt: „Wir haben den gotischen Faltenwurf der Figuren in der Form des Blocks wieder aufgenommen“, erklärt Plum.

Im neben dem Gewölberaum gelegenen Treppenhaus ermöglicht ein überlebensgroßes Foto aus Moests Haus dem Besucher den Einblick in das Leben des „Sammlers“ Moest, der bis zu seinem Tod über 1.500 Objekte zusammentrug und einen Teil davon in seinem Haus ausstellte, darunter Skulpturen und Mobiliar aus Spätmittelalter und Renaissance. Zusätzlich unterstreicht ein Farbband an der Wand der Ausstellungsräume die drei Facetten des Künstlers durch unterschiedliche Grüntöne.

Und auch die Werkstattpraxis des 19. Jahrhunderts wird in einem Film, der die Ausstellung komplettiert, zu neuem Leben erweckt: Studierende des Fachbereichs Design stellen dort anschaulich nach, wie der Künstler und Restaurator Moest seine Skulpturen modellierte. Vor allem Thomas Schnur, Volker Buschfort und Melanie Breit zeigen praktisch, welche Arbeitsschritte zur Herstellung und Wiederherstellung der Kunstwerke notwendig waren.

Dr. Dagmar Preisung, die Ausstellungskuratorin, ist überzeugt: „Die ausgefallene Ausstellungsarchitektur bringt die Neogotik mit ihrem leicht verstaubten Image auch dem heutigen Publikum näher.“ Und ihre Kollegin

Christine Vogt ergänzt: „Die Architektur ist das, was den Pep der Ausstellung ausmacht. Durch die Anordnung als Parcours wird der Besucher auf eine Entdeckungsreise geschickt.“

Für diesen Pep haben die drei an der Gestaltung des Raumes beteiligten Studentinnen viel Freizeit geopfert. „Wir sind die letzten Wochen vor der Eröffnung nur noch im Museum gewesen“. Aber man ist sich einig: „Es ist toll, das, was vor ein paar Monaten noch im Kopf war, hier real stehen zu sehen!“ Das Projekt habe bei der Planung viele Phasen von den ersten Ideen – an denen neben Burcu Bozkurt, Lisa Cleeves und Stephanie Schumacher auch Katharina Riedler beteiligt war – und dem Entwurf am Computer bis zur materiellen Umsetzung durchlaufen. Und eines sei den Studentinnen dabei immer wieder klar geworden: „Nicht alles, was man sich ausdenkt, lässt sich auch so einfach durchführen.“ Daher sei das gesamte Projekt für sie eine einzigartige Möglichkeit gewesen, „zu erfahren, was in der Realität umsetzbar ist“.

Unter dem Titel „Collectionieren-Restaurieren-Gotisieren. Der Bildschnitzer Richard Moest (1841 – 1906). Zum 100. Todesjahr“ ist die Ausstellung noch bis zum 22. 04. 2007 Dienstags bis Sonntags von 12 bis 18 Uhr und Mittwochs bis 21 Uhr im Suermond-Ludwig-Museum an der Wilhelmstraße zu sehen. (sk)



Messen und Ausstellungen

Raum der Weite im Suermondt-Ludwig-Museum

Wunderkammern

Im Rahmen des Projektes „After Cage – 24 Sammlungen in Bewegung“ gestalteten Designstudierende zwei „Wunderkammern“ im Suermondt-Ludwig-Museum. 15 Nachwuchsdesigner inszenierten die Ausstellungsarchitektur für den „Raum der Enge“ und den „Raum der Weite“. Mehr als zwei Monate konzipierten und bauten die angehenden Designer unter der Leitung von Prof. Rainer Plum die zwei gleich großen, das Treppenhaus flankierenden, Räume in der ersten Etage. Im „Raum der Enge“ laufen die Wände sowie Boden und Decke auf einen imaginären Fluchtpunkt zu. Der „Raum der Weite“ wirkt durch Spiegel unendlich groß. Bestückt wurden die „Wunderkammern“ mit über 500 Exponaten aus mehr als 24 Museen, Institutionen und Sammlungen aus der Euregio Rhein-Maas.

Energieforschung auf einen Blick

Welch hohe Kompetenz in der Energieforschung und Umsetzung regenerativer Energien in der Aachener Region vorhanden ist, demonstrierten das Forschungszentrum Jülich (FZJ), die RWTH Aachen sowie die Fachhochschule Aachen gemeinsam auf den ersten Aachener Energietagen 2006. So fuhr das Institut für Werkstoffe und Verfahren der Energietechnik des FZJ mit seinem kommerziellen Elektrofahrzeug vor, das mit einer Direkt-methanol-Brennstoffzelle (DMFC) und einem Blei-Gel-Akkumulator ausgerüstet ist. Stellvertretend für den Bereich der Wärmeversorgung von Gebäuden zeigte die RWTH

Aachen das Projekt SuperC und präsentierte ihren derzeitigen Forschungsstand bei der Optimierung von Holzpellets. Das Solar-Institut Jülich informierte über sein aktuellstes Projekt: das Solarturmkraftwerk. In diesem Modellprojekt wird die Sonnenenergie an die Stelle einer Kohle-, Öl- oder Gasfeuerung gesetzt, während die übrige Technologie der Umsetzung in elektrische Energie wie bisher in bewährter Form beibehalten wird. Darüber hinaus informierten Wissenschaftler der FH Aachen über die am Campus Jülich ansässige Kompetenzplattform „Energie und Umwelt“. Außerdem präsentierte sich das „NOWUM-Energy Institut“ mit Themen rund um „industrielle Energietechniken und Energieeffizienz“. Darüber hinaus fand die traditionelle Tagung „Energie-management in Gebäuden“ erstmals im Rahmen der Aachener Energietage statt.

photokina – world of imaging

Zum zweiten Mal präsentierte sich der Fachbereich Design mit einem eigenen Stand auf der photokina. Insgesamt kamen über 162.000 Besucher aus 153 Nationen zur Messe in Köln.

Curriculum Arte

Unter dem Motto „Denkanstoß – Kunst trifft Wissenschaft“ erlebten Künstler und Wissenschaftler gleichermaßen einen vielschichtigen Museumstag rund um die Kunstaussstellung „Curriculum Arte – Christiane Maether, Schülerinnen und Schüler“. Das interdisziplinäre

Projekt zwischen dem Suermondt-Ludwig-Museum und den Fachbereichen Design sowie Angewandte Naturwissenschaften und Technik bot reizvolle Aspekte rund um die Ausstellung. Durch Vorträge zu den Themen „Bionik – von der Natur lernen“, „Farben sind Taten aus Leiden des Lichts“, „Biosensoren“ und „Diamanten, begehrte Kristalle des Kohlenstoffs – historische Diamanten“ begegneten sich Kunst und Wissenschaft einmal ganz anders. Insgesamt rundete der Projekttag die große Ausstellung anlässlich Prof. Christane Maethers 65. Geburtstags eindrucksvoll ab, bei der auch Absolventen Werke präsentierten.

Learning to swim

Ob Smart Van, Keramikmöbel oder gleich eine ganze Siedlung auf dem Mars – jedes Projekt fordert spezifische Fertigkeiten von den angehenden Produktdesignern. Unter dem Motto „Learning to swim“ stellen Studierende des zweiten bis sechsten Semesters ihre Semesterarbeiten aus. Visionäre Studien bis hin zur Prototypentwicklung gaben in der unteren Etage einen Überblick über die Projektergebnisse.

Showtime

Vom Werbespot bis zum Animationsfilm reichte wieder das Spektrum bei der traditionellen „Showtime“. Mediendesign-Studierende zeigten ihre Arbeiten aus dem vergangenen Semester. Unter dem Motto „schnell, schnell, schnell“ waren die Kurzfilme, auf der Leinwand des Apollo-Kinos zu sehen.



Auf der ZAB

Auch bei der neunten Auflage der ZAB – der Berufs- und Studienwahlmesse im Aachener Eurogress – informierte die Allgemeine Studienberatung Studieninteressierte über die Bachelor-, Master- und Diplomstudiengänge. Für fachspezifische Fragen standen zudem auch Vertreter aus den einzelnen Fachbereichen zur Verfügung.

Internationale Luftfahrttausstellung in Berlin

Aktuelle Projekte und neue Studiengänge stellte der Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik auf der Internationalen Luftfahrttausstellung (ILA) in Berlin vor. Im Rahmen des Gemeinschaftsstandes des Landes Nordrhein-Westfalen, „nrw.aerospace“ präsentierten Professoren, Mitarbeiter und Studierende das Studienprojekt „Compass-1“ und den „Nurflügler“ am Stand 7.370a in Halle 7 und berieten Studieninteressierte.

Airtec in Frankfurt

Auf der Airtec in Frankfurt präsentierten Professoren und Mitarbeiter des Fachbereichs Luft- und Luftfahrttechnik ihre aktuelle Lehre und Forschung. So war auf der Messe beispielsweise das Mock-Up eines Dieselflugzeugmotors des Kooperationspartners Thielert Aircraft Engines GmbH zu sehen. Insgesamt spiegelte die Messeausstellung die hohe Kompetenz in der Flugzeugforschung in der Aachener Region wieder.

Musik, Vorträge und Experimente

„Die FH zeigt, was sie hat!“ – unter diesem Motto präsentierte sich die Fachhochschule Aachen, Standort Jülich, mit Unterstützung des Vereins Action&Art Jülich (AAJ) am Lindenrondell im Jülicher Brückenkopf-Park. Ein buntes Programm bot sich den Interessierten: So widmete sich FH-Professor Dr. Günter Lauth dem Phänomen Kohlensäure, bevor seine Kollegin und Dekanin Prof. Dr. Angelika Merschenz-Quack unter dem viel versprechenden Titel „Selbstmord in der Küche“ wissenschaftliche Erkenntnisse präsentierte. Wissenschaft zum Anfassen gab es derweil nicht nur für Erwachsene – gerade auch die jungen Gäste waren eingeladen, bei chemischen Versuchen mitzuwirken. Während Solartechniker beleuchteten, „was die Sonne so alles vermag, wenn sie uns gut gesonnen ist“, erregten an anderer Stelle Magnetismus und Okkultismus, eine Lasershow sowie viele weitere Experimente viel Aufsehen. Für gute Stimmung sorgte das musikalische Bühnenprogramm, bei dem neben Studierenden der FH auch zahlreiche „externe“ Bands auftraten.

Reichsinsignien erstrahlen in neuem Glanz

Vorbei sind die Zeiten, in denen Krone, Reichsapfel und Schwerter auf dunklen Tischen kaum zur Geltung kamen. Mit ihrer Ausstellungsarchitektur verliehen die Designstudierenden Daniela Loraing und Florian Götze den Reichsinsignien im Aachener Rathaus neuen Glanz. Auf den Acryltischen tritt die Konstruktion

an sich in den Hintergrund und die goldenen Einzelexponate im Chorerker des Krönungssaals kommen zu ihrer angemessenen Wirkung. Insgesamt erarbeitete eine fünfköpfige Arbeitsgruppe um Prof. Rainer Plum drei Entwürfe. Aus den Konzeptvorschlägen von Florian Götze, Daniela Loraing, Jennifer Feuser, Dirk Vaehsen und Leonie Werle entschied sich Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden schließlich für die Acrylglasversion.

60 Jahre NRW – und wir waren dabei.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Jülich, dem Brückenkopfpark und dem Forschungszentrum Jülich wurde im Zelt 18 auf der Bürgermeile am Rheinufer in Düsseldorf der Standort Jülich präsentiert. In vielen Gesprächen bekamen Interessierte einen Überblick über die am Standort möglichen Studiengänge. Ein Hingucker waren in jedem Fall der ausgestellte Solarkocher und der solare Backofen.

Day and Night of the Pont

Beim „Day and Night of the Pont“ präsentierte die Fachhochschule Aachen sich direkt auf der Pontstraße. Unter dem Motto „Studieren – Wohnen – Leben“ sorgten Studierende und Professoren in den Räumen der Katholischen Hochschulgemeinde mit ihren Projekten für ein vielseitiges Programm. Bereits vor den Türen erwarteten das einsitzige Segelflugzeug und eine echte Modellturbine die Besucher des großen Semesteranfangsfestes. Studierende des Fachbereichs Bauinge-



neurwesen bauten im Inneren das fünf Meter lange Betonboot zusammen. Türverkleidungen mit hochmodularem Aufbau und ein Fahrersitz als absolutes Spitzenprodukt wurden aus der Fahrzeugtechnik präsentiert. Einen neuartigen, sehr kostengünstigen Antrieb für Pumpensysteme zeigte das Labor für elektrische Energietechnik mit dem „Schwingkolbenmotor mit magnetischer, verschleißfreier Feder“. Unter der Überschrift „Mythos Hochfrequenztechnik“ präsentierte das Lehrgebiet Hoch- und Höchsthochfrequenztechnik Exponate zur Simulation von Strukturen bei höheren Frequenzen. In der Ausstellung „Badekultur in der Renaissance“ zeigten die Lehrgebiete Baugeschichte, Baukonstruktion und technischer Ausbau unter anderem die Funktionsweise und die Raumatmosphäre der früheren Badeanlagen. Über sein nationales und internationales Studienangebot informierte der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Zudem gab die Studienberatung Auskunft über das Studienangebot der FH Aachen. Mit Solarenergie „bekämpfte“ das Solar-Institut Jülich den ganzen Tag den kleinen Hunger. Auf dem Parabolkocher „Papillon“ backten Studierende Pfannkuchen mit Hilfe der Sonnenenergie. Außerdem sorgte die Band „Pikhouse“ für rockige Musik.

Thermalbad am Elisenbrunnen

Baden am Elisenbrunnen – wie genau das aussehen könnte, präsentierten sechs Architekturdiplomanden in der Kundenhalle der Sparkasse am Münsterplatz. Unter der Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Hahn entwarfen die Studierenden

im Rahmen ihrer Diplomarbeit ein „Thermalbad am Elisenbrunnen“. Während der dreimonatigen Bearbeitungszeit entstanden visionäre Vorschläge, die das Thema „Baden“ im Stadtzentrum wieder erlebbar machen und den Ort signifikant neu definieren. Einerseits entwickelten die Studierenden Badelandschaften unter der Erde und setzten darauf einen großzügigen Park, andererseits entstanden Gebäudesolitäre, die die Programmflächen stapeln und über einen freien Bereich den Dialog mit dem Schinkelbau suchen. Insgesamt suchte jede Arbeit eine eigene architekturensprachliche Umsetzung der Aufgabenstellung.

Automotive Group auf dem Aachener Kolloquium

Welch hohe Kompetenz in der Fahrzeugforschung in der Aachener Region vorhanden ist, demonstrierte der Fachbereich Luft- und Raumfahrt auf dem Aachener Kolloquium im Eurogress. Professoren und Mitarbeiter präsentierten die aktuelle Forschung und Lehre. Außerdem stellten sie die neue Kompetenzplattform Automotive vor. So war auf der Messe, unter anderem in Zusammenarbeit mit der Firma ISB entwickeltes System zur Telemetriedatenübertragung von Messdaten aus dem laufenden Motor zu sehen.

Bild links: Segelflugzeug der Fachhochschule Aachen

Bild oben: Betonboot ARCHE NO-AIR

Bild unten: Studierende mit ihren Thermalbadentwürfen





INTERNATIONAL denken

Sprache, Land und Kultur verstehen

Zehnjähriges Jubiläum beim „Aachener Sprachsommer“

The result of the "Aachen German Language Summer Course" is quite impressive: thousand participants in ten years and, for the first time, two block courses. In the anniversary year, the three-week German courses were organised by the Department of International Affairs in cooperation with the Language Academy Aachen and the Community College Aachen. During the "10th Aachen German Language Summer Course" (August 3-24 and September 4-28), about 200 participants improved their language skills and, furthermore, learnt more about country and culture.

Tausend Teilnehmer in zehn Jahren und erstmals zwei Kursblöcke – das ist die stolze Bilanz des „Aachener Sprachsommers“. Im Jubiläumsjahr organisierte das Akademische Auslandsamt in Zusammenarbeit mit der Sprachenakademie Aachen und der Volkshochschule Aachen die dreiwöchigen Deutschkurse. Rund 200 Teilnehmer verbesserten während des „10. Aachener Sprachsommer“ vom 3. bis 24. August und vom 4. bis 28. September nicht nur ihre Sprachkenntnisse, sondern lernten auch das Land und die Kultur besser kennen.

„Deutsch lernen, Menschen aus der ganzen Welt begegnen und viel Spaß haben“, freute sich Lucia Argente auf ihren Kurs. Zusammen mit den anderen Teilnehmern aus 29 Nationen absolvierte die Spanierin an ihrem ersten Tag zunächst einen Sprach-

test. Anschließend teilte das Team die Gruppe in acht Niveaustufen, von Grundstufe bis zur Oberstufe, ein. 72 Unterrichtsstunden sowie Grammatik-Treff, Literatur-Treff und Sprachlaborübungen standen danach auf ihrem Stundenplan. Darüber hinaus organisierte Nathalie Kanj, Mitarbeiterin des Akademischen Auslandsamtes, auch in diesem Jahr wieder ein vielseitiges Rahmenprogramm mit Stadt-Rallye, Empfang im Aachener Rathaus, Grillabenden, einem Wochenendtrip nach Paris oder Amsterdam sowie einer Exkursion zum Haus der Geschichte in Bonn. Auf die Idee des Sprachsommers kam Thomas Lex, Leiter des Akademischen Auslandsamtes, bereits Anfang der 90er Jahre: „In Aachen gab es ein derart umfassendes Angebot nicht und da haben wir im Akademischen Auslandsamt die Initiative ergriffen und den Kurs ins



Cornelia Driesen und Xiaohui Hu

Leben gerufen.“ Mit rund 60 Teilnehmern startete der erste Kurs im Jahre 1996; mittlerweile reisen jedes Jahr mehr als 1.000 Teilnehmer aus der ganzen Welt an. „Manche von ihnen sitzen auch heute noch tagelange im Bus, wenn sie beispielsweise aus Sibirien anreisen“, weiß Lex.

„Durch das positive Feedback der zufriedenen Teilnehmer stärken wir auch den Standort Aachen“, resümiert Kai U. Müller, Geschäftsführer der Sprachenakademie Aachen. Und das spricht sich in der Welt rum: „Ein Bekannter hat mich direkt auf den Kurs aufmerksam gemacht, als ich aus Ningbo kam“, so Xiaohui Hu. Durch den Sprachkurs möchte der Chinese seine Sprachkenntnisse verbessern, damit er seine Doktorarbeit auf Deutsch schreiben kann. (cd)



Straßen verbinden Hochschulen

Kooperationsvertrag mit dem namibischen Polytechnikum

Windhoek im Bereich Bauingenieurwesen

By signing the "Memorandum of Agreement", the Rector of the Aachen University of Applied Sciences, Prof. Dr. Manfred Schulte-Zurhausen and the Rector of the Polytechnic of Namibia, Dr. Tjama Tjivikua, agreed on a university partnership. The cooperation in the field of civil engineering aims mainly at improving the education of Namibian students of engineering. The ambitious project is supported and funded by the Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ).

Mit der Unterzeichnung des „Memorandum of Agreement“ schlossen Rektor Prof. Dr. Manfred Schulte-Zurhausen und der Rektor der Polytechnic of Namibia, Dr. Tjama Tjivikua, eine Partnerschaft zwischen ihren Hochschulen. Durch die Kooperation im Bereich Bauingenieurwesen soll vor allem die Qualität der Bauingenieurausbildung in Namibia gesteigert werden. Unterstützt und finanziert wird das ehrgeizige Vorhaben von der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ).

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1990 arbeitet die GTZ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit Namibia zusammen. Bislang haben sich bereits Professoren der FH Aachen aktiv am Reformprozess beteiligt. So entsandte

die GTZ Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Karl Schlösser als Berater in das Ministerium für öffentliche Arbeiten, Transport und Kommunikation. Direkt vor Ort unterstützt der Professor des Lehrgebietes Bauorganisation den Minister in allen Verkehrsfragen. Darüber hinaus bestehen die Leistungen des Beraters in der Leitung des GTZ-Transportprogramms mit dem Schwerpunkt „Straße“. Hierzu gehört auch die Aus- und Fortbildung von Fachkräften,

die in öffentlichen und privaten, insbesondere in kleinen und mittelständischen Unternehmen benötigt werden. Durch das Memorandum zwischen den Hochschulen sollen genau diese Ziele im Bereich „Bauingenieurwesen“ erreicht werden. Geplant ist der Austausch von Lehrkräften und Studierenden sowie eine enge Kooperation im Bereich Forschung und Entwicklung. Schon vor der Unterzeichnung des Memorandums hielt Prof. Willy Kuhlmann eine dreiwöchige Blockveranstaltung zu den Bereichen Management-Praktiken, Qualitätsmanagement und Vertragswesen in der Bauindustrie als Gastdozent am Polytechnikum Windhoek. (cd)

Prof. Dr.-Ing. Manfred Schulte-Zurhausen und Dr. Tjama Tjivikua besiegeln die Partnerschaft vor namibischen und deutschen Gästen





Christian Jung bei Dreharbeiten

For three months, the prospective designer, Christian Jung, accompanied the Community Arts and Media in Development Teams (CAMID). The two theatre groups of six actors each consist of the ethnic minorities Khamu and Hmong. Together, they dramatise subjects such as opium detox, abuse of amphetamines or education in the isolated villages of Laos Highlands. In the form of a journal, Jung describes the different stages of his diploma thesis while filming the ambitious theatre project CAMID.



Hinter den Kulissen...

Christian Jung drehte für seine Diplomarbeit den Dokumentarfilm „Theater für Entwicklung“

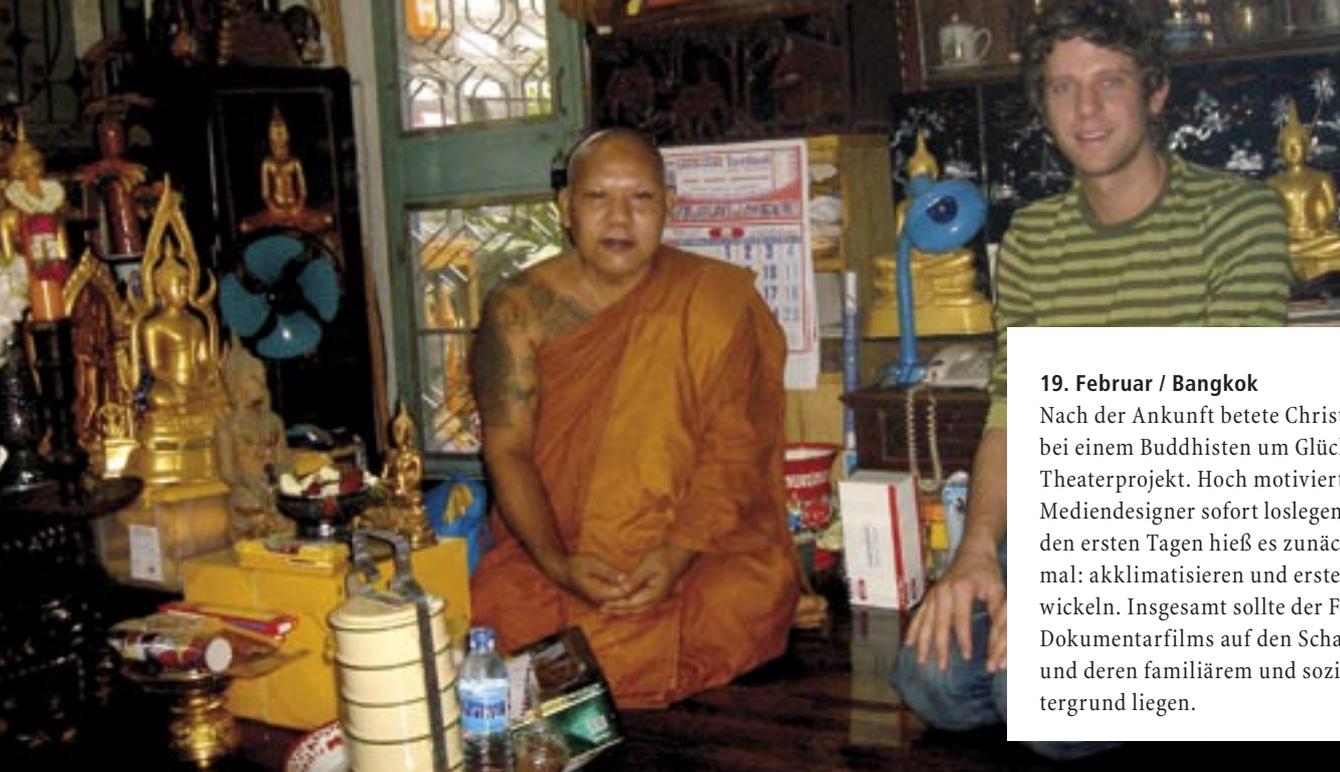
Drei Monate lang begleitete Christian Jung die Community Arts and Media in Development Teams (CAMID). Die beiden sechsköpfigen Theatergruppen, bestehend aus Mitgliedern der ethnischen Minderheiten Khamu und Hmong, bringen in den abgelegenen Hochlanddörfern von Laos Themen wie Opiumentzug, Amphetaminmißbrauch oder Bildung auf die Bühne. Bereits im vergangenen Jahr studierte Christian Jung ein Semester in Bangkok und drehte für den Deutschen Entwicklungsdienst (DED) einen Dokumentarfilm in einem Opiumentzugscamp. In Tagebuchform beschreibt er die Stationen seiner Diplomarbeit über den Dreh des ehrgeizigen Theaterprojektes CAMID.

CAMID-Ziele:

Theater wird von Entwicklungshilfeorganisationen weltweit genutzt, um Menschen in ländlichen Gegenden, ohne Zugang zu Informationsmedien und einer hohen Analphabetenrate, zu informieren und zu bilden. CAMID Theaterschauspieler, die alle aus den Minoritäten stammen, schreiben, proben und führen schließlich ihre Themen, welche auf eigenen Erfahrungen basieren, in armen Dörfern auf. Sie sind nicht nur Akteure, sondern auch lebensnahe Beobachter und Teil der ländlichen Armut.

Christian Jung:

Der gelernte Werbekaufmann entdeckte schon vor dem Studium der Visuellen Kommunikation sein Interesse für das Reisen. Während des Auslandssemesters in Bangkok konnte er erste Erfahrungen im Bereich Entwicklungshilfe sammeln. So entstand ein Dokumentarbeitrag in einem Opiumentzugscamp und eine Verbindung nach Laos, die ihn für seinen Diplomfilm abermals in diese Region führte. Diesmal wurde das CAMID Theaterteam in die Hochlanddörfer von Laos begleitet. Aktuell bereitet er einen Dokumentarbeitrag zum Thema infrastrukturelle Entwicklungshilfe und damit verbundene Armutsreduzierung in Laos vor. (cd)



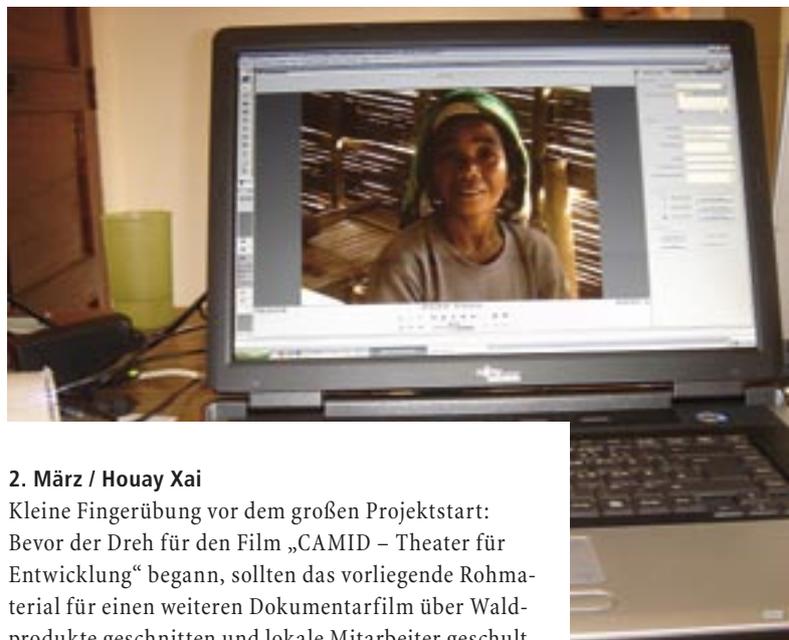
19. Februar / Bangkok

Nach der Ankunft betete Christian Jung bei einem Buddhisten um Glück für das Theaterprojekt. Hoch motiviert wollte der Mediendesigner sofort loslegen, aber in den ersten Tagen hieß es zunächst einmal: akklimatisieren und erste Ideen entwickeln. Insgesamt sollte der Fokus des Dokumentarfilms auf den Schauspielern und deren familiärem und sozialem Hintergrund liegen.



24. Februar / Houay Xai

In einer selbst gebastelten Tonkabine spielte das kleine Team die ersten Tonaufnahmen ein. Die aufgezeichneten traditionellen Töne der laotischen Bambusflöte hinterlegen später die ersten und letzten Bilder des Films.



2. März / Houay Xai

Kleine Fingerübung vor dem großen Projektstart: Bevor der Dreh für den Film „CAMID – Theater für Entwicklung“ begann, sollten das vorliegende Rohmaterial für einen weiteren Dokumentarfilm über Waldprodukte geschnitten und lokale Mitarbeiter geschult werden.



7. März / Houay Xai

Am frühen Morgen starteten die Schauspieler bereits mit der Aufzeichnung erster Szenen in der Minoritätensprache Khamu. Diese Sequenzen werden zu einem späteren Zeitpunkt erst in die offizielle Landessprache Laolum und anschließend ins Englische und Deutsche zur Synchronisation übersetzt.



8. März / Houay Xai

Logistikprobleme erschweren den Dreh. Alle zwei Wochen muss Christian Jung von Houay Xai über die Grenze nach Thailand, um ein neues Touristenvisum zu bekommen. Nach einer thailändischen Pizza, welche in dieser Region von Laos etwas besonderes darstellt, ging es mit dem traditionellen thailändischen Longtail-Boat und der neuen Aufenthaltsgenehmigung wieder zurück nach Laos.



9. März / Houay Xai noi

Bei ersten Proben im Heimatdorf der Schauspieler dreht das Filmteam erste Szenen des Stückes zum Thema „Amphetaminmissbrauch“.



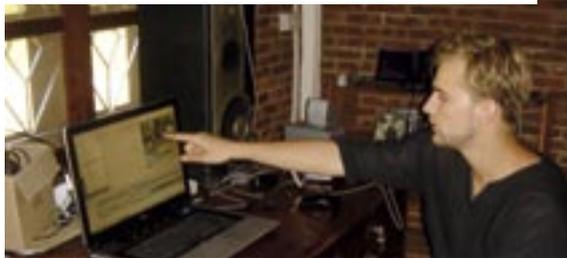
14. März / Houay Xai

Auch Interviews mit den beteiligten Schauspielern dürfen nicht fehlen. Hier mit Chik Khamtavong, dem Leiter der Khamugruppe.



22. März / Houay Xai

Zum ersten Mal wird das Material gesichtet und grob zusammengestellt. 25 Stunden Aufzeichnungen werden gesichtet, geordnet und nach Timecodes archiviert.



16. März / Houay Norkon Village

Auffällig bleibt, wie viele Kinder es in den Dörfern gibt. Überall verfolgten neugierige Kinderaugen den Aufbau der Ausrüstung. Allerdings ist CAMID Bildungstheater für Erwachsene und kein Infotainment für Kinder. Deshalb liegt der Schwerpunkt auch darin, nach dem Theater ein Diskussionsforum zu starten, so dass die Bewohner den Inhalt noch einmal reflektieren und Fragen stellen können.



29. März / Houay Xai

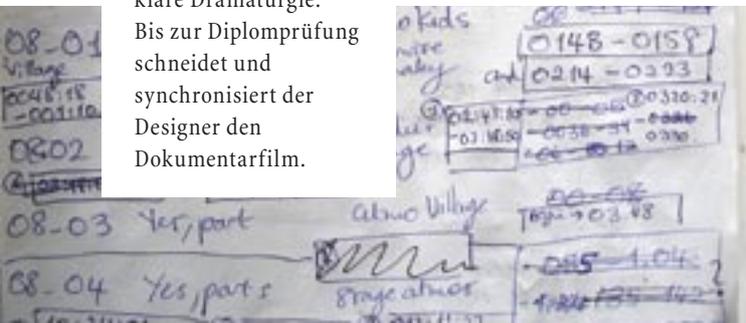
Start des großen Übersetzungsmarathon: Bis zum 4. Mai übersetzen die Schauspieler die Videosequenzen von ihrer Landessprache Khamu oder Mhonk in die Landessprache Laolum. Das ist gar nicht so einfach, da beide Minoritätensprachen keine Schriftsprachen sind und somit am Bildschirm verschriftlicht werden. Anschließend bringen Dolmetscher die Aufzeichnungen ins Englische. Für die Diplomarbeit übersetzte Christian Jung noch die englische Version ins Deutsche.

6. Mai / Houay Xai

Dagegen sieht das zweite Konzept schon viel übersichtlicher aus. Von der Grundidee ausgehend hat der zweite Schnittplan eine klare Dramaturgie. Bis zur Diplomprüfung schneidet und synchronisiert der Designer den Dokumentarfilm.

15. Juli / Aachen

Bei der Präsentation der Diplomarbeit im Fachbereich Design fehlten auch die selbst gewebten Taschen und das Fischernetz nicht, die Christian Jung zum Abschied geschenkt bekam.





PERSONEN begeben



Europaabgeordneter Herbert Reul

Fachhochschule prägt den Wissenschaftsstandort Aachen

Europaabgeordneter Herbert Reul

informierte sich über aktuelle Projekte

At the open day of Aachen University of Applied Sciences, Herbert Reul, Member of European Parliament, gained insight into recent projects, teaching and research. The party colleague from Brussels had been invited by Christian Democratic Employees (Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft) to get acquainted with the Aachen centre of sciences. Vice rector, Prof Dr. rer. nat. Doris Samm demonstrated why and to what extent Aachen University of Applied Sciences is among the best throughout Germany.

Zahlreiche Fragen rund um den Wissenschaftsstandort Aachen hatte der ehemalige Generalsekretär der NRW-CDU und jetziger Europaabgeordneter Herbert Reul. Über aktuelle Projekte sowie Lehre und Forschung informierten Professoren den Parlamentarier einen ganzen Tag lang. Die Christlich-demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA) hatte zu dem Informationstag eingeladen, um dem Parteikollegen in Brüssel den „Wissenschaftsstandort Aachen“ nahe zu bringen. „Wir wollen den Euroabgeordneten von dem Wissen, der Forschung und der Anwendung neuer zukunftsausgerichteter Technologien

überzeugen“, so der Aachener CDA-Vorsitzende Klaus Dornseifer.

Prof. Dr. rer. nat. Doris Samm, die stellvertretende Rektorin, zeigte, warum und inwiefern die FH Aachen bundesweit zu den Besten zählt. Im Laufe des Nachmittags bestätigten Kollegen des Solar-Institutes Jülich (SIJ) sowie der Fachbereiche Luft- und Raumfahrttechnik und Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik ihre Aussagen. Anschließend besichtigte der Europaabgeordnete das Triebwerkslabor und den Motorenprüfstand. Darüber hinaus stellte Dipl.-Ing. Engelbert Plescher noch die

beiden, vollständig von Studierenden entwickelten, Projekte „Compass-1“ und „Nurflügler“ vor. „Es wird deutlich, wie sehr die FH Aachen den Wissenschaftsstandort Aachen mitprägt“, zeigte sich Reul als Mitglied des Ausschusses für Industrie, Technologie und Forschung des Europaparlaments sichtlich beeindruckt. (cd)

Bild links: Studierende der Wirtschaftswissenschaften vor dem Start in ihre Auslandssemester

Erster Preis beim „Best Poster Award“

Den ersten Preis beim „Best Poster Award“ bei der VDI/VDE ITG-Tagung „Sensoren und Messsysteme 2006“ in Freiburg gewann das Forschungsteam des Labors für Bio- und Chemosensorik. Doktorand Joachim P.Kloock bekam zusammen mit den Co-Autoren Dr. Arshak Poghossian, Kerstin Schumacher, Christian Rosenkranz, Prof. Dr. Joachim W. Schultze, Prof. Dr. Mattea Müller-Veggian und Prof. Dr. Michael J. Schöning den mit 500 Euro dotierten Posterpreis. Die Arbeit zur „Funktionsüberprüfung und Charakterisierung von Ionensensitiven Feldeffekt-

transistoren auf Wafer-Ebene mittels Mikrotropfenzelle für den zukünftigen Einsatz in der Sensorproduktion“ wurde im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Jülicher Labor für Bio- und Chemosensorik, dem Forschungszentrum Jülich und der Universität Düsseldorf durchgeführt. (cd)

Sonderpreis beim Bundeswettbewerb „jugend forscht“

Einen Sonderpreis auf dem Gebiet der Geo- und Raumwissenschaften erhielt Dominic Zuleger beim Bundeswettbewerb „jugend forscht“. Zusammen mit Stefan Heinen vom Gymnasium Schwerstraße in Solingen erhielt der Student der Biomedizinischen Technik am Standort Jülich die mit 1.000 Euro dotierte Auszeichnung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Die beiden Nachwuchswissenschaftler entwickelten unter dem Thema „Von der Lichtkurve zum Körper – Rekonstruktion eines Asteroiden“ ein Programm, das aus der Lichtintensität Rückschlüsse auf die Form von Asteroiden zieht. (cd)



Dominic Zuleger und Stefan Heinen

AC² – der gründungswettbewerb

Der Schlüssel zum Erfolg!
Für alle Existenzgründer und Unternehmensnachfolger.
Melden Sie sich jetzt an!
www.ac-quadrat.de

AC² [quadrat]
der gründungswettbewerb



Mike Müller

Förderpreis für herausragende Masterarbeit

Für seine herausragende Masterarbeit im Bereich Gebäudemanagement erhielt Mike Müller den Förderpreis des Fachverbandes Automation und Management für Haus und Gebäude (AMG). Jedes Jahr verleiht die AMG-Jury im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) den mit 1.000 Euro dotierten Preis als Ansporn und Anerkennung für herausragende Arbeiten auf den Gebieten der Gebäudeautomation, der Kommunikation sowie des Gebäudemanagements. Mike Müller ist einer der ersten Absolventen des Masterstudiengangs Facility Management. (cd)

Preise und Auszeichnungen

Zwei Förderpreise gehen an Luft- und Raumfahrtabsolventen



Die Preisträger 2006

Gleich zwei ehemalige Studierende des Fachbereichs Luft- und Raumfahrttechnik bekamen den Förderpreis des Zentrums für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation der University of Bremen (ZARM). Bei der Preisverleihung in Bremen honorierte der Förderverein die Masterarbeit von Jens Gießelmann mit dem ersten Platz. Sebastian Weiß belegte mit seiner Diplomarbeit den dritten Platz. Der ZARM-Förderpreis ist einer von zwei Preisen, die in Deutschland auf den Gebieten der Strömungsmechanik, Forschung unter Schwerelosigkeit, Raumfahrttechnik, Weltraumforschung und raumfahrtbezogenen Umwelttechnik für besondere Studienleistungen überhaupt vergeben wird. (cd)

Ehrenplakettenträger 2006

Für ihre herausragenden Studienleistungen verlieh die Fachhochschule Aachen 53 Absolventen die Ehrenplakette. Prof. Dr.-Ing. Manfred Schulte-Zurhausen überreichte den Jahrgangsbesten aller acht Fachbereiche die Auszeichnung im Krönungssaal des Aachener Rathauses. Diesmal erhielt der Wirtschaftsprofessor Dr. rer. oec Hermann Balzer den Lehrpreis. Taís Mazza bekam den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für ihre außerordentlichen Leistungen als ausländische Studierende.

Wir gratulieren:

Claudia D'Aloisio, Julia Eggerath, Lukas Fourné, René Hesse, Sibille Irnich, Jakob Janislowski, Rebecca Böger, Anke Hasenfuß, Andreas Huterer, Andreas Mainzer, Monika Mörsch, Alexander Pauls, Michael Stormberg, Elad Biedermann, Marc Engelhardt, Martina Gäb, Sonja Hermann, Britta Janssen, Andreas Kleefeld, Monika Nieren, Kerstin Oellers, René Puttin, Frauke Schmidt, René Spiertz, Sven van Ooyen, Qinghua Wang,

Vera Wimmenauer, Inka Fischer, Judith Hasters, Kristina Milardovic, Alexander Müsgens, André Baumgarten, Benjamin Benitsch, Sascha Hermann, Andrea Hölter, Raphael Küff, Marc-Garrit Schulze, André Ebach, Kai Ebach, Georg Eder, Benedikt Roidl, Ulrich Borgstädt, Dina Kem, Frank Lauter, Sabine Lingner, Erika Vogel, Katrin Winzen, Severin Dahms, Dimitri Ganser, Thomas Huth, Verena Jänen, Harald Rieper, Joseph Tilbian

„Neues Gesicht“ für PIA



Prodekan Prof. Dipl.-Ing. Horst Fischer und Lukas Fourné (rechts) bei der Präsentation

Ideen für den An- und Umbau des Prüf- und Entwicklungsinstitutes für Abwassertechnik an der RWTH Aachen (PIA) lieferten Architekturstudierende. Unter der Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Horst Fischer nahmen sieben Studierende am Ideenwettbewerb teil.

Lukas Fourné überzeugte die sechsköpfige Jury mit seinem gläsernen Foyer. Auf den mit 500 Euro dotierten zweiten Platz landete Julia David. Claudia D'Aloisio wurde Dritte. Noch in diesem Jahr soll der erste Spatenstich auf dem Gelände der ehemaligen kommunalen Kläranlage Aachen-Bildchen fallen. (cd)

Personalia

Stand: 30. November 2006

Zeitraum: 01.04.2006 bis 01.09.2006

Neuberufungen / Neueinstellungen Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. rer. nat. Johannes Grotendorst

FB 3, Wissenschaftliches Rechnen
01.09.2006

Prof. Dr.-Ing. Frank Janser

FB 6, Strömungsmechanik und
Industrieraerodynamik
01.09.2006

Prof. Dipl.-Ing. Christian Uwer

FB 1, Stadt- und Regionalentwicklung
sowie Ökonomie und Soziologie des
Städtebaus
01.09.2006

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(unbefristete Einstellung)

Michael Speldrich

01.06.2006, Dezernat Z

Michael Lausberg

01.09.2006, FB 7

Ausscheiden

Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. rer. nat. Günter Heil

FB 3, Anorganische und
Analytische Chemie
31.07.2006, Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr.-Ing. Heinrich Lepers

FB 5, Steuerungs- und Regelungstechnik
31.07.2006 Eintritt in den Ruhestand

Professorin Christiane Maether-Wittinger

FB 4, Objekt-Design (Konzeption und Ent-
wurf) und angewandte Farbgestaltung
31.07.2006, Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr.-Ing. Ralf Meißer

FB 3, Steuerungs- und Regelungstechnik
31.07.2006, Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr.-Ing. Heinrich Mennicken

FB 5, Grundgebiete der Elektrotechnik
und Elektronik
31.07.2006, Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr. rer. nat. Siegfried Pawelke

FB 3, Mathematik und Angewandte
Mathematik, insbesondere Numerische
Mathematik

31.07.2006, Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dipl.-Ing. Horst Ulrich

FB 1, Stadt- und Regionalentwicklung
sowie Ökonomie und Soziologie des
Städtebaus

31.07.2006, Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr.-Ing. Klaus-Dietrich vom Stein

FB 3, Grundgebiete der Elektrotechnik,
Mikroprozessor- und Logistiksysteme

31.07.2006, Eintritt in den Ruhestand

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Juliane Cerkovic

30.06.2006, Dezernat II

Walter Galka

31.08.2006, Dezernat IV

Dienstjubiläen

25-jähriges Dienstjubiläum

Prof. Dr. rer. nat. habil. Gerhard Artmann

30.04.2006, FB 3

Prof. Dr. rer. nat. Hans-Joachim Weber

03.05.2006, FB 3

Prof. Dr.-Ing. Christoph Helsen

11.05.2006, FB 3

Hubert Braun

11.07.2006, FB 4

40-jähriges Dienstjubiläum

Horst-Dieter Drescher

01.08.2006, Dezernat Z

Arno Krott

30.11.2006, Dezernat Z



Prof. Dipl.-Ing. Ursula Holthaus



Prof. Dipl.-Soz. Päd. Helmut J. Jakobs



Prof. Dr.-Ing. Frank Janser

Prof. Dipl.-Ing. Ursula Holthaus

seit 01.04.2006 Fachbereich Bauingenieurwesen, Lehrgebiet Facility Management Studiengangsleitung.

Bisherige Forschungsschwerpunkte: Risikomanagement, Projektentwicklung, Facility Management, Service level agreements, Public Private Partnership, Realooptionen und Optionspreistheorie

Geboren am 06.03.1970 in Unna

1991 bis 1997 Studium Bauingenieurwesen mit Vertiefungsrichtung „Bauproduktion und Bauwirtschaft“ des Dortmunder Modells an der Universität Dortmund

1998 bis 2001 Diplomingenieurin bei Wiemer & Trachte AG, Dortmund (Ausschreibung, Kalkulation, Projektengineering in der Auslandsabteilung, Terminplanung, Bauleitung in FFM, Sonderaufgaben für den Vorstand, QM-Beauftragte Kommunikation)

2001 bis 2006 wiss. Angestellte und Doktorandin am Lehrstuhl Baubetrieb und Bauprozessmanagement der Dortmunder Universität, Dissertationsthema: Ökonomisches Modell mit Risikobetrachtung für die Projektentwicklung

2001 bis 2002 Diplomingenieurin im Einkauf der DB AG, Duisburg

2002 bis 2003 div. Nachtrags- und Gutachterstellung „Gestörter Bauabläufe und Beschleunigungen“

18.01.2006 Einreichung der Dissertation bei der Fakultät Bauwesen der Dortmunder Universität; laufendes Promotionsverfahren

Ab 01.04.2006 Professorin und Studiengangsleitung für das Lehrgebiet „Facility Management“ an der FH Aachen

Lebensmotto:

„Die Freiheit der Meinung setzt voraus, dass man eine hat.“
(Heinrich Heine)

Prof. Dipl.-Soz. Päd. Helmut J. Jakobs

seit April 2006 Professor für „Computergestützte Gestaltung“ am Fachbereich Design.

Geboren am 27. April 1952 in Langenfeld

1966 bis 1969 Berufsausbildung zum Starkstromelektriker bei Bayer-Leverkusen

1973 bis 1977 Studium der Sozialpädagogik, Schwerpunkt Kunst/Medien, FH Düsseldorf, FB Sozialwissenschaften

1977 bis 1979 Studium der Philosophie Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf
1988 bis 1989 Weiterbildung am mmd-Institut, München „Computer aided Art&Design“

1980 bis 1991 Freiberufliche Tätigkeit im Bereich der Gestaltung/Werbung
Schwerpunkt: Freie Lichtgestaltung/Neon/Displayentwicklung

seit 1981 Künstlerische Assistenz, insbesondere für Bruce Nauman u.a.

1991 bis 2006 Lehrtätigkeit als „Lehrkraft für besondere Aufgaben“ (Fachlehrer) am FB Design der FH Aachen

seit April 2006 Professor am Fachbereich Design

Lebensmotto:

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.
(Franz Kafka)

Prof. Dr.-Ing. Frank Janser

seit September 2006 Professor für „Strömungsmechanik und Industriaerodynamik“ am Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik. Seine Schwerpunkte liegen im Bereich der Strömungslehre, Aerodynamik und des Fluglärms.

Geboren am 29. November 1965 in Aachen

1984 bis 1988 Studium der „Flugzeugtechnik- und Triebwerkbau“ an der Fachhochschule Aachen

1988 bis 1992 Studium der Luft- und Raumfahrttechnik an der RWTH Aachen

1992 bis 1995 Dissertation im Forschungsschwerpunkt Gebäudeaerodynamik, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

1995 Promotion an der Technischen Universität (TU) Berlin

1992 bis 1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Strömungslabor der FH Aachen

seit 1994 Teilhaber am Ingenieurbüro I.F.T.

seit 1995 Geschäftsführer der Stracke GmbH Aachen

Lebensmotto:

*Im raschen Handeln.....sei wie der Wind
In der Ruhe.....sei wie der Wald
Im Angriff.....sei wie das Feuer
Im Stillstand....sei wie der Berg
(SunTsu : Die Kunst der Strategie)*

HR Horst Rambau
Steuerberater

Steuern kann man steuern!
Gerne optimieren wir auch Ihren Jahresabschluss!

Diplom-Finanzwirt Steuerberater Horst Rambau
<http://www.stb-rambau.de>
Jan-van-Werth-Straße 5 • 52249 Eschweiler • Telefon 02403/51117

Habemus... neue Dekane und Prodekane



Fachbereich Architektur

Dekan Prof. Dr.-Ing. Michael Wulf
Prodekan Prof. Dipl.-Ing. Horst Fischer



Fachbereich Bauingenieurwesen

Dekan Prof. Dr.-Ing. Hans Boegershausen
Prodekan Prof. Dr.-Ing. Andreas Strohmeier



Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften und Technik

Dekanin Prof. Dr. rer. nat. Angelika Merschenz-Quack
Prodekan Prof. Dr.-Ing. Burghard Müller
Prodekan Prof. Dr. rer. nat. Jobst Hoffmann
Prodekan Dipl.-Ing. Karl-Heinz Ertl
Studentische Prodekanin Peggy Freitag



Fachbereich Design

Dekan Prof. Dipl.-Soz. Päd. Helmut Jakobs
Prodekan Prof. Dipl.-Des. Klaus Mohr
Prodekan Prof. Rainer Plum
Prodekan Dipl.-Ing. Jürgen Scholtes
Studentische Prodekanin Verena Selbach

**Fachbereich Elektrotechnik
und Informationstechnik**

Dekan Prof. Dr.-Ing. Franz Wosnitzer
Prodekan Prof. Dr. rer. nat. Georg Hoever
Prodekan Prof. Dr.-Ing. Thomas Mühl
Prodekan Dipl.-Ing. Franz Hunds
Studentischer Prodekan Sascha Uhlein



Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik

Dekan Dr.-Ing. Peter Dahmann
Prodekan Prof. Dr.-Ing. Thomas Esch



Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Dekan Prof. Dr. rer. oec. Hermann Balzer
Prodekan Prof. Dr. rer. nat. Stephan Jacobs



Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik

Dekan Prof. Dr.-Ing. Joachim Benner
Prodekan Prof. Dr. rer. nat. Klaus-Peter Kämper





EHEMALIGE treffen

Bedeutung der Alumni-Arbeit erkannt

Über 200 Teilnehmer bei der elften Jahreskonferenz von alumni-clubs.net



Dominika Wirtz, Geschäftsführerin des Alpha.net

Für Harvard und Yale ist es ganz selbstverständlich – aber auch deutsche Hochschulen haben zunehmend die Bedeutung der Alumni-Arbeit erkannt. Deshalb standen bei der elften Jahreskonferenz des Verbandes der Ehemaligen-Organisationen deutschsprachiger Hochschulen (alumni-clubs.net) Networking, Fundraising und Datenbankstrukturen für eine professionelle Ehemaligenarbeit im Mittelpunkt. Über 200 Teilnehmer diskutierten drei Tage lang über Strategien und die praktische

At the 11th annual conference of the Association of Alumni Organisations of German-speaking Universities of Applied Sciences (alumni-clubs.net), about 200 participants discussed about networking, fundraising and database structures for professional alumni activities at Universities of Applied Sciences. In cooperation with alumni-clubs.net, this year's host, Aachen University of Applied Sciences, worked out an extensive program including presentations and workshops about contemporary issues of alumni management.

Umsetzung der Alumni-Arbeit an Hochschulen. Als Gastgeber stellten die FH Aachen und der Alumni-Verein der FH Aachen (alpha.net) in Zusammenarbeit mit alumni-clubs.net ein umfassendes Programm aus Vorträgen und Workshops rund um aktuelle Themen des Alumni-Managements zusammen.

„Wir haben die strategische Bedeutung von Alumni-Arbeit erkannt und wissen, wie wichtig der Kontakt zu unseren Ehemaligen ist“, so der Rektor, Prof. Dr.-Ing. Manfred Schulte-Zurhausen. Wie vielfältig die Möglichkeiten der Alumni-Arbeit sind, beeindruckte bei der Konferenz die Geschäftsführerin des alpha.net, Dominika Wirtz: „An allen Hochschulen ist derzeit ein Umbruch

spürbar, deshalb standen die Fragen ‚Wie baue ich ein Netzwerk auf und was für ein Konzept setze ich dabei ein‘ oftmals im Vordergrund.“ Insgesamt sorgten die Organisatoren Oliver Figur (Konferenzmanagement alumni-clubs.net), Ilka Hoepner (Aachener FachForum Wirtschaft e.V.), Sebastian Küster, Friederike Niehaus, Silke Richter, Christina Schurtz und Dominika Wirtz (alpha.net) für eine gelungene Mischung aus Information und Kommunikationsmöglichkeiten.

In diesem Jahr treffen sich die Alumni-Vertreter von Hochschulen und Alumni-Vereinen zur zwölften Alumni-Jahreskonferenz in Dresden. (cd)

Erste Firmenkontaktmesse „meet@fh-aachen“

Zahlreiche Studierende und Absolventen kamen bei der Firmenkontaktmesse meet@fh-aachen direkt mit Personal- und Fachverantwortlichen ins Gespräch. Im Foyer der Eupener Straße präsentierten sich Unternehmen verschiedener Branchen. Gemeinsam mit dem Frankfurter Recruiting-Dienstleister IQB Career Services AG und dem Alumniverein der Fachhochschule Aachen (alpha.net) lud die Fachhochschule Aachen erstmals zu einer Firmenkontaktmesse. Ziel der Messe ist es, den Studierenden an der eigenen Hochschule Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern zu vermitteln. (cd)

Wohin die Wege führen... Absolventenkongresse geben Einblicke in Karriere und Beruf

Welche Berufswege mit dem eigenen Studium möglich sind, erfahren Studierende am besten von Ehemaligen. Deshalb veranstalteten gleich zwei Sektionen des Alumni Fachhochschule Aachen-Netzwerk e.V. (alpha.net) Absolventenkongresse mit Vorträgen aus dem Berufsalltag der Absolventen. Beim zweiten Absolventenkongress der Sektion Luft- und Raumfahrttechnik zusammen mit dem Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik informierten acht ehemalige Studierende über ihren beruflichen Werdegang. Als Organisator der Veranstaltung freute sich Prof. Dr. Jörn Harder besonders, dass die Vorträge aus ganz unterschiedlichen Gebieten die Vielfalt der späteren Berufsoptionen als Ingenieur der Luft- und Raumfahrttechnik aufzeigten. Absolventen des Fachbereichs Bauingenieurwesen informierten beim ersten „Erfahrungsaustausch“ ebenfalls über die vielfältigen Einsatzgebiete von Bauingenieuren. In kurzen Vorträgen gaben neun Ehemalige einen Einblick in ihre eigenen Tätigkeitsfelder. Durch den Absolventenkongress schafft die Sektion Bauingenieurwesen ein Forum, damit aktuelle Studierende und Ehemalige über Themen wie Praxissemester, Diplomarbeit oder Jobsuche sprechen können. Ziel der neuen Tagungsreihen ist es insgesamt, durch Präsentationen und in persönlichen Gesprächen die vielfältigen Berufsfelder kennen zu lernen. (cd)

25-jähriges Jubiläum der Chemieingenieure

Einige erkannten sich sofort, aber bei dem einen oder anderen dauerte es auch schon mal etwas länger. Schließlich haben sich viele vor rund 20 Jahren zum letzten Mal gesehen. Zum 25-jährigen Jubiläum ihres Studienbeginns trafen sich Absolventen des Chemieingenieurwesens. Auf diese Idee kamen Heiner Schillings und Andreas Pohlmeier. So trafen sich 25 Ehemalige im Clubheim des Tennisclubs Industriepark Oberbruch in Heinsberg. Bei einem Bierchen und Gegrilltem lebten alte Zeiten schnell wieder auf.

Eine andere Dimension aus der Sicht von Teilnehmer Alexander Klöcker

Sehr geehrte Alpha.net FHAachen Vorsitzende, am 13.10.2006 hat der erste Erfahrungsaustausch FH Aachen, FB 2 stattgefunden. Ein Netzwerk in dieser Art kann nur dann aufgebaut werden, wenn es auch als solches konstruktiv und zielstrebig gelebt wird. Den Willen vieler Teilnehmer, das zu tun, und das insgesamt positive Feedback vom Treffen geben mir die Hoffnung, dass hier eine gute Zusammenarbeit in vielen Bereichen entstehen kann. Die hohe Notwendigkeit hierfür liegt auf der Hand.

Die Wirtschaft, vertreten von den Referenten sowie den überwiegenden Zuhörern, hat längst gemerkt, dass es zukünftig immer schwieriger ist, junge und gute Ingenieure „abzugreifen“, die mit fachlicher und sozialer Kompetenz und Leistung Führungsrollen in den Unternehmen übernehmen können. Hier muss eine effektive Zusammenarbeit mit der Fachhochschule entstehen. Wir, als Unternehmensvertreter, können nur die Richtung vorgeben, in die sich die jeweilige Baubranche bewegt, dort Arbeitsplätze schaffen und hier unser Anforderungsprofil an den zukünftigen Ingenieur stellen. Wir können Praktikumsplätze oder Exkursionstage anbieten. Gesprächsbedarf und -bereitschaft dafür wurden von der Unternehmensseite an dem Tag gezeigt. Die Eingliederung und Annahme dessen in die Lehre muss allerdings von Professorensseite aus gesteuert werden. Wir müssen dringend aufwachen, miteinander kommunizieren und arbeiten!

„Was wurde aus...?“ Semestertreffen des Fachbereichs Bauingenieurwesen

Was wurde eigentlich aus meinen Kommilitonen? Diese Frage beschäftigt viele Ehemalige! Beim Semestertreffen gingen ehemalige Bauingenieurstudierende der Erstsemesterjahrgänge 1986 und 1989 diesen Fragen auf den Grund. Nach einer Führung durch das Fachbereichsgebäude ging es abends in der Gaststätte „Kappelchen“ munter weiter. Bei einem gemütlichen Gläschen sprachen ehemalige Kommilitonen und Professoren über alte Zeiten. Organisiert hatten das gemeinsame Treffen Walter Kleiker und Jörg Himmerich.

Umso ein erschreckenderes Bild gab die geringe Teilnehmerzahl an Professoren und Studierenden ab. Dies ist die hervorragende Plattform zur Findung eines Praktikums-, Traineeplatzes oder gar eines Jobs – also das eigentliche Ziel eines jeden Studierenden und seines Professoren. Der Hörsaal hätte demnach überfüllt sein müssen. Die Fragen nach Fachvorträgen integriert in die Lehrpläne, Exkursionstagen, Berufsaussichten, Ausbildungsmöglichkeiten und -anforderungen usw. in den verschiedensten Baubranchen hätten gestellt werden müssen. Nicht nur von Studierenden. Herrscht auch hier mittlerweile die sich in vielen Bereichen unserer Gesellschaft bemerkbar machende Gleichgültigkeit und fehlende Eigenverantwortung?! Ich hoffe nicht.

Die Voraussetzungen für das Netzwerk sind dank vieler Helfer, die eine überaus hervorragende Idee verfolgen, geschaffen worden. Ihnen gilt auch mein besonderer Dank und meine Anerkennung. In nicht allzu langer Zeit stehen wir Unternehmen angesichts auch der zur Zeit rückläufigen Bauingenieurstudienzahlen vor großen Problemen in unserer Branche dar. Also nutzen wir die Gelegenheit und steuern gemeinsam, denn nur so haben wir alle eine Chance auf eine interessante, vielseitige und aufgabenreiche Zukunft unseres Fachgebietes. Ich bin guter Dinge, dass wir dann zum Ziel gelangen.

*Mit freundlichen Grüßen
Alexander Klöcker*

Diplome 2006



Fachbereich Architektur

Öztürk Akgör, Anke Beck, Holger Beulen, Michael Bürgers, Rebekka Christ, Claudia D'Aloisio, Cong Loc Dao, Julia David, Iulia Denis Dumitrescu, Maren Denise Dörschlag, Oliver Esklavon, Lukas Fourné, Frank Götze, Anika Gruber, Daniel Gürich, Matthias Heinrichs, René Hesse, Jakob Janislowski, Monika Klomp, Sina Koczielnik, Katharina-Judika Krabatsch, Dirk Kulka, Bich Toan Lien, Mareike Mertens, Sabine Meyer, Heike Moll, Klaus Nöthe, Alpaslan Öztürk, Daniel Rummler, Inna Ruschitzki, Steffen Sauer, Christian Schneller, Jan Schumacher, Veronika Steinbach, Bodo Stöcker, Cordula Theler, Rene Thönnissen, Arno Trostorf, Yvonne Vieten, Alexandra Voss, Mareike Wohlfrom



MBA Absolventen

Dipl.-Ing. Ulrich Berners, Dipl.-Ing. Mathias Braunsburger
Dipl.-Ing. Alexander Houben, Dipl.-Ing. Klaus Hüffelmann
Prof. Dr. Michael Massoth, Dipl.-Ing. Dirk Sauer
Dipl.-Ing. Olaf Schilperoort, Dr. Uwe Sebold
Dipl.-Ing. Frank Späte, Dipl.-Ing. Armin Voßen



Fachbereich Bauingenieurwesen

Baubetrieb:

Kay Alef, Martin Adolph, Antonio Demir, Frank Ralf Esser, Arndt Faber, Oliver Fischer, Michael Genten, Arno Gierschner, Andreas Görlitz, Rene Hamacher, Mechelke Hamers, Daniel Hermanns, Alexander Hompesch, Karsten Knoblen, Lutz Krüger, Andreas Krupp, Enno Kunze, Markus Lemmens, Nora Mattheisen, Matteo Mondello, Susanne Pohl, Rainer Sauer, Benjamin Savelsberg, Jörg Schneider, Astrid Steinkamp, Johanna Tarasewicz, Benita Thissen, Arno Ziemons

Konstruktiver Ingenieurbau:

Anindo Bhattacharya, Kristina Biesenbach, Adnan Ed-Daoudi, Josiane Elsen, Rainer Gerke, Cem Kahraman, Malgorzata Lipina, Dominic Nolte, Riza Obuz, Martin Richlofsky, Marco Schallenberg, Jürgen Schmitz, Alexander Tellers, Dragan Vucicevic, Frank Wetter, Sarah-Juliette Willems

Verkehrswesen:

Rebecca Böger, Elisa Gabbas, Frank Jansen, Sebastian Mench, Angela Müller, Kathrin Remmen, Daniel Schamp, Juliane Schröder, Ralf Störmann, Hassan Tahlouli

Wasser- und Abfallwirtschaft:

Benjamin Tobias Böger, Philipp Bohlender, Yvonne Degraa, Mareike Grewe, Maren Heinzer, Jochen Mingers, Monika Mörsch, Martin Oswald, Emilio Rebola Cortes, Stefan Ueberschaer, Ina Sabine Wetzker

Facility Management:

Anke Hasenfuß, Anja Heppekausen, Andreas Mainer

Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften und Technik

Tatjana Abels, Ashraf Abu Ghanim, Mutaz Abu Ghanim, Günter Adams, Ali Aksu, Elie Al Nahri, Rana Irfan Ali, Ammar Al-Tarabishi, Frank Amberger, Dominik Amian, Rashid Amin, Richard Andary, Sven Ansoerge, Xia Bao Dan, Stefan Bartels, Angelika Basu, Christiane Behrendt, Diana Belter, Yvonne Bengfort, Christiane Bernecker, Tobias Bertram, Elad Biedermann, Jürgen Birnbaum, Alexis Bock, Markus Bootz, Pierrot Bou Abdou, Julia Boy, Thorsten Brackhane, Janine Braun, Silke Broder, Tanja Brudermanns, Manuel Brück, Lars Brückner, Max Benjamin Bruns, Rainer Buchmann, Andreas Buerger, Mayke Busch, Fernando M. Campo Carmona, Francisco S. Careaga Fierro, Samer Charour, Rodrigo Carpy, Joseph Chalhoub, Uma Ashok Chavan, Mohammad R. Reza Chowdrury, Andreas Claes, Manfred Claßen, Alexander Corsten, Pascal Cremer, Christian Daniels, Konstantinos Demirtzis, Olga Dietz, Christina Dönneweg, Kristina Dornaus,

Stefanie Dronia, Christina Droste, Klaas Alexander Ebel, Marco Elwert, Rabih Georges El Hage, Rony El Zeghendi, Marc Engelhardt, Andreas Erven, Jörg Eschweiler, Mohammed Hussain Fahad, Christina Feldmann, Martin Feller, Björn Fischer, Alexios Fotiadis, Eric Fournier, Gregor Franz, Jens Fricke, Axel Friedrich, Benjamin Fritz, Oliver Fritz, Mario Fuentes Cartes, Jens Füsler, Martina Gäb, Ricardo García Guerrero, Sylvia Gasper, Konstantin Geimer, Sandra Giermann, Thomas Giesen, Geoffrey Sean Gilpin, Axel Gözl, Sascha Goßen, Heinz-Georg Gottschlich, Thorsten Graf, Kerstin Graßhoff, Sabine Greiner, Benedikt Greulich, Stefan Grimm, Simone Groebel, Volker Grouls, Sabine Grüdl, Chaonian Guan, Max Gummersbach, Abhinav Gupta, Maryam Hadji Abouzar, Michael Hagelstein, Thomas Hansen, Ahmad Hasan, Nadine Haupt, Manuel Hauzirek, Bhuvaneshwar Singh Heera, Christina Hensch, Sonja Hermann, Bernd Hermanns, Christian Hinz, Lars Holdmann, Tim Holtschneider, Uwe Holz, Fabian Holzheid, Tobias Holzheimer, Xiaoshu Hu, Samuel Huachupoma Quiroz, Tanja Hümmel, Nadine Hunds, Prasetya Huseini Sonki, Anton Isaak, Ivo Ivanovski, Sabrina Jansen, Britta Janssen, Thomas Janssen, Chinnikrishna Ramasubramanian Jayachandra, Stefan Jongen, Leon Mauricio Juarez Paz, Sandra Jung, Abdelouahed Kabassa, Maurice Kalinowski, Sascha Karhöfer, Hubertus Karl, Nicole Kasischke, Diran Kassabian, Peter Kayser, Adriane Kayser, Ulrich Kebben, Oliver Keppels, Claudia Kessler, Tanja Kieschowitz, Toru Kikuchi, Dita Kirbradiman, Franckline Banyeh Kisife, Andreas Kleefeld, Christian Kleinjans, Mario Klöcker, Lars Kober, Vamsi Krishna Kodali, Mathies Köhler, Thomas Köhler, Matthias Korsten, Juri Kotchoubey, Mythreyee Kotha, Mathew Manu Kottuppallil, Jan Martin Krautwurst, Jochen Kreutz, Jörn Kröger, Jan Kroker, Steffen Kroth, Jens Küchen, Claudia Küppers, Markus Kurtenbach, Thomas Kux, Christina Lange, Daniel Langendörfer, André Latour, Ee Lin Lau,



Markus Lautermann, Jürg Leemann, Natascha Lejoly, Judith Yvonne Leonhardt, Ralf Liesen, Kirsten Lindstrot, Jessica Linke, Jia Liu, Chi Wai Lo, Dandan Lou, José L. Lozano Martin, Andrea Maaß, Rangarajan Madabhushi, Dong-Thuc Mai, Alexander Martin, Kai Masberg, Yvonne Matuschek, Andreas Mayer, Tais Mazza, Anja Meier, Daniel Merbecks, Stefan Mergel, Jan Merkens, Dennis Metlic, Rut Metzger, Georg Mika, Abdul Mobeen, Matthias Moch, Izlan Mohamed-Iqbal, Fateh Naseeb Khan Mohammed, Katrin Montzka, Sandra Mösche,

Daniela Müller, Kai Müller, Karina Müller, Olga Müller, Daniel Münchrath, Adarsh Murthy, Anita Musiol, Oliver Nanko, Peter-T. Naujoks, Marion Nelles, Robert Neßelrath, Daniel Nettersheim, Carsten Neumann, Simone Neuß, Monika Nieren, Ellen Nissing, Sandra Nitschke, Andreas Nobis, Aurelie Nokam, Tobias Notzon, Alexander Nürnberg, Kerstin Oellers, Matthias Oexmann, Nina Ommerborn,

Adam Pabis, Nadine Palmen, Stefan Paluszak, Thorsten Papke, Ricardo Parra Huerta, Mary Pasler, Beana Pathicheril, Vivek Shahaji Peche, Venkata Ramesh Babu Peeta, Frank Peinemann, Johannes Pelzer, Jelena Pesek, Seria Pezold, Johannes Platen, Tim Pöhler, Matthias Polmans, Oliver Pordzik, Michael Porta, Michael Pöstges, Stephan Preuss, René Puttin, Peng Qin, Jacqueline Råde, Mohammad-Reza Rastegar, Nadine Rauchbach, Jessica Rausch, Georg Restel, Eva Rettich, Janosch Reuschenbach, Jörg Richartz, Juliane Riedel, Annina Riepp, Aziz Rihani, Charles Rizk, Dirk Robens, Sherin Rörtgen, Norbert Rosenthal, Björn Rosewig, Hanna Rüdiger, Carlos Javier Rueger Otarola, Marion Rukavina, Doris Schächtele, Andreas Schäfer, Mark Schienemann, Sebastian Schiffer, Witali Schleich, Bärbel Schlögl, Philipp Schlömer, Yvonne Schmellekamp, Frauke Schmidt, Denise Schmidt, Volker Schmitter, Michael Schmitz, Stefan Schmitz, Oliver Schönfeld, Felix Schoroth, Timm Schröder, Anja Schuhmachers, Jennifer Seeberg, Yasha Seifert, Björn Selbach, J.P.R. Senlikci, Li Shi, Xiaobo Shi, Sachit Shrestha, Anne Karoline Siemerkerus, Sylvia Sieprath, Karen Siering, Robert Simon, Jamal Smyej, Frederic Sonnek, Alexandra Spalek, Markus Spiegelmacher, Jürgen Spiertz, René Spiertz, Sebastian Spieß, Daniela Stefer, Diana Steinbuesch, Huan Sun, Can Tacoglu, Twinchoke Tanthuanit, Jean Martia Teguaia Fotso, Hani Tello, Katrin Thees, Simon Tiffert, Rami Tohme, Mathias Trautmann, Bastian Tweddell, Christina Uhe, Alwin van der Velden, Sven van Ooyen, Hector F. Vazquez Martinez, Pamela Veggian, Sandra Onyekachi Viehöver, Andrea Vieten, René von den Driesch, Anja Vossen, Tobias Wähler, Dirk Wallmeyer, Qinghua Wang, Xueqin Wang, Holger Weber, Stefan Wehren, Benjamin Weidner, Alexander Weiß, Thomas Wenzel, Karsten Werneke, Yudan Whulanza, Claudia Wierskowski, Vera Wimmenauer, Christoph Wimmers, Jürgen Wingsheim, Thomas Winkel, Lars Wippig, Steffen Wissel, Johanna Wittmann, Nina Wittmann, Kilian Witzel, Lynn Worthington, Robert Yeboah, Michael Zantis, Jian Zhang, Yi Zhang, Baixue Zhou

Diplome 2006



Fachbereich Design

„Diploma 2006“ – dahinter steckten diesmal 33 Diplomarbeiten. Zwei Tage lang erwarteten die Besucher auf vier Ebenen kreative Diplome der beiden Studiengängen Visuelle Kommunikation und Produktdesign. Wir wünschen folgenden Diplomdesignern alles Gute für die berufliche Zukunft:

Britta Appolt, Felix Beckheuer, Julius Brodkorb,
Stephan Brückner, Estelle Braun-Cinteanu, Magdalena Czekala,
Daniel Dittmann, Inka Fischer, Tobias Jordans, Christian Jung,
Tanja Hippe, Will Kreklow, Kaja Kemr, Natalia Lamparter,
Peggy Lex, Daniela Lube, Sarah Mattheus, Iris Mönig,
Alexander Müsgens, Margarete Majchrzak, Sylvia Oeynhausens,
Olga Pfeffer, Alex Samouridis, Nikolaus Schneider,
Christina Smeetz, Nina Spinger, Katrin Strohmann,
Carsten Stüben, Claudia Umland, Corinna Voss,
Marcus Wacker, Daniel Wichterich, Susanne Worm



Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik

Ehsan Al Awbardy, Ilyas Alman, Ammar Altarabishi,
Marcel Anklam, Frank Arnhold, Ali Aydinlioglu,
Markus Banholzer, Carsten Behler, Markus Beier, Jürgen Böker,
Tobias Breuer, Paul Bronny, Rodrigo Carpy, Efthimia Deligianni,
Angela Dick, Michael Diesch, Cynthia Duda, Kai Ebach,
André Ebach, Georg Eder, Gerald Engele, Sabine Ewers,
Christian Fraas, Jan Frischkorn, Denis Fröhlich,
Andreas Gerlicher, Moritz Grün, Benjamin Henrich,
Thomas Jazra, Manuel Kais, Ilhan Kars, Stefan Kleemann,
Christian Klose, Bastian Leder, Carlos Marquez,
Philipp Meierling, Kirsten Miede, Bernd Niedringhaus,
Björn Nüs, Thomas Ovenhausen, Rainer Rapp, Simon Renner,
Daniel Riemelmoser, Alexander Robinson, Benedikt Roidl,
Sebastian Rönz, Martin Rose, Maik Schenke, Florian Schiller,
Arne Schindler, Björn Schliesing, Frederic Schmidt,
Stephan Schmitt, Ralph Schorn, Raphael Schubert,
Martin Schulze, Florian Sies, Christian Simon, Sergje Steigerwald,
Markus Stolz, Arnd-Volker Streeb, Benjamin Teich,
Henning Vespermann, Christophe Viale, Martin Weiler,
Manuel Werthmann, Jens Wiedau, Andrea Winzen, Andreas Witten,
Mustafa Yüksel, Nikola Zekusic



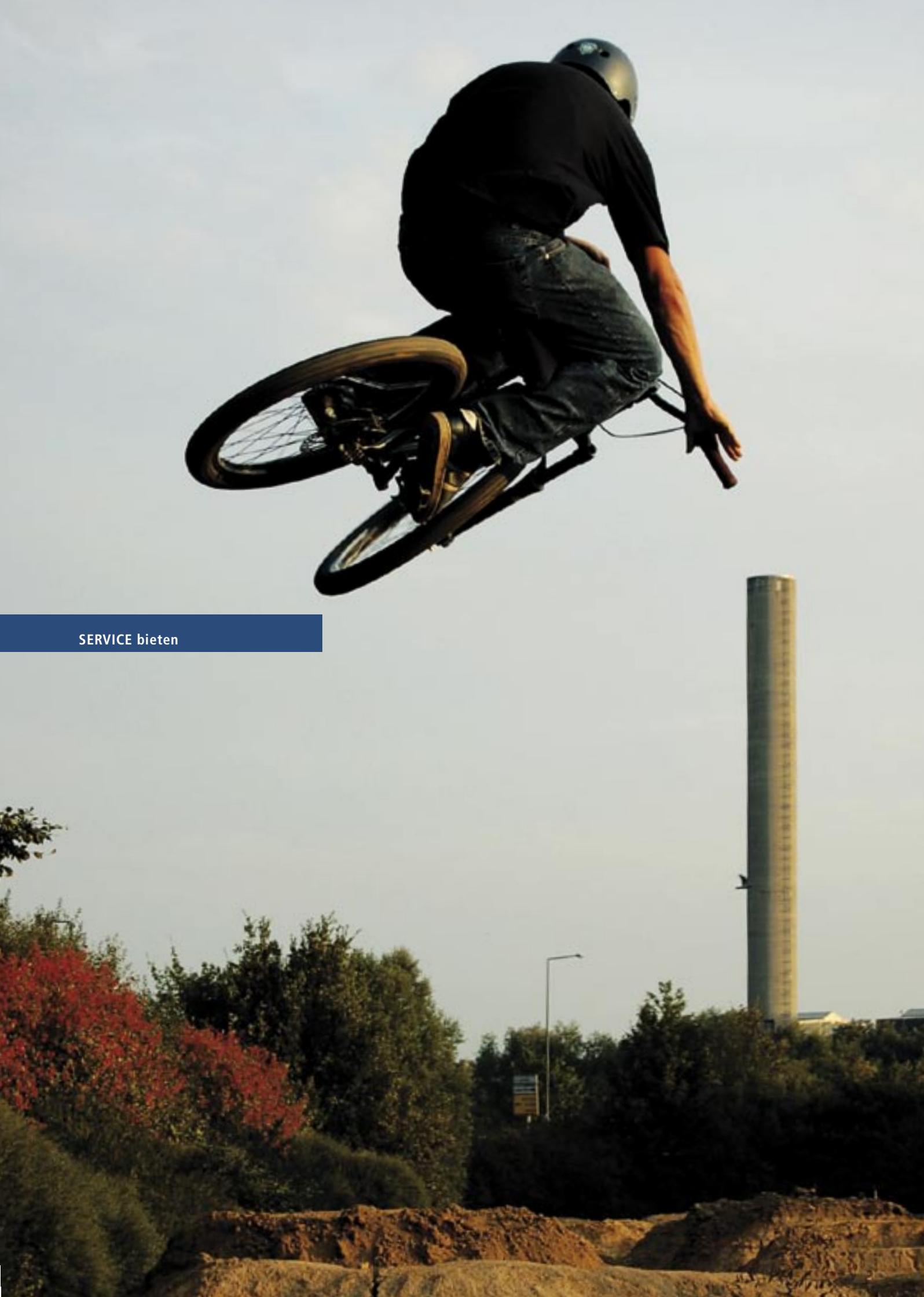
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Mouad Aboulaaguig, Ingo von Ameln, Monika Aretz, Dora Beggs, Michael Bender, Kathrin Berghäuser, Johannes Bergs, Melanie Janina Bernroither, Janka Bernstein, Jordane Besnard, Björn Besse, Joleen Boehmert, Andrea Booms, Ulrich Borgstädt, Holger Bornholz, Nina Braun, Claudia Breuer, Kathrin Brink, Neele Claussen, Igor Dick, Nina Dickenbrock, Daniel Doering, Daniel Eich, Koray Efes, Sascha-Glen Everest, Eva Felpel, Tobias Fischer, Lena Fitzen, Daniel Flatten, Dirk Franzen, Andreas Galla, Alexandra Gaser, Thorsten Gerbitz, Julia Groppe, Irina Hait, Matthias Hardebusch, Kathrin M. Heinen, Stefan Heuel, Christina Hertel, Anke Hillemanns, Heinz Jacobi, Nicole Jarnig, Christine Jasinski, Sandro Kaulartz, Dina Kem, Guido Kemen, Rene Kirch, Christina Klimczak, Kerstin Marianne Kniwel, Melanie Knorr, Sven Kochs, Thomas Koerfer, Friederike König, Yoori Koo, Monika Kopecky, Kathrin Kremers, Anne Künstler, Giselle Laoutoumai, Petra Lares, Frank Lauter, Verena Leber, Christian Leinen, Christiane Lieber, Sabine Lingner, Dirk Loithmann, Marcus Lori, Evgeni Malakhov, Ana-Maria Marin Martinez, Britta Mueller, Tamim Nadjie, Philippe Neumann, Marie-Charlotte Neumann, Timo-A. Neuwerth, Torsten Niessen, Peter Nolte, Frank Pauen, Lukas Pawicki, Christina Pitz, Annika Plum, Christoph Poos, Anke Preibsch, Quian Liu, Karin Recker, Nicola Pia Reichert, Martina Reinartz, Laura Schiffers, Torsten Schlitter, Daniela Schmitz, Thomas Schmitz, Eva-Maria Schmitz, Michael Schmitz, Steffen A. Schröder, Anna Schultheis, Daniel Schütz, Sabine Schwarz, Yuting Shi, Daniel Smentek, Lavinia Stier, Torsten Suiver, Michael Tegelkamp, Jörg Tholen, Vannessa Uhlein, Violetta Uhlig, Christine Ulrich, Ute Veith, Erika Vanessa Vogel, Marco Volk, Pantelis Voreopoulos, Marcel Voulon, Andrea Weiden, Ralph Wetzler, Markus Wilms, Katrin Winzen, Anna Witkowski, Gülcan Zeybek, Christina Zigan



Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik

Ricardo Avila Marquez, Markus Bongard, Michael Brueninghaus, Ismail Berk Cansiz, Yves Patrick Chedjou Singhe, Robert Cornils, Halil-Mutlu Coskun, Markus Costa Goncalves, Ron Dabekaussen, Marcel Pierre de Vries, Florian Enderle, Wolfgang Fiedler, Andreas Fleige, Thomas Frantzen, Iwan Herman Frings, Sebastian Frings, Sergej Fritzler, Tobias Heinen, Marcus Hellmich, Reinaldo Hernandez-Inojosa, Christoph Hinrichs, Philipp Hoymann, Mitch Janssen, Hayrettin Kocaarslan, Jimmy Kodiat, Stefanie Köhler, Edwin König, Jan Kriwett, Johannes Krosch, Stefan Kuhr, Tobias Leibeling, Ron Lousberg, Rolf Malinowski, Zakaria Mbaya, Satheesh Babu Nama, Timo Nelting, Said Ouasfi, Uwe Pallaß, Andreas Plum, Jens Rademacher, Mark Ramme, Holger Röbkes, Sertan Sahin, Peter Andreas Schäfflein, Christian Schmitz, Oliver Schnug, Jan Nicolas Simon, Erdal Soysal, Joseph Tilbian, Petronella Anna Tinnemans, Simone Ubaghs, Ivo T. T. van de Berg, Joep Verjans, Gert Weinand, Christian Wesselink, Pascal Wirtz, Alexander Wittlich, Michael Wolter



SERVICE bieten



Eishockeyteam der FH und RWTH Aachen

Hochschulsport bietet ein riesiges Angebot!

Über 80 Sportarten, Fitnessstraining im RWTH GYM, zahlreiche Events und die Extra-Touren laden Studierende, Bedienstete und Auszubildende der RWTH und der FH Aachen zum Mitmachen ein!

Viele Angebote sind kostenlos und können ohne Anmeldung besucht werden. Aber auch anmelde- und kostenpflichtige Kurse sind für das meist knappe studentische Budget locker zu bewältigen. Individuelles Fitness- und Krafttraining bietet das RWTH GYM. Das Fitnesszentrum am Königshügel steht für höchsten Standard mit persönlicher, qualifizierter Betreuung. Die Extra-Touren laden auch diese Saison wieder mit einem breiten Angebot an Wintersportmöglichkeiten zum Mitfahren ein.

Das ganze Jahr über finden zahlreiche Events statt. Deshalb gleich vormerken: Die beliebte Hochschulsportshow am Königshügel am 06.02.2007. Das Programmheft des Hochschulsports ist in den Aachener Buchhandlungen erhältlich. Alle Informationen können auch unter www.hochschulsport.rwth-aachen.de aufgerufen und gebucht werden. (Kathrin Lämmermann)

Was ist eigentlich... ECTS?

Hinter der Abkürzung ECTS verbirgt sich das europäische Leistungspunktsystem „European Credit Transfer and Accumulation System“. Bereits in den 90er Jahren wurde das System für die Vergabe von Leistungspunkten entwickelt, um eine gemeinsame Verfahrensweise für die akademische Anerkennung der erbrachten Studienleistungen zu garantieren. Inzwischen wird es im Zuge des Bologna-Prozesses von den Hochschulen in ganz Europa als Messinstrument von Studienleistungen genutzt und hilft gleichzeitig, Studienprogramme zu organisieren, zu überprüfen und zu vergleichen.

ECTS ist ein Kreditpunktesystem, das auf der Arbeitsbelastung der Studierenden beispielsweise bei Vorlesungen inklusive Vor- und Nachbereitung oder Praktika beruht, die zum Erreichen eines definierten Lernergebnisses notwendig sind. Insgesamt beträgt die Arbeitsbelastung für Vollzeit-studierende 60 Kreditpunkte pro Jahr. Dabei entspricht ein Punkt etwa 25 bis 30 Arbeitsstunden. Das bedeutet, dass ein Studierender in Deutschland etwa 1.800 Stunden jährlich arbeitet, was mit der regulären Belastung eines Arbeitnehmers übereinstimmt. Für europäische Hochschulen wurde vereinbart, dass für den Bachelor-Abschluss mindestens 180 und höchstens 240 ECTS Punkte und für den Master-Abschluss zwischen 60 und 120 Punkte vergeben werden.

Weitere Informationen unter:

<http://europa.eu.int/comm/education/socrates/ects.html>
(Dipl.-Kff. Janina Biller /cd)



Proudly presents „FH Aachen“

Sortiment des FH-Shops erweitert sich ständig

Ob zur Erinnerung an das Studium oder als Souvenir einer Tagung, im FH-Shop findet sich für jeden Anlass der richtige Artikel. Im Sortiment befinden sich T-Shirts, Kugelschreiber, Kappen, Tassen und ständig kommen neue Produkte hinzu.

Alle Artikel sind mit dem Fachhochschul-Logo versehen, so dass Studierende, Absolventen oder Freunde stolz die „FH Aachen“ nach außen hin präsentieren können. Der Ehemaligenverein der Fachhochschule Aachen „Alumni der Fachhochschule Aachen (kurz alpha.net) bietet im Online-Fanshop hochwertige Produkte rund um die Hochschule an. Aber auch bei öffentlichen Veranstaltungen der Hochschule oder auf Messen haben Interessenten die Möglichkeit, ihre persönlichen „Fan-Artikel“ zu erwerben. Wer sich direkt über die Produktpalette und Preise informieren möchte, kann dies im Shop unter www.alpha.net machen. (cd)





ACUTRONIC ist eine High-Tech-Gruppe mit Hauptsitz in Bubikon (Schweiz) und Schwesterunternehmen in Olten (Schweiz) und in Pittsburgh (USA). Mit weltweit rund 100 Mitarbeitern entwickeln und realisieren wir Bewegungssimulatoren als Testgeräte für Navigationssysteme und Sensoren

Wir bauen unser Team am Hauptsitz in Bubikon weiter auf und suchen:

System - Ingenieur Antriebs- & Regeltechnik

Der **Aufgabenbereich** umfasst folgende Tätigkeiten:

- Projektleitung (Technik, Termin- / Kostenverantwortung)
- Auslegen von elektrischen Antrieben, Senkroisen, Steuer- und Regeltechnik
- Integration und Test von Bewegungssimulatoren
- Installation und Test von Bewegungssimulatoren beim Kunden

Ihr **Profil**:

- fundierte technische Ausbildung
- gutes Kenntnisse in Servotechnologie, Steuer- und Regelungstechnik
- selbständig, kommunikativ und teamorientiert
- sehr gute Englischkenntnisse (Wort und Schrift)
- Bereitschaft zu reisen (ca. 40-60%)

Wir bieten ein unkompliziertes, dynamisches Arbeitsumfeld in einem jungen und motivierten Team, sowie die Gelegenheit zu hoher Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an: ACUTRONIC Schweiz AG
Herr B. Keller
Techcenter Schwarz
CH-8608 Bubikon
Telefon: 055 253 23 23
E-mail: bkeller@acutronic.com
www.acutronic.com

ACUTRONIC

ACUTRONIC ist eine High-Tech-Gruppe mit Hauptsitz in Bubikon (Schweiz) und Schwesterunternehmen in Olten (Schweiz) und in Pittsburgh (USA). Mit weltweit rund 100 Mitarbeitern entwickeln und realisieren wir Bewegungssimulatoren als Testgeräte für Navigationssysteme und Sensoren

Wir bauen unser Team am Hauptsitz in Bubikon weiter auf und suchen:

Sales Ingenieur Antriebs- & Regeltechnik

Der **Aufgabenbereich** umfasst folgende Tätigkeiten:

- Kundenbetreuung, Kundenbesuche, Messen etc.
- Ausarbeiten von Offerten
- Vermarktung von ACUTRONIC-Produkten in den zugeordneten Marktgebieten
- Analyse der jeweiligen Marktgebiete und Kunden bezüglich aktueller Entwicklungen und zukünftiger Trends

Ihr **Profil**:

- fundierte technische Ausbildung
- gutes Know How im Bereich el. Antriebstechnik, Sensorik, Navigation, Avionik
- Erfahrung in der Luft- und Raumfahrtindustrie, Test- oder Verteidigungsindustrie
- Selbständig, kommunikativ und teamorientiert
- Sehr gute Englischkenntnisse (Wort und Schrift)
- Bereitschaft zu reisen (ca. 50-60%)

Wir bieten ein unkompliziertes, dynamisches Arbeitsumfeld in einem jungen und motivierten Team, sowie die Gelegenheit zu hoher Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an: ACUTRONIC Schweiz AG
Herr B. Keller
Techcenter Schwarz
CH-8608 Bubikon
Telefon: 055 253 23 23
E-mail: bkeller@acutronic.com
www.acutronic.com

ACUTRONIC

Zeile für Zeile...



Prof. Günter Jeromin
Organische Chemie. Ein praxisbezogenes Lehrbuch
ISBN: 3817117329,
36 Euro

Organische Chemie. Ein praxisbezogenes Lehrbuch

Dieses Lehrbuch darf in keinem naturwissenschaftlich geprägten Bücherregal fehlen. Das „praxisbezogene Lehrbuch der Organischen Chemie“ erklärt verständlich komplizierte Reaktionsmechanismen anhand von einfachen Beispielen und deren praktischen Anwendungen. Mit der Neuauflage hat Prof. Dr. rer. nat. Günter Jeromin das Standardwerk nun auf den neusten Stand gebracht und erweitert. Im ersten Abschnitt geht der Chemieprofessor auf den Aufbau des Kohlenstoffatoms und dessen Bindungsverhalten ein. Mit den für die Organische Chemie wichtigen „Rohstoffen“ beschäftigt sich Kapitel zwei. Unter der Überschrift „Verbindung und Reaktion“ stellt das dritte und größte Kapitel die wichtigsten organischen Verbindungen und deren Reaktionsverhalten dar. Aufgrund des allgemein gestiegenen Umweltbewusstseins und des damit verbundenen Interesses an möglichen gesundheitsschädlichen Wirkungen bestimmter Chemikalien wurden auch wieder die bekannten maximalen Arbeitsplatzkonzentrationswerte (MAK-Werte) angegeben. Neu hinzugekommen sind wichtige E-Nummern, die für Lebensmittelinhaltsstoffe stehen. (cd)



Lehr- und Übungsbuch Mikrosystemtechnik
Prof. Dr.-Ing. Andreas Mohnke
Fachbuchverlag Leipzig im Carl Hanser Verlag
ISBN 3-446-40007-9
24,90 Euro

Lehr- und Übungsbuch Mikrosystemtechnik

Die „Mikrosystemtechnik“ faßt die bekannten Methoden für die Verkleinerung technischer Geräte zu komplexen Systemen zusammen. Das Buch gibt einen Überblick über die Mikrosystemtechnik. Im Text wird u.a. auf die Kräfte in der Mikrowelt, die Mikromechanik, die Sondenmikroskopie, die Kopplung von elektrischen und nichtelektrischen Systemen, die Hybridtechnologie, die SMD-Technik und die integrierte Optik eingegangen. Der Student findet im Buch eine Vielzahl von Übungsaufgaben, zu deren Lösung die Standardprogramme PSPICE, Electronics Workbench, EXCEL und MAPLE zum Einsatz kommen.

Die beiliegende CD enthält die Dateien zu den Übungsaufgaben und einen Teil des Textes in englischer Sprache.
(Prof. Dr.-Ing. Andreas Mohnke)



„Ingenieure – Wegbereiter der Zukunft“

Prof. Dr.-Ing. Willi Hallmann

Hahne & Schloemer Verlag

ISBN 3-927312-73-8

29,50 Euro

Ingenieure – Wegbereiter der Zukunft

Zum 150-jährigen Bestehen des Aachener Bezirksvereins Deutscher Ingenieure (VDI) verfasste Prof. Dr. Willi Hallmann die Festschrift „Ingenieure – Wegbereiter der Zukunft“.

Die 287 Seiten starke Festschrift berichtet über ein breites Spektrum der Ingenieursthemen seit der Gründung im Jahre 1856. So beginnt das Buch mit einem geschichtlichen Rückblick auf die technischen Entwicklungen und deren Auswirkungen.

Eindrucksvoll beschreibt der Autor beispielsweise, wie die Einführung der Schreibmaschine bei der Eschweiler Firma Neuman für Unmut in der Belegschaft sorgte. Die Mitarbeiter drohten mit Kündigung, weil sie das Treueverhältnis zu ihrem Chef durch maschinengeschriebene Anweisungen zerstört sahen. Mit solchen Anekdoten, Unternehmensportraits aus der Region, Schautafeln und Fotos lockert der ehemalige Prorektor und Dekan des Fachbereichs Luft- und Raumfahrt den geschichtlichen Überblick immer wieder auf. Den Schwerpunkt des Buches bildet das vierte Kapitel über die letzten 25 Jahre des Aachener VDI Bezirksvereins. Zudem widmet Prof. Hallmann ein Kapitel den aktuellen Entwicklungen der Ingenieurausbildung, unter anderem über Pro und Contra zu den neuen Anschlüssen Bachelor und Master. Außerdem greift er das Thema „Frauen im Ingenieurberuf“ auf. (cd)



Prof. Dr.-Ing. Willi Hallmann



Impressum

Herausgeber

Der Rektor der Fachhochschule Aachen
Kalverbenden 6
52066 Aachen
Telefon: +49 241 6009 51001
Telefax: +49 241 6009 51065
www.fh-aachen.de
© FH Aachen

Redaktion

Dr. Roger Uhle, Leiter der Pressestelle (ru)
Cornelia Driesen, M.A., Volontärin (cd)
Sabine Krükel, M.A., Volontärin (sk)
Stefanie Erkeling, Studentische Hilfskraft (se)
Daniela Voßenkaul, Studentische Hilfskraft (dv)

Telefon: +49 241 6009 51064
Telefax: +49 241 6009 51091

Anzeigenkontakt

Dr. Roger Uhle
Stefanie Erkeling

Gestaltung

Prof. Dipl.-Des. Doris Casse-Schlüter
Dipl.-Des. Marcus Nailis

Bildnachweis

Pressestelle – Jeanne Püttmann, Seite 3,
24, 31, 33, 34, 35 rechts, 37, 44, 45, 46, 47,
48, 55, 57 rechts, 60, 61, 62, 63, 64 unten,
64 rechts, 66 rechts, 70, 71, 72, 73
Irena Santak, Seite 6, 10 oben links, 18 oben
Markus Joswig, Seite 7
Christian Siebert, Seite 8
Alexander Spix, Seite 9, 12-13, 19 links, 22,
23 links, 23 mitte
Michael Römmer, Seite 10 oben rechts, 11
Bob Rinnen, Seite 10 unten
Prof. Dr.-Ing. Dietmar Castro, Seite 14, 15, 16, 17
Guo Haijun, Seite 19 rechts
Yasmine Inauen, Seite 20 links
Ningbo Municipal People's Government,
Seite 20 mitte
<http://www.hangzhou.com.cn>, Seite 20 rechts
Tianjin University, Seite 21 links
China TEFL Network, Seite 21 mitte
Tongji University, Seite 21 rechts
Sabine Veltwisch, Seite 23 rechts
Marcus Wacker, Seite 25
Prof. Dr. Helmut Strehl, Seite 28, 29, 30

Prof. Dr.-Ing. Holger Heuermann,
Seite 35 links
Jan Althaus, Jörg Karl, Veronika Küpper,
Benedikt Roidl, Seite 38, 39, 40
Degussa, Dieter Debo, Seite 41
Christian Jung, Seite 50, 51, 52, 53
Bayer Pressefoto, Seite 56 oben
Cornelia Driesen, Seite 54, 56 unten
ZARM, Uni-Bremen, Seite 57 links
FH Aachen, Seite 58 oben, 67
Prof. Dipl.-Des. Doris Casse-Schlüter,
Seite 58 mitte
Fotostudio Arnolds GmbH, Seite 58 unten
Arne Schenk, Seite 65
Jan Schumacher, Seite 66 rechts
David Babendreyer, Seite 68
Hochschulsport Aachen, Seite 69
Daniel Guerich, Seite 64 oben
Fotostudio FB Design, Friedrich Biehl
Sachfotos

Auflage 4.500 Stück

2 × jährlich, Schutzgebühr: 5 Euro

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten. Eine Abdruckpflicht für eingereichte Beiträge gibt es nicht. Unverlangt eingereichte Manuskripte, Bilder etc. können nicht zurückgesandt werden. Die namentlich gezeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Alle Fotos von namentlich bekannten Autoren wurden als solche angegeben; im Zweifelsfall, oder wenn sich kein Urheber ermitteln ließ, trägt das Foto die Kennzeichnung: FH Aachen. Falls wir jemanden übersehen oder vergessen haben, bitten wir um Nachsicht. Vielen Dank! Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck. Auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Was wir Ihnen bieten...

Heutzutage gehört zu jeder Karriere ein funktionierendes Netzwerk. Die Fachhochschule Aachen bietet Ihnen über den Studierenden- und Absolventenverein

**Fachhochschule
Aachen
Netzwerk** (kurz **alpha.net**)

hierzu ein Forum. Hierbei sprechen wir Sie gleichermaßen als Studierende, Absolventen oder Angehörige der FH an.

Unter dem Gesichtspunkt eines intensiven Erfahrungs-ustausches bieten wir Ihnen ein breit gefächertes Angebot. Ihre dabei gewonnenen persönlichen Kontakte sind oftmals ein wesentlicher Schritt für Ihre erfolgreiche berufliche Karriere.



Der Vorteil für Sie...

Durch das ständig wachsende Netzwerk erhalten Sie vielfältige Kontaktmöglichkeiten. Die Bandbreite unseres Angebotes ist so vielfältig wie Ihre Interessengebiete:

- Praktika-, Diplom- und Jobbörsen
- Messen und Kongresse
- Weiterbildungsprogramme
- fachbezogene Symposien
- Informationsportale
- Jahrgangstreffen
- FH-Shop

Damit Sie unsere Angebote nach Ihren Bedürfnissen nutzen können, erhalten Sie als Mitglied regelmäßig aktuelle Informationen von uns.

Weitere Informationen zu unseren Aktivitäten finden Sie unter:

www.alpha.net



Werden Sie Mitglied im Verein!!

Ich beantrage die Mitgliedschaft im **alpha.net**

.....
Name / Vorname

.....
Straße / Hausnummer

.....
PLZ / Ort

.....
Fachbereich / Sektion

.....
E-Mail

.....
Ort, Datum Unterschrift

Ich bin mit der EDV-technischen Speicherung meiner Daten und Nutzung zum Zwecke des Nachkontaktes durch alpha.net oder die FH Aachen einverstanden. Eine Weitergabe an Dritte oder die Verwendung für gewerbliche Zwecke wird nicht erfolgen.

.....
Ort, Datum Unterschrift

Bitte stufen Sie mich mit dem Mitgliedsbeitrag ein:

- Studierende, Absolventen innerhalb der ersten beiden Jahre nach dem Abschluss oder Mitarbeiter der FH (10 €/Jahr)
- Absolventen, Professoren oder sonstige Privatpersonen (25 €/Jahr)
- Juristische Personen (100 €/Jahr)

Einzugsermächtigung durch Lastschrift

Hiermit ermächtige ich alpha.net e.V., die von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge jährlich bei Fälligkeit des hier angegebenen Girokontos durch Lastschrift einzuziehen. Diese Ermächtigung kann von mir jederzeit widerrufen werden und erlischt automatisch mit Beendigung der Mitgliedschaft.

.....
Kontoinhaber

.....
Kreditinstitut

.....
Konto-Nr. BLZ

.....
Ort, Datum Unterschrift

DIMENSIONEN

Vorschau auf das nächste Magazin

Hochschule im Umbruch

Nächste
Themen:

Hochschul-
freiheits-
gesetz

STUDIEN-
BEITRÄGE

BA/MA